Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 496. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 19. Juli 1891.

Rußland.

Als der Vater des jetzigen Zaren vor etwa einem Vierteljahrhundert in Paris den Kaiser Napoleon besuchte, wurde er dadurch insultirt, daß ein junger demokratischer Advocat ihm auf dem Eisenbahnhof die Worte in das Gesicht schleuderte: Vive la Pologne! Es sind nur drei Worte, aber sie haben einen sehr reichen Inhalt. Der junge Advocat wollte sagen: Rußland ist die Barbarei und Polen ist ein Theil der Cultur. Frankreich hat stets auf Seiten der Civilisation gestanden, und darum liebt es Polen und haßt es Rußland. Zwischen Frankreich und Rußland liegt ein Abgrund, der nicht überbrückt werden kann und zum Symbol dieses Abgrundes wähle ich das Wort Polen.

Der junge, damals kaum bekannte Advocat, der diese Worte rief, hieß Floquet und ist seitdem ein hervorragender Staatsmann, ist Kammerpräsident und zeitweise auch Minister geworden. Die Erinnerung an diese Jugendsünde hat mitunter recht schwer auf ihm gelastet. Es hat mancherlei Umschweife bedurft, ehe Floquet mit dem russischen Botschafter zunächst auf neutralem Boden einige gleichgiltig-freundliche Worte wechselte, dann ihm einen Besuch machte und ihn in seinem Hause empfing. Diese gegenseitigen Besuche drückten pantomimisch von der einen Seite den Gedanken aus: „Ich nehme meine unüberlegten Worte zurück" und von der anderen Seite wurde in gleich pantomimischer Weise darauf geantwortet: „Diese Worte sollen für immer vergessen sein".

Wie Floquet, haben Millionen von Franzosen heute vergessen, was sie in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre über Rußland und über Polen gedacht haben. Einer der namhaftesten französischen Geschichtsschreiber, Henri Martin, schrieb im Jahre 1868 ein Buch unter dem Titel „Rußland und Europa"; schon der Titel dieses Buches enthielt ein Epigramm, denn es sollte mit demselben ausgedrückt sein, daß Rußland eigentlich nicht zu Europa gehört. Das Buch verlangt vollständige Abstellung aller der kleinen Reibereien, die damals zwischen Deutschland und Frankreich vorkam. Es verlangte eine Allianz zwischen den beiden Völkern, um Rußland zu bekriegen. Das Polenreich sollte bis zum Dniepr hergestellt werden. Das sei nothwendig, um Europa sich selbst wiederzugeben, denn der Stamm, den man den russischen nenne, sei gar kein europäischer, kein arischer, sondern ein asiatischer, ein tartarischer Stamm, der sich in Europa nur eingedrängt habe.

Man weiß, wie die Stimmung seitdem umgeschlagen ist. Russische Generale mit freischärlerischen Alluren haben seitdem in Paris so aufreizende Reden gehalten, wie man sie bis dahin nur von den Polen gewöhnt war. Zur Verbrüderung der beiden Nationen haben die Franzosen in Moskau eine Ausstellung veranstaltet, der freilich nur ein bescheidener Erfolg beschieden war und binnen Kurzem soll die französische Flotte in Kronstadt eine Parade abhalten. Tausende von Franzosen warten ungeduldig auf den nach ihrer Anschauung nahen Augenblick, wo Rußland den ersten Schuß gegen Deutschland abfeuert, und wenn dieser Augenblick eintreten sollte, so werden Millionen von Franzosen sich von der anderen Seite auf Deutschland stürzen, um es zerfleischen zu helfen. Polen aber ist für die Franzosen nichts als eine Mode von vorgestern. Sie erinnern sich nicht mehr, für diese Nation jemals auch nur gute Wünsche gehabt zu haben. In Zusammenhang mit dieser Vergeßlichkeit der französischen Freunde mag es stehen, daß die Polen ihre Hoffnungen so weit herabgestimmt haben, daß sie unter den drei Theilungsmächten nur noch Rußland als ihren Feind betrachten, dagegen zu der preußischen Regierung bessere Beziehungen anzuknüpfen versuchen und in Oesterreich sich nicht allein als eine regierungsfreundliche, sondern sogar schon als eine mitregierende Partei benehmen.

Wenn die thörichten Träume der Franzosen jemals in Erfüllung gehen sollten, würden freilich die Folgen andere sein, als die welche sie sich ausmalen. Wenn je das Undenkbare geschähe, daß das Deutsche Reich von Rußland niedergeworfen würde, dann wäre es um die gesammte europäische Civilisation geschehen und die bekannte Prophezeiung des ersten Napoleon würde sich nach der Seite hin realisiren, daß Europa kosakisch wird. Wenn das heutige Rußland stark genug wäre, Deutschland niederzuwerfen, so würde das durch diesen Sieg gestärkte Rußland durch nichts zu vermögen sein, an den Vogesen Halt zu machen. Der Haß, den die Altrussen jetzt gegen Deutschland zur Schau tragen, gilt thatsächlich nicht dem deutschen Namen, sondern sie gilt dem, was sie verächtlich die westeuropäische Civilisation nennen und der sie mit beispielloser Ueberhebung ihre eigene Cultur, die außer ihnen Niemand kennt, als etwas Besseres gegenüberstellen.

Ohne Zweifel giebt es in Rußland eine starke Partei, die den Wunsch hegt, über den Westen herzufallen, und Niemand kann ein Urtheil darüber fällen, ob dieser Wunsch einmal zur That werden wird. Heute nicht und morgen nicht; das ist sicher. Auch wohl in zehn Jahren oder in zwanzig Jahren nicht, das ist wahrscheinlich. Ob aber dieser Staat, der, wenn man seinen Gebietsumfang in Betracht zieht, neben Deutschland, Oesterreich und Frankreich steht, wie ein Riese neben einem Zwerge, und der seit zweihundert Jahren fort und fort gewachsen ist, und sich nach dem Schwarzen und nach dem Indischen Meere hin auszudehnen strebt, nicht einmal von dem Gelüste erfüllt werden wird, seine Grenzen auch nach der Seite hin auszudehnen, die ihn zu dem atlantischen Ocean führt, ist ein Räthsel, welches die Gegenwart nicht zu durchdringen vermag.

Europa hat den Anprall von Seiten des Ostens schon mehrere Male auszuhalten gehabt. Das Wort, mit welchem Herodot sein Geschichtswerk beginnt, daß zwischen Asien und Europa ewige Feindschaft besteht, gilt noch heute. Wir sind von der Hoffnung durchdrungen, daß, je mehr die Civilisation in Europa steigt, es um so leichter im Stande sein wird, sich eines Ueberfalles von Seiten der Uncultur zu erwehren. Wenn es zu einem Kampfe zwischen Europa und Asien kommt, so wird es ein Kampf ohne Beispiel werden, denn jeder der beiden Erdtheile spielt dabei um seine Existenz.

Rußland hat soeben ein hochbedeutendes Unternehmen begonnen; es will eine Eisenbahn von 1000 Meilen Länge bis zum Ostrande von Sibirien führen. Das Unternehmen kann ihm einen gewaltigen Zuwachs an Reichthum eintragen. Es schließt Gebiete auf, die der Bevölkerung einen großen Zuwachs verschaffen werden. Anbaufähigen Boden sich zugänglich zu machen, ist der erheblichste Machtzuwachs, den ein Staat sich verschaffen kann. Aber das Unternehmen kann auch dahin führen, daß Rußland die Segnungen der Civilisation ausreichend kennen lernt, um von wüsten Kriegsplänen endgiltigen Abstand zu nehmen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 17. Juli. [Die „Kellnerinnenfrage".] Gestern Abend ist es in einer Volksversammlung, in welcher die „Kellnerinnen" über ihre Lage berathen wollten und zu diesem Behufe durch Säulenanschläge Gäste willkommen geheißen hatten, zu einem ungewöhnlich großen Radau gekommen. Sehr natürlich; die Gelegenheit, eine Kellnerin als Volksrednerin zu hören, hat etwas Verlockendes und an pikanten Zuthaten hat es nicht gefehlt. Der Gegenstand, der hier erörtert werden sollte, verdient aber neben dem „Ulk", der dort getrieben worden ist, ein ernstes Wort. Ich habe sehr wenig Neigung, bei jeder Gelegenheit nach der Polizei zu rufen, aber in hiesigen Localen mit weiblicher Bedienung läßt die Polizei Dinge zu, die ich bisher in keiner anderen Stadt gefunden habe, und die im höchsten Grade ungehörig sind. Es giebt eine Anzahl von Weinstuben, in denen die Kellnerinnen darauf angewiesen sind, die Gäste zu übermäßigen Ausgaben, namentlich zu starken Champagnerlibationen anzureizen. Vor einigen Jahren kam ein Fall zur gerichtlichen Verhandlung, in welchem nachgewiesen wurde, daß ein junger Mann in wenig Stunden zu einer Ausgabe von mehreren Tausend Mark veranlaßt wurde. So toll wird es selten getrieben, aber der Regel nach liegen die Dinge doch so, daß der Wirth auf seine Rechnung kommt, wenn er im Laufe des Tages auch nur Einen Gast hat. Natürlich geht der Berliner in kein solches Local; er kennt sie von außen daran, daß Thür und Fenster durch dicke Gardinen abgeschlossen sind, und daß ein Placat mit „hochfeiner, pikanter Damenbedienung" lockt. Die Kunden, die sich hier einfinden, sind Grünlinge aus der Provinz oder Lehrlinge, die soeben ihrem Principal eine Geldsumme unterschlagen haben und sie schnell unter die Leute bringen wollen. Die Kellnerinnen tragen schwere seidene Kleider von phantastischem Schnitt und sind mit echtem oder mit Talmi-Schmuck geradezu behängt. Hier liegt die Wurzel des Uebels. Für eine Kellnerin gebührt sich die Tracht eines Dienstmädchens. In München findet man fast in jedem Locale nur weibliche Bedienung und nirgend wird dort ein Aergerniß gegeben. Man sieht in der Kellnerin nur den Dienstboten, der auf Bestellung Speisen

Das Nationalfest.

Paris, 15. Juli.

Wie wenige Veränderungen auch das Schauspiel, das Paris am 14. Juli, dem Jahrestage der Erstürmung der Bastille, zu bieten pflegt, von Jahr zu Jahr aufweist, man empfindet dennoch bei seinem Anblick stets wiederum eine aufrichtige Freude und Befriedigung. Trotz aller Wiederholungen entdeckt man von Jahr zu Jahr stets neue interessante Erscheinungen in diesem großartigen Volksfeste, das die Physiognomie der Hauptstadt von Grund aus verändert. Denn an diesem Tage ist Paris nicht „das große Karawanserai der ganzen Welt", sondern einzig und allein die Hauptstadt der französischen Republik; die internationale Lebewelt, die sonst allein die Boulevards, die Champs Elysées, den Eintrachtsplatz, das Bois de Boulogne u. s. w. zu beherrschen pflegt, muß an diesem Tage vor den Massen das Feld räumen, die in friedfertigster Stimmung aus den inneren Stadttheilen und den Vorstädten herbeieilen und von diesen Straßen, Plätzen und Promenaden Besitz ergreifen.

Das Programm der Festlichkeiten bleibt in jedem Jahre dasselbe: am Morgen findet zunächst eine Einweihung (diesmal war es die des Danton-Denkmals) darauf die Promenade der elsaß-lothringischen Vereine und der Patriotenliga nach der Straßburg-Statue auf dem Concordienplatz statt, an der sich das Publikum von Jahr zu Jahr weniger betheiligt, und die seit Boulangers gezwungenem Abschied von der politischen Schaubühne nicht mehr zu bemerkenswerthen Zwischenfällen Veranlassung giebt. Am Nachmittag zieht das Gros der Bevölkerung nach Longchamps hinaus, um der Revue der Pariser Garnison beizuwohnen, und am Abend eilt der Pariser nach einer flüchtigen Besichtigung der Illuminationen von einem Platze zum andern, um bis in ziemlich vorgerückte Morgenstunden nach den Klängen der unter freiem Himmel aufgestellten zahlreichen Orchester zu tanzen.

Das herrliche Wetter, das am gestrigen Tage ohne jede Unterbrechung herrschte, hat natürlich eine außergewöhnlich rege Betheiligung an dem Nationalfeste zur Folge gehabt. Das Bois de Boulogne war bereits vom frühen Morgen an von einer zahllosen Menschenmenge durchfluthet, welche nach Longchamps zuströmte. Schon gegen 11 Uhr waren alle Umgebungen dieses gewaltigen Paradeplatzes dicht besetzt und alle Plätze, von denen aus man den Bewegungen der Truppen folgen konnte, bereits occupirt, obgleich die Revue erst gegen 3 Uhr ihren Anfang nahm. Den Hunderttausenden, die nach dieser Zeit allmählich eintrafen, blieb deshalb, wie alljährlich, weiter nichts übrig, als mit dem Ausblick auf die Helme der Cavalleristen vorlieb zu nehmen und auf den Abmarsch der Truppen zu warten. Die gehobene Stimmung der Zuschauer wurde indessen dadurch keineswegs beeinträchtigt: die guten Pariser machten es sich auf dem Rasen bequem, wo sie mit bestem Appetite der mitgebrachten kalten Küche und dem unter den Strahlen der Sonne warm gewordenen Wein zusprachen und sich die Zeit mit harmlosen Scherzen und Spielen vertrieben. Es giebt eben kein genügsameres Geschöpf auf der weiten Gotteswelt, als einen Pariser, der sich amüsiren will! Mich erfüllt es jedes Jahr von Neuem mit Bewunderung, wenn ich diese aus allen Elementen der Bevölkerung zusammengesetzten Schaaren so willig sich den Aufforderungen der an diesem Tage übrigens stets rücksichtsvollen und sorgfältig jede unnöthige Belästigung des Publikums vermeidenden Polizei fügen und so trefflich die Ordnung aufrechterhalten sehe. An diesem Tage beweist der Pariser, daß er ein Großstädter in der besten Bedeutung des Wortes ist. Er weiß allein ohne Hilfe der Wächter der Ordnung die Personen, welche nicht Ruhe halten können oder wollen, im Zaum zu halten und ihnen die Lust, andere zu belästigen, zu benehmen.

Geräuschvolle Demonstrationen sind hier in den letzten Jahren offenbar aus der Mode gekommen; die Boulangisten haben heute nicht mehr den Muth, ihren Gefühlen durch irgend welche Rufe Ausdruck zu geben, und deshalb halten es auch ihre Widersacher für überflüssig, ihre politischen Ansichten durch Kundgebungen zu bekräftigen. Der Präsident der Republik, sowie die Minister und Generale wurden deshalb zwar respectvoll begrüßt, indessen waren die Rufe: „Vive Carnot", „Vive Freycinet", ja selbst der „Vive la république" seltener und schwächer, als in den Vorjahren. Auch der Enthusiasmus beim Vorbeimarsch der Truppen war geringer, als sonst: man ist hier, wie gesagt, ruhiger und kühler geworden, weil keine Veranlassung vorliegt, sich in lärmenden Manifestationen zu ergehen.

Von der Friedfertigkeit der Stimmung der Pariser Bevölkerung legt auch der Umstand Zeugniß ab, daß bei der diesjährigen Nationalfeier die Volkssänger, die sich überall auf den Hauptstraßen hören ließen, ausnahmslos unpolitische Lieder zum Besten gaben. Ich hörte nicht einen einzigen dieser Barden eine gepfefferte Satire gegen das Ministerium oder einen der früher beliebten chauvinistischen Gesänge zum Vortrag bringen. Der „Marsch der Reise-Onkel" (la marche des commis voyageurs), der einzig eine recht harmlose Anspielung auf den Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, enthält, der alle drei Tage eine neue Eisenbahnlinie oder eine Chaussee einzuweihen hat, ist in diesem Jahre der populärste, weil er eine recht frische und leicht sangbare Melodie hat; nur einige auffallender Weise stark sentimentale Liebeslieder, in denen besonders orientalische Schönheiten, wie Leilah, Fatma u. s. w. angeschmachtet werden, vermögen mit ihm in den Wettbewerb um die Volksgunst zu treten. Vielleicht könnte man auch zum Beweis dafür, daß die Stimmung des Volkes eine friedlichere geworden, anführen, daß die kleinen italienischen Musiker und Sängerinnen, welche am 14. Juli die Boulevards durchschwärmen, sehr freundlich angehört und sehr reichlich für ihre Kunstleistungen belohnt wurden, was in den Vorjahren gerade nicht der Fall war.

Die Ausschmückung der Straßen und Häuser war, wie immer, eine sehr reiche und geschmackvolle, die Illumination eine glänzende und wirkungsvolle. Bemerkenswerth ist, daß das elektrische Licht auch hier immer mehr in Wirksamkeit tritt und zu prächtigen Effecten Verwendung findet. Allerdings erleidet durch das helle und scharfe elektrische Licht die Illumination der Straßen einen erheblichen Abbruch, da die Gas- und Talglichtflammen ganz fahl neben demselben erscheinen. Wegen der allgemeiner werdenden Verwendung des elektrischen Lichtes hat man sich auch dazu verstehen müssen, an Stelle des bisher gebräuchlichen Hellblau in der französischen Tricolore Dunkelblau zu wählen, weil das erstere unter der schärferen Beleuchtung fast grün erscheint. In Folge dieser Farbenänderung ist aber ein neuer, hochbedenklicher Mißstand zu constatiren: wenn nämlich die Fahnen, wie gestern, bei mangelndem Luftzuge schlaff herabhängen, sieht das Dunkelblau am Tage geradezu wie Schwarz aus; und so glaubte man denn gestern — horribile dictu — überaus zahlreiche deutsche Fahnen in der französischen Hauptstadt zu erblicken.

Wenn auch das Gros der Bevölkerung am Nachmittag zur Revue nach Longchamps gezogen war, erfreuten sich die Feste, die um diese Zeit in den einzelnen Quartieren gegeben wurden, dennoch auch ihrerseits eines zahlreichen Zuspruchs. Für die Kinder waren in diesem Jahre ausnahmsweise zahlreiche und werthvolle Belohnungen und Preise ausgesetzt, die eine Anzahl von Großindustriellen und Großkaufleuten aus ihren Lagern gespendet. Der Louvre, der „Bon Marché" und der „Bazar de l'Hôtel de ville" sollen allein für über 150000 Frcs. Spielwaaren den verschiedenen Comités zur Verfügung gestellt haben. Für die ärmeren Quartiere hatte eine Gruppe Grundbesitzer große Quantitäten Milch, Butter und Käse, sowie Gemüse zur Verfügung gestellt; die Kinder erhielten Bons, die je nach den turnerischen und sonstigen Leistungen der Betreffenden auf 5 bis 10 Liter Milch resp. 1 bis 3 Pfund Käse oder Butter lauteten. Diese Bons hatten sich eines großen Beifalls auch seitens der Eltern zu erfreuen, denen eine solche Spende in naturalibus als eine sehr erwünschte Zugabe zu dem Feste erschien. Ueberdies waren natürlich, wie alljährlich, an den Straßenkreuzungen Masten aufgestellt, an deren Spitze auf einem Holzkranze Schinken, kleine Körbe mit Eiern, Flinten, Trompeten, Trommeln u. s. w. befestigt waren, die sich die besten Kletterer — und in dieser gymnastischen Kunst sind die Pariser Burschen überaus geschickt und ausdauernd — herabholten. Auch Veloziped-Wettläufe fanden in vielen Quartieren statt, und für die Sieger in denselben waren zahlreiche bedeutende Ehrenpreise von den Radfahr-Vereinen ausgesetzt worden.

Das Fest ist ohne jeden störenden Zwischenfall friedlich vorübergegangen. Welches Vergnügen man auch bei demselben empfunden haben mag — die Mehrzahl der Pariser ist doch zufrieden, daß es nunmehr glücklich überstanden, denn es werden bei demselben starke Anforderungen an den ruheliebenden Bürger gestellt. Tag und Nacht über hat er das mißtönende Getute der Waldhörner mit anzuhören, die hier am Nationalfeste aus allen Ecken in erschreckenden Massen aufzutauchen pflegen und deren durchdringende Klänge bis zum frühen Morgen mit den nicht immer harmonischen Accorden der zahllosen

und Bier bringt und richtet danach sein Verhalten gegen sie ein. Es wäre sehr fehlerhaft, die weibliche Bedienung gänzlich zu verbieten, wie es Hinckeldey einmal gethan hat; warum soll man den Mädchen die Gelegenheit zu ehrlichem Erwerbe einschränken? Aber darauf muß die Polizei achten, daß solche Mädchen in einer anständigen Dienerinnentracht, ohne Seide und Gold, sich sehen lassen. Dann fällt der Anreiz, eine pikante Unterhaltung mit ihnen zu suchen, von selbst weg. Daß die Unterhaltung auch jetzt nicht allzu „pikant" werden darf, daß die ärgsten Anstöße vermieden werden, dafür sorgt die Polizei auch jetzt natürlich, und mancher Besucher mag sich schon in seinen Erwartungen getäuscht haben. Aber dieses ganze Genre von Localen sollte beseitigt werden, und es läßt sich sehr wohl beseitigen, ohne in die weibliche Erwerbsfähigkeit einzugreifen.

[Der juristische Hilfsarbeiter des Magistrats,] Gerichts-Assessor Dr. Herzfeld ist zum Magistrats-Assessor ernannt worden.

[Die Zahl der Prozesse.] Nach der neuesten „Justizstatistik" hat sich die Zahl der Processe, welche früher eine nicht unbeträchtliche Abnahme gezeigt hatte, in den letzten beiden zum Vergleich herangezogenen Jahren 1888 und 1889 ziemlich erheblich vermehrt. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber: Bei den Amtsgerichten des gesammten Reichs haben die ordentlichen Processe, deren Zahl im Jahre 1886 999 932 und 1887 1 005 705 betragen hatte, im Jahre 1888 eine Vermehrung auf 1 046 277 und 1889 auf 1 086 202 erfahren; bei den Landgerichten war die Steigerung verhältnißmäßig ebenso stark; 1886 fanden hier 107 824, 1887 107 166, 1888 110 073 und 1889 115 548 ordentliche Processe statt. Weit erheblicher ist die Zahl der Wechselprocesse gestiegen, deren bei den Amtsgerichten in den genannten 4 Jahren 105 776, 106 988, 111 794 und 116 501, und bei den Landgerichten 30 847, 30 382, 31 909 und 35 152 anhängig geworden sind. Abgenommen dagegen hat die Zahl der anderen Urkundenprocesse (bei Land- und Amtsgerichten zusammen 7548, 6753, 6592 und 6385). Auch die Arreste und einstweiligen Verfügungen zeigen keine Zunahme (68 374, 65 980, 66 855 und 65 951); ebenso haben auch die amtsgerichtlichen Mahnsachen, die bis 1887 ganz erheblich abgenommen hatten, 1888 nur vorübergehend eine Erhöhung um 39 000 gezeigt, um 1889 wieder um 27 000 zu sinken. Faßt man alle ordentlichen Processe, Urkundenprocesse und Mahnsachen zusammen, so erhält man als Hauptsumme der im Deutschen Reiche in erster Instanz anhängig gewordenen Sachen für den Durchschnitt der Jahre 1881/85 die Zahl 3 238 482, für 1886 3 228 893, für 1887 3 211 537, 1888 3 300 269, 1889 3 325 727. Es ist auf die absteigende Bewegung der Jahre 1881 bis 1887 also eine Zunahme gefolgt, dergestalt, daß die Zahl von 1889 mit der von 1881 fast genau wieder übereinstimmt. Von den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken hatten im Jahre 1889 die größte Anzahl von Processen und Mahnsachen Berlin mit 326 912, Breslau mit 277 700, Köln mit 256 615, Hamm mit 219 167, Naumburg mit 213 465, Dresden mit 173 431 und Königsberg mit 171 695, die geringste Augsburg mit 42 039, Braunschweig mit 25 720, Rostock mit 23 719 und Oldenburg mit 16 391. Die größte relative Zunahme im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1881/85 fand im Jahre 1889 statt in den Bezirken Nürnberg um 21,6 pCt., Hamburg um 19,0, Zweibrücken um 18,8, Berlin um 17,0, München um 16,5 und Dresden um 16,1 pCt. Eine Abnahme hatten 11 Oberlandesgerichtsbezirke; dieselbe war am größten in Hamm mit 10,3, Stettin mit 10,4, Oldenburg mit 11,3 und Kassel mit 12,7 pCt.

[Von Herrn Lic. Gräbner,] Schriftführer des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, geht der „Lib. Corresp." folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu: „In einer kürzlich veröffentlichten Broschüre des Rectors Ahlwardt findet sich die folgende, von den antisemitischen Blättern weiter verbreitete Notiz: „Im September vorigen Jahres kam ein Herr Schildner zu mir und zeigte mir an, daß ein Pastor Gräbner aus Kolberg nach Berlin käme. Derselbe sei bereit, bei den Antisemiten einzutreten, wenn ihm ein Reichstags- oder Landtagsmandat und eine feste Stellung zugesichert werden könnte. Ob dies der jetzige Vorsitzende des Judenschutzvereins ist und ob Herr Schildner officiell mit dieser Sache betraut war, weiß ich allerdings nicht." Da mit dem genannten Pastor Gräbner nur ich gemeint sein kann, so erkläre ich die angebliche Mittheilung des Schildner in ihrem ganzen Umfange für erfunden. Ich habe übrigens zu dem Schildner, der vor mehreren Jahren mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Kolberg verschwand, niemals irgend welche Beziehungen unterhalten. Wenn ich mich nicht direct an die antisemitischen Zeitungen wende, sondern diesen Weg der Berichtigung beschreite, so geschieht es im Hinblick auf den Unfug, welchen die antisemitische Presse mit einem von einem gesinnungsverwandten Wiener Blatte gefälschten, mir zugeschriebenen Briefe getrieben hat. Die antisemitischen Blätter brachten nämlich die ihnen seiner Zeit zugesandte Berichtigung erst auf wiederholte Aufforderung und mit hämischen Randglossen versehen. Das Wiener Blatt, welches die Fälschung zuerst in die Welt setzte, gesteht durch beharrliches Schweigen dieselbe ein. — Noch dieser Tage machte der „Leipziger Tagesanzeiger", ein Organ Liebermann'scher Richtung, den Versuch, aus dem gefälschten Briefe Capital zu schlagen."

[Ueber ein Trägermonopol in Deutsch-Ostafrika] wird der „Köln. Ztg." aus Zanzibar vom 20. Juni geschrieben: Die Beschaffung der Träger, welche zum Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Victoria-Nyanza nöthig werden, ist dem indischen Kaufmann Sewa Hadji zu Bagamoyo übertragen worden; er hat sich verpflichtet, den Träger für 18 Dollars zu stellen, während sonst der Preis 35 Dollars (zu $2^1/_8$ Rps.) für den Mann und Monat beträgt. Um ihm die Anwerbung der Träger zu ermöglichen, ist für Bagamoyo und Saadani bis zum 1. August d. J. die Annahme von Trägern allen Personen mit Ausnahme Sewa Hadjis untersagt, die Träger müssen alle in Bagamoyo, von wo die Expedition nunmehr ausgehen soll, amtlich eingeschrieben werden. Ueber den Zeitpunkt des Aufbruchs ist noch nichts genaues bekannt. In den Kreisen der hiesigen europäischen und indischen Firmen herrscht über diese Abmachung bezw. die Verfügung, daß die Anwerbung von Trägern untersagt ist, natürlich große Verstimmung, weil für sie dadurch jeder Handel mit den Eingeborenen und die Ausrüstung von Karawanen bis zu jenem Zeitpunkt und noch darüber hinaus so gut wie unmöglich gemacht wird, wobei namentlich noch zu berücksichtigen bleibt, daß in diese Zeit die Ankunft und der Aufbruch der meisten Karawanen fällt. Außerdem soll Sewa Hadji noch der Alleinverkauf von Pulver und Waffen für die Küste übertragen sein.

[Die Verantwortlichkeit des Correctors.] In der vielbesprochenen Angelegenheit der Verantwortlichkeit des Correctors für den strafbaren Inhalt eines von ihm corrigirten Preßerzeugnisses werden jetzt die Entscheidungsgründe bekannt gemacht. Dieselben lauten:

„Gegen den Mitangeklagten Wr. ist festgestellt, daß derselbe, als er im Dienst des Angeklagten Wt. seines Amtes als Corrector waltete, den Inhalt des Artikels bei dem Lesen der Correctur kennen gelernt, das heißt also, den ehrenkränkenden Inhalt des Artikels erkannt und dennoch seine Dienste als Corrector geleistet hat. Diese Feststellungen lassen die Rüge des Mitangeklagten Wr., er habe den strafbaren Charakter der That, zu welcher er Beihilfe leistete, nicht erkannt, als hinfällig erscheinen. Auch im Uebrigen erscheint § 49 des Strafgesetzbuchs richtig angewendet und der Begriff der Beihilfe nicht verkannt. Denn kannte Wr. die Strafbarkeit des Inhalts des Artikels, so hat er auch in bewußter Weise zur Herstellung der Druckschrift strafbaren Inhalts mitgewirkt. Daß die fragliche Druckschrift, das heißt die fragliche Zeitungsnummer mit dem von ihm corrigirten Artikel zur Veröffentlichung gelangen sollte, lag zweifellos in der Absicht beider Angeklagten. Ob Wr. speciell bei der Veröffentlichung mit thätig war, ist rechtlich bedeutungslos. Hiernach mußte dem Rechtsmittel beider Beschwerdeführer der Erfolg versagt bleiben."

[Einen ziemlich weitverbreiteten Irrthum] hat der Fuhrherr und Handelsmann Karl Walter Gottlieb Prehl aus Berlin, der gestern vor der Strafkammer am Landgericht II stand, recht empfindlich büßen müssen. Derselbe war wegen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes in zwei Fällen und wegen Beleidigung eines Dampfstraßenbahn-Schaffners angeklagt. Sehr viele Wagenführer sind der Meinung, daß Dampfstraßen- und Pferdebahn auf der Straße keine anderen Rechte zu beanspruchen haben, als wie jedes andere Fuhrwerk. Zu diesen Wagenführern gehörte bisher auch der Angeklagte, der sich am 18. März mit seinem Fuhrwerk in der Goltzstraße befand und sich so beharrlich vor einen Dampfstraßentrain setzte, daß dieser nur mit Noth durch plötzliches Bremsen einer Collision entging und ebenso langsam fahren mußte, wie es dem Angeklagten beliebte. Als der Dampfwagen endlich den Nollendorfplatz passirt hatte, fuhr der Angeklagte wieder vor, so daß der Zug wieder bremsen und halten mußte. Jetzt wurde der Angeklagte angehalten, um festgestellt zu werden. Höhnisch rief er jedoch: „Seht Ihr, Charlottenburger! So machen wir Berliner es! Sagt nur Eurem Magistrat, er soll sich die sechs Mark bei mir holen!" — und daran knüpfte er noch eine Einladung, die stark an Götz von Berlichingen erinnerte. Vor dem Gerichtshofe gab er den Inhalt der Anklage offen zu, suchte sich aber damit zu entschuldigen, daß die Dampfstraßenbahnen doch nicht mehr Recht auf der Straße hätten, als jedes andere Fuhrwerk. Der Gerichtshof bezeichnete diese Behauptung als einen albernen Irrthum, von welchem wenigstens der Angeklagte gründlich geheilt werden solle, und zwar dadurch, daß er zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Außerdem wurde dem beleidigten Schaffner die Publicationsbefugniß zugesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 17. Juli. [Zum Reichsrathsschluß. — Die Jungczechen und die äußere Politik.] Das neugewählte österreichische Abgeordnetenhaus ist nach dreimonatlicher Tagung auf Ferien gegangen. Es ist nicht viel Bedeutendes in diesem Sessionsabschnitt geleistet worden. Der größte Theil der Zeit war der Budgetberathung gewidmet. Sonst wäre nur noch als positive Leistung der neue Vertrag mit der Lloydgesellschaft zu erwähnen, durch welchen diese bisher beiden Staaten der Monarchie gemeinsame Seeschifffahrts-Unternehmung in ein rein österreichisches Institut verwandelt würde. Durch ausgiebige finanzielle Unterstützung der ziemlich verlotterten Gesellschaft hat sich die österreichische Regierung einen maßgebenden Einfluß in der Verwaltung gesichert, und die österreichische Handelswelt verspricht sich von der neuen Organisation das Beste. Allein eine dauernde Gesundung des Unternehmens wird nur dann eintreten, wenn die bisherige Verwaltung an Haupt und Gliedern einer starken Purification unterzogen werden wird. Dazu soll denn auch unser Handelsministerium entschlossen sein. — Die von der Budgetdebatte mancherseits erwartete Klärung der Parteiverhältnisse, der Beziehungen der Parteien zu einander und zur Regierung, ist nicht eingetreten. Wir stehen heute so ziemlich dort, wo wir zu Beginn der Session gestanden. Es herrscht ein freundliches Einvernehmen zwischen der vereinigten deutschen Linken und den Polen, das ist Alles. Von einer engeren Zusammenschließung zum Zwecke der Bildung einer festgefügten Majorität, ist dermalen noch keine Rede und es ist fraglich, ob es im Herbst, wenn das Parlament wieder zusammentritt, dazu kommen wird. Der Regierung scheint aber die gegenwärtige Situation ganz gut zu gefallen. Von den Jungczechen abgesehen, stehen ihr für die Durchbringung ihrer Vorlagen so ziemlich alle Parteien zur Verfügung. Sie hat demnach keinen Grund, eine Aenderung der Situation herbeizuführen, so lange die Deutschliberalen sich dieselbe gefallen lassen. Wir möchten zwar nicht Jenen beipflichten, welche boshafter Weise behaupten, die deutsche Linke sei nach zwölfjähriger geharnischter Opposition gegen das Cabinet Taaffe nun dahin gelangt, daß ihr freundlichst erlaubt wird, für die Vorlagen dieses selben Cabinets zu stimmen, eine Erlaubniß, von der sie ausgiebigen Gebrauch macht. So schlimm steht es wohl nicht. Wenn die Linke für die Vorlagen des Cabinets stimmt, so müssen diese Vorlagen auch danach sein und Graf Taaffe wird sich hüten, mit Gesetzen ins Haus zu kommen, die den Parteigrundsätzen der Linken widersprechen. Hat er sich ja genöthigt gesehen, auf die Berathung des von ihm eingebrachten Socialistengesetzes rundweg zu verzichten und danach den Ausnahmszustand für Wien und Umgebung aufzuheben, weil die Linke von jenem Gesetze nichts wissen wollte und auf der Aufhebung der Ausnahmsverordnung entschieden bestand. Es darf auch nicht unterschätzt werden, daß es von der confessionellen Schule ganz still geworden ist, seit die Linke dem Cabinet näher getreten ist, und daß heute kein vernünftiger Clericaler an die Möglichkeit einer Aenderung der Schulgesetzgebung in absehbarer Zeit glaubt. Endlich hat die neue Lage auch noch das Gute, daß fürderhin an dem Besitzstande des Deutschthums in den zweisprachigen Provinzen keine neuen Verschiebungen zu Gunsten der Slaven vorgenommen werden können. Lassen sich sonach auch die Vortheile der veränderten Haltung der Deutschliberalen nicht leugnen, so ist andererseits doch ebensowenig zu verkennen, daß eine Partei, welche nahezu ein Drittel des Parlamentes ausmacht, und welche fast das ganze deutsche Volk Oesterreichs vertritt, von der directen Antheilnahme an der Leitung der Staatsgeschäfte nicht ausgeschlossen bleiben kann und darf. Die Partei ist es ihrer Würde und ihrem Ansehen schuldig, in der Regierung, der sie ihre Unterstützung leiht, auch durch ihre Vertrauensmänner vertreten zu sein. Ehe das nicht geschieht, bleibt die innere politische Lage Oesterreichs sehr prekär, denn über Nacht kann das bestehende freundliche Verhältniß zur Regierung in die Brüche gehen. — Die Jungczechen gehen nicht in die Delegation. Angeblich, weil ihnen die feudalen Großgrundbesitzer statt der verlangten vier Mandate blos drei gewähren wollten. Die Wahlen in die Delegation finden bekanntlich im österreichischen Abgeordnetenhause nach Ländergruppen statt. Jedes Kronland wählt eine entsprechende Anzahl von Delegirten. Die Abgeordneten aus Böhmen haben zehn Delegirtenmandate zu besetzen. Da unter den böhmischen Abgeordneten Czechen und feudale Großgrundbesitzer zusammen die Majorität beherrschen, war bisher ein Compromiß geschaffen worden, wonach die Deutschen und die Czechen je vier, die Großgrundbesitzer zwei Mandate besetzen sollten.

Capellen und Orchester abwechseln. Und das dauert drei Tage und drei Nächte ununterbrochen fort: man begreift, daß nach solchen Geduldsproben und solchen Aufregungen eine ruhige Nacht von aller Welt herbeigesehnt und daß auch die Nationalfeier nicht von Jedermann mit besonderer Freude begrüßt wird.

Gerhard Mittler.

Der heilige Ceph.

Eine weltliche Legende.

An einem frischen Herbstmorgen schritten zwei Damen vom Schlosse hinab, das ansehnlich auf seiner Höhe stand, dem Dorfe zu. Die ältere schien zu führen, die jüngere sich führen zu lassen. Sie plauderten; die ältere schien mit großem Ernst etwas Langes und Breites zu erklären, während die jüngere ihr von Zeit zu Zeit mitten in die Rede hineinlachte.

„Nun ja, mein gnädiges Fräulein, viel werden Sie an dem alten Steine gewiß nicht sehen, aber es ist immerhin ein schöner Grabstein, grau und verwittert zwar, aber nicht so sehr, daß man die Reliefgestalt nicht ganz gut erkennen sollte. Leider ist die Umschrift arg mitgenommen, nur an einer Stelle erkennt man noch die Buchstaben „CEPH". Der Herr Pfarrer meint, das könnte ein Ueberrest von „Nicephorus" sein, und hatte einst dieserwegen einen großen Streit mit unserem Herrn Domänensecretär, der so eine Art Freigeist ist und den ehrwürdigen alten Herrn mit dem Einwand ärgerte, jene Buchstaben könnten ebenso gut von „Bucephalus" herrühren. Ihr seliger Herr Oheim aber wird es als Gutsherr wohl am besten gewußt haben, denn er hat es in alten Pergamenten gelesen, daß die Grabfigur gar keinen Heiligen vorstellt, sondern einen Seneschall des Kaisers Lothar, der im dunklen Mittelalter hier auf einer Burg gehaust . . . Aber natürlich, das Volk hält sich an seinen angeblichen heiligen Ceph und läßt sich ihn nicht mehr ausreden. Er ist ihm eine Art Schutzpatron geworden, obwohl der Herr Pfarrer immer wieder aufmerksam macht, daß es keineswegs feststehe, ob das Bild auch verehrt werden dürfe."

„Nun, liebe Frau Brigitte," lachte Fräulein Olga, „ich will mich in diesen Streit nicht mischen. Ob weltlich, ob heilig, ein plastisches Werk ist es auf alle Fälle. Ein Relief, sagen Sie ja. Und so eine dilettirende Bildhauerin, wie ich, eine Schülerin des berühmten Trauner, kann nicht auf Schloß Maas zu Besuch gewesen sein, ohne das einzige Bildwerk der Umgebung aufzusuchen."

Unter solchen Reden waren sie durch das Dorf geschritten, und über den Dorfkirchhof, dem weißgetünchten Kirchlein mit dem rothen Zwiebelthurm entlang, denn rückwärts an der Wand des Chores war seit uralter Zeit der Grabstein eingemauert.

Das Gras des nicht mehr benutzten Gottesackers dämpfte ihre Schritte, und so kamen sie ganz nahe heran, ohne daß sie bemerkt wurden. Wohl aber sahen sie nun, daß vor dem verwitterten Steinbilde eine weibliche Gestalt kniete und betete.

„Die Zöpfe kenn' ich von Weitem," wisperte Frau Brigitte, die würdige Beschließerin auf Schloß Maas, „die können nur der Rieser-Anna gehören vom Weißgraben draußen."

Aber die muthmaßliche Rieser-Anna hatte ihr Antlitz so fest an den grauen Stein gedrückt, als sei es mit ihren heißen Thränen daran festgekittet. Sie hielt den heiligen Ceph mit beiden Armen fest, so weit die Mauer es gestatten wollte, und bedeckte ihn mit inbrünstigen Küssen. Und dazu stammelte sie allerlei Flehentliches, wovon nur ein häufig wiederholtes Wort zu verstehen war, dieses aber desto deutlicher.

„Franz" hieß das Wort.

„Ja, der Franz," flüsterte Fräulein Olga mit einem leisen Lächeln, „der will natürlich nicht . . . und da soll der gute heilige Ceph helfen."

„Nein, gnädiges Fräulein," entgegnete Frau Brigitte, „ich glaube, die Geschichte geht anders; der Franz möchte schon, aber Annas Eltern, die reichen Rieserleute, wollen es nicht zugeben."

„O diese Eltern!" rief das Fräulein entrüstet. „Es sollte wahrhaftig keine Eltern auf der Welt geben . . . Oder wenigstens nur arme! Immer und überall die alte Geschichte, vom Franz und der Anna und ihren Eltern!"

Dieser Ausbruch von Mitgefühl war etwas laut ausgefallen. Das knieende Mädchen war emporgeschreckt und starrte nun die beiden Damen halb verdutzt, halb verschämt an. Die Damen aber traten hinzu, nahmen sie an den beiden Händen und trösteten sie, ganz wie ihresgleichen. Besonders das Fräulein war jetzt ganz gerührt. Mit ihrem eigenen Battisttüchlein trocknete sie dem Bauernkinde die Thränen von den Wangen.

„Geh, Anna, gräme Dich nicht," sagte sie, „der heilige Ceph wird schon mit Deinen Eltern ein Wörtlein im Stillen reden . . ."

„Ja, das wird er!" rief die Rieser-Anna, als wüßte sie es ganz sicher. „Freilich wird er das! Der heilige Ceph hat noch Keinem eine Bitte abgeschlagen, der sie drei Tage nach einander vorgebracht hat, immer aus tiefstem Herzen. Na, und ob mir das aus tiefstem Herzen geht! Tiefer wär's ja schon gar nimmer möglich. Und so war ich schon gestern beim heiligen Ceph, und heut' ist's das zweite Mal und morgen komm' ich noch einmal, . . . dann kann's gar nicht fehlen."

Fräulein Olga wollte über die fromme Einfalt lächeln, aber es gelang ihr nicht recht. Das Mädchen gefiel ihr, mit diesen blonden Zöpfen und dieser blonden Gesinnung. Sie freute sich, als Künstlerin, daß das Bauernkind von Natur nicht häßlicher ausgefallen. Es freute sie, ihr ihre Schönheit zu gönnen.

Die Rieser-Anna aber hatte Vertrauen; zu der guten Frau Beschließerin hatte sie es längst. Sie begann von ihrem Franz zu erzählen:

„Der Franz ist Gesell beim Metzgermeister Lecher, ja. Und ein guter Gesell ist er, wie's keinen zweiten giebt. Stark und geschickt, daß es eine Freud' ist, ihm zuzusehen, wie er den Hammer schwingt. Wem der eins zwischen die Hörner giebt, der sagt nicht Mau, sondern streckt gleich alle Viere von sich, . . . der Ochse nämlich. Und wie er noch gar nicht Gesell war, sondern noch Lehrling im letzten Jahr, hat ihm der Meister schon die Lämmer zum Stechen gegeben, weil er's grad' so schön gemacht hat, wie der Lecher selber."

Fräulein Olga war gleich nach den ersten Worten unwillkürlich zurückgetreten. Ein Metzgergeselle, mit blutiger Hand! Entsetzlich! . . . Und dieses Mädchen, das so harmlos und zärtlich geschienen, sprach vom „Stechen" der Lämmer, wie vom Veilchenpflücken, oder höchstens vom Fliegenfangen, als ob weiter gar nichts daran wäre. Schauerlich! Alles Künstlerische in ihr empörte sich gegen diese rohe Natur. Ihr war, als habe sich zwischen ihr und dieser Anna plötzlich ein Abgrund aufgethan. Und immer breiter wurde dieser Abgrund, je mehr Anna ihren Franz bis ins Einzelne verherrlichte. Nun hielt sie bei seinen Aussichten für die Zukunft:

„O, dem Franz wird's einmal sehr gut gehen. Schon jetzt hat er zehn Gulden Monatslohn, und übers Jahr kriegt er zwölf. Und das Blut gehört auch ihm. Das ist von jedem Ochsen zwanzig Kreuzer werth. Und die Hörner und Klauen gehören auch ihm. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, ein Paar Hörner von einer Kuh, das ist zehn Kreuzer, und von einem Ochsen gar fünfzehn . . ."

„Pfui! pfui!" sagte das Fräulein. Blut, Hörner, Klauen . . . Sie nahm Alles zurück, was sie sich von diesem Naturkinde Gutes gedacht und hatte nur noch einen unwillkürlichen Gedanken, oder vielmehr eine unbestimmte Empfindung: „Wie ist es möglich, daß diese Person solche blonde Zöpfe hat? Pechkohlrabenschwarze Zigeunerzotteln sollte sie haben."

Ohne Abschied ging sie davon. Verwundert eilte die Beschließerin ihr nach. Erschreckt staunte die Rieser-Anna hinter ihnen drein.

Unterwegs tobte Fräulein Olga ihre Entrüstung laut aus. Vergebens machte die gute Frau Brigitte alles Mögliche zu Annas Gunsten geltend und trachtete die blutigen Hände jenes gruseligen Franz weißzuwaschen. Für das Fräulein faßte sich die ganze Summe ihrer heutigen Erfahrungen in dem einen Laut zusammen: „Pfui!"

Dann aber sagte sie gar nichts mehr. Tagüber schien sie etwas tief im Herzen zu kochen. Thatsächlich brütete sie eine Art von Rache. Nachmittags zog sie sich in das kleine Atelier zurück, das ihr Tante von Maas eingerichtet hatte, damit sie ihre Lieblingskunst während dieses Landaufenthalts nicht zu entbehren brauche. Was sie dort trieb, wußte kein Mensch. Und gegen Abend, als Frau Brigitte vollauf mit der Milchwirthschaft beschäftigt war, winkte sie heimlich dem Johann, gab ihm zwei verschlossene Töpfchen und ein längliches Päckchen zu tragen und ließ sich ins Dorf hinunterbegleiten. Es dämmerte bereits, der Kirchhof stand leer, denn die Dorfleute saßen ruhig beim Abendbrot. Das Fräulein nahm dem Johann Alles ab

Mittlerweile sind die Altczechen bis auf drei aus dem Hause verschwunden und nun haben die Großgrundbesitzer den Jungczechen blos drei Mandate angeboten, weil sie eines einem der drei übriggebiebenen Altczechen zudachten. Darauf gingen aber die Jungczechen nicht ein, und da man ihnen die geforderten vier Mandate nicht geben wollte, so nahmen sie lieber gar keines. Man hat es jedoch blos mit einer schlauen Ausrede zu thun. Die Herren Jungczechen sind innerlich froh, daß sie der Delegation fern bleiben können, weil sie nicht recht wissen, welche Haltung sie dort gegenüber der äußeren Politik einnehmen sollen. Einerseits wollen sie sich nicht nach oben compromitiren, indem sie etwa die russophilen Doctrinen eines Vasaty in der Delegation zum Ausdruck bringen, andererseits wagen sie es ihrer Wählerschaften wegen nicht, offen der im Grunde doch gegen Rußland gerichteten äußeren Politik nicht zuzustimmen und darum ziehen sie es vor, zu Hause zu bleiben. Nun, die Delegation wird durch ihre Abwesenheit nichts verlieren.

Budapest, 16. Juli. [Abgeordnetenhaus.] Der Abg. Eötvös, der vor einiger Zeit schwerwiegende Anklagen erhoben hatte, daß die öffentlichen Beamten in den Comitaten bei dem Baue von Vicinalbahnen sich bezahlen lassen, und daß da am hellen Tage grauenhafte Corruption getrieben werde, machte heute im Abgeordnetenhause den Versuch, diese Behauptungen durch Daten zu bekräftigen. Er erzählte sehr umständlich die Entstehungsgeschichte der Vicinalbahn Preßburg-Steinamanger und behauptete, daß der Obergespan des Eisenburger Comitats, Koloman von Rado, bei diesem Bahnbau entlohnt worden sei. Zuerst wurde der Bau mit einer Wiener Bankfirma abgeschlossen, und dieselbe hatte sich verpflichtet, dem Obergespan Rado, welcher Concessionär dieser Eisenbahn ist, den Betrag von 40 000 Fl. zu bezahlen, und zwar als Entgelt für seine Baarauslagen und für seine Mühewaltung, als auch dafür, daß er für einen gewissen Procentsatz der Stammactien die Garantie der Eintreibbarkeit übernahm. Der Chef der Wiener Firma starb, und die dortige Vormundschafts-Behörde widersetzte sich im Namen der unmündigen Erben der Erfüllung des Vertrages, welcher denn auch aufgelöst wurde. Es kam ein neuer Vertrag zu Stande mit einer Münchener Firma, durch welche sich dieselbe verpflichtete, dem genannten Obergespan 30 000 Fl. zur Verfügung zu stellen, wovon 8000 Fl. dem Eisenburger Comitat als Rückerstattung für Baarauslagen bei der Tracirung zukommen sollten, 7000 Fl. für andere Auslagen zu verwenden wären, während die restlichen 15 000 Fl. der Obergespan ad personam für seine Baarauslagen und seine Mühewaltung zu erhalten habe. Dieser Vertrag sei in allen Punkten effectuirt worden. Aus nicht authentischer, aber gut unterrichteter Quelle habe Redner erfahren, daß das Eisenburger Comitat jene 8000 Fl. bisher nicht zurückerhalten habe und der Obergespan von der Zeichnung von etwa 10 000 Fl. Stammactien entbunden worden sei. Wenn der Obergespan für seine Bemühungen so viel bekomme, so sei dies Angesichts der Größe des Bahnbaues gar nicht übermäßig, aber es sei ein großer Unterschied zwischen der Mühewaltung eines Privatmannes und jener eines öffentlichen Beamten. Redner wünscht die Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission oder einer anderen Sachverständigen-Commission, welche das Maß der zulässigen Betheiligung öffentlicher Beamten an Vicinalbahnbauten festzustellen und auch den speciellen Fall zu untersuchen hätte. Wenn das Cabinet geneigt ist, auf diesen Antrag einzugehen, so werde er bereitwillig auch Daten in Bezug auf andere Comitate zur Verfügung stellen.

Handelsminister Baroß, der in demselben Augenblicke im Saale erschienen war, in welchem Eötvös seine Rede geschlossen, las flüchtig die Bleistiftnotizen des Ministerpräsidenten und erklärte, daß er sich freue, im Abgeordnetenhause über die Vicinalbahnen sprechen zu können, nachdem die von Eötvös erhobenen Anklagen im Auslande bemerkt wurden und geeignet seien, diesen wichtigen Zweig der volkswirthschaftlichen Entwicklung empfindlich zu schädigen. Er lege den größten Werth darauf, daß die Vorconcessionen für Vicinalbahnen, deren Angelegenheiten mit der größten Oeffentlichkeit behandelt werden, an Persönlichkeiten ertheilt werden, die in der Oeffentlichkeit wirken, und es erfülle ihn auch mit Genugthuung, daß beispielsweise Abgeordnete aller Parteien sich um derartige Vorconcessionen bewerben, denn die Person des Concessionärs biete eine gewisse Garantie für die Unternehmung. Ende 1890 habe es in Ungarn bereits 57 Localbahnen mit einer Baulänge von 3500 Kilometern gegeben, was einen sehr erfreulichen Aufschwung bedeute. Das in diesen Unternehmungen investirte Capital belaufe sich auf etwas mehr als 110 Millionen Gulden; hierzu habe der Staat unter verschiedenen Titeln 15,9, die Comitate 7,3, die Gemeinden und Privaten 13,3 Millionen Gulden beigetragen, während die restlichen 73,5 Millionen Gulden im Wege der Financirung, und zwar hauptsächlich im Auslande, aufgebracht worden seien. Der Minister führt weiter aus, er lege Gewicht darauf, daß auch in Hinkunft kein Mißtrauen erwache, damit dieser Theil des Eisenbahnwesens keinen Schaden nehme. Was den vorgebrachten speciellen Fall betreffe, so sei es nur gerecht, wenn man zuerst auch die andere Partei anhöre. Er spreche aber schon jetzt seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Männer, welche hier an der Spitze gestanden, einer unrechtmäßigen Handlung nicht fähig gewesen seien. Der Minister erzählt die Entstehungsgeschichte dieser auch in strategischer Beziehung wichtigen Eisenbahn und führt den Nachweis, daß zu den $4^1/_2$ Millionen Gulden betragenden Baukosten nur 30 pCt. directe Beiträge des Staates, der Comitate und Städte, die restlichen 70 pCt. im Wege der Financirung aufgebracht wurden. Die Gesellschaft, welche diese Eisenbahn gebaut, verdiene auch sonst wegen ihres Verhaltens beim Baue von Vicinalbahnen in Ungarn die größte Anerkennung. Wenn der Obergespan des Eisenburger Comitats gehört worden sei, werde Alles dem Hause mitgetheilt werden. Der Abgeordnete Eötvös solle aber mit all seinen Daten herausrücken, die Regierung werde ihm dafür nur dankbar sein, doch im Interesse des Parlamentarismus müsse bedauert werden, daß hier Anklagen erhoben werden, für die man den Beweis nicht erbringen könne.

Abg. Eötvös nimmt das Wort zu einer Replik, in deren Verlauf der in der Mitte des Saales stehende Abg. Geza Kubinyi dazwischenruft: „Sie verleumden ja!" Auf diesen Ruf entsteht großer Lärm auf der äußersten Linken, und Eötvös ruft erregt: „Ich bitte den Herrn Präsidenten um Genugthuung für diese Beleidigung." Der Präsident giebt das Glockenzeichen und ruft den Abg. Kubinyi zur Ordnung. Abg. Eötvös spricht weiter, und es ertönt der Ruf im Saale: „Sie reden nicht die Wahrheit!" Eötvös entgegnet mit einer abwehrenden Handbewegung: „Den zwischenrufenden Herrn kenne ich nicht." Er schließt sodann seine Rede mit den Worten, daß er für die fortgesetzten Beleidigungen der liberalen Partei schließlich den derzeitigen Führer dieser Partei, den Minister-Präsidenten, zur Verantwortung ziehen werde. (Laute Protestrufe rechts.) — Präsident: Hier in diesem Hause ist Jedermann für sich allein verantwortlich. Ich habe den Abgeordneten bereits zur Ordnung gerufen, und damit ist es genug. — Eötvös: Ich bin ja auch mit der Erklärung des Präsidenten zufrieden. Ich weiß, was ich zu thun habe, wenn ich in der Oeffentlichkeit auftrete. Redner wiederholt seine Forderung nach der Entsendung einer parlamentarischen oder Sachverständigen-Untersuchungs-Commission. — Abg. Kubinyi bittet wegen eines von ihm gebrauchten Ausdruckes sowohl den Abg. Eötvös als auch das Haus um Entschuldigung und erklärt, daß er sich zu der Aeußerung habe hinreißen lassen, weil er selbst öffentlicher Beamter gewesen und Eötvös jenes Corps bloßgestellt habe, dem er mit Pflichttreue gedient habe. — Handelsminister Baroß nimmt nochmals das Wort, um zu erklären, daß er überzeugt sei, daß der Obergespan des Eisenburger Comitates keine wie immer geartete Incorrectheit begangen und keinen unrechtmäßigen Groschen angenommen habe. Derselbe habe sich die größten Verdienste um das Zustandekommen dieser wichtigen Eisenbahn erworben. Er werde aber den Fall untersuchen und das Ergebniß dem Hause mittheilen. Eine parlamentarische Commission sei hierzu nicht nöthig, die Regierung werde unter ihrer eigenen Verantwortung handeln. — Minister-Präsident Graf Szapary nimmt ebenfalls das Wort, um gegenüber dem Abg. Eötvös zu erklären, wenn dieser es für angemessen erachtet habe, hier im Hause Drohungen auszustoßen, so werde sich weder er noch die Regierung dadurch in der Erfüllung ihrer Pflichten behindern lassen. Auch sei es niemals seine Gewohnheit gewesen, sich hinter Jemandes Rücken zu verstecken. (Lebhafter Beifall rechts.) — Eötvös spricht unter großer Unruhe noch ein drittes mal und nimmt die Entschuldigung Kubinyi's zur Kenntniß. Er erzählt, daß Obergespan Rado bei ihm gewesen sei und ihm sämmtliche auf diese Eisenbahn-Angelegenheit bezüglichen Daten vorgelegt habe. — Abg. Pazmandy theilt unter großer Unruhe mit, es gebe noch andere Daten von dieser Eisenbahn. Es wurde einer seither verstorbenen Person der Betrag von 90 000 Fl. gegeben. Eine andere Persönlichkeit erhielt 26 000 Fl. — Handelsminister v. Baroß: Ich fordere auch den Abg. Pazmandy auf, alle seine Daten vorzulegen. Die Androhung mit der Unterbreitung der Daten allein genügt nicht. — Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

Frankreich.

s. **Paris,** 16. Juli. [Denkmal für Victor Noir.] Gestern wurde auf dem Grabe des im Jahre 1870 von dem Prinzen Peter Bonaparte erschossenen Journalisten Victor Noir das Denkmal feierlich enthüllt, für welches die Fonds bereits seit geraumer Zeit durch eine öffentliche Subscription zusammengebracht waren. Man erinnert sich, daß dieses übrigens trotz aller Erklärungen recht mysteriös gebliebene Drama, dem der junge Journalist zum Opfer fiel, seiner Zeit fast eine Revolution in Paris zur Folge gehabt hätte. Rochefort hatte in der „Marseillaise" einen Aufruf an das Volk veröffentlicht, diesen von einem Mitgliede der corsischen Briganten-Familie begangenen Mord blutig zu rächen; in Folge dessen fanden sich an dem Tage der Bestattung Noir's Hunderttausende zusammen, die nur auf das Signal warteten, um geschlossen gegen die Tuilerien zu marschiren. Dieses erwartete Signal wurde aber nicht gegeben aus Gründen, die bisher noch nicht recht bekannt geworden. Wahrscheinlich fehlte es Rochefort und dem von ihm gebildeten Comité an der nöthigen Entschlossenheit, um loszuschlagen! man wußte, daß von der Regierung die weitgehendsten Maßregeln getroffen waren, eine etwaige Empörung energisch zu unterdrücken, und fürchtete deshalb einen ungünstigen Ausgang der Dinge. Wie dem auch sei, die Erinnerung an diese Episode ist in der französischen Hauptstadt recht lebendig geblieben, und Victor Noir ist hier stets als ein Märtyrer der republikanischen Sache verehrt und betrauert worden. In Folge dessen war die Betheiligung an der gestrigen Denkmals-Enthüllung eine außerordentlich rege; besonders zahlreich waren die Journalisten bei dieser Feier vertreten. Die erste Rede wurde von Vacquerie, dem Director des „Rappel", an dem Noir seiner Zeit mitarbeitete, gehalten; nach ihm ergriff der Municipalrath Deschamps und darauf Paschal Grousset, der Victor Noir beauftragt hatte, von dem Prinzen Peter Bonaparte Genugthuung zu verlangen, das Wort. Nachdem darauf noch einige andere Personen ihren Gefühlen Ausdruck gegeben, sprach der boulangistische Deputirte Sasini. Zuerst wurde er ruhig angehört; als er aber auf die bekannten Ereignisse von Fourmies und die jüngst wegen derselben von dem Gerichtshofe von Douai verhängten Strafen über einige Socialistenführer zu sprechen kam, und sich zu der Prophezeiung fortreißen ließ, daß diese Unthaten den Untergang der dritten Republik zur Folge haben würden, ebenso wie der Tod Noir's den Sturz Napoleons III. herbeigeführt, ließen sich lebhafte Proteste vernehmen. Da Sasini trotzdem weiter sprechen wollte und der Lärm an Intensität zunahm, näherte sich der Bildhauer Dalou, welcher das Denkmal Noir's geschaffen, dem Redner und bat ihn höflich, seine Rede zu unterbrechen und die Feier nicht weiter zu stören. Der heißblütige Corse gab dem Künstler darauf eine beleidigende Antwort, auf welche hin dieser mit dem Ausdruck „Imbécile" Sasini den Rücken zukehrte. Der Boulangist wollte sich nun mit geschwungenem Stocke auf Dalou stürzen; die Majorität des Publikums ergriff aber Partei für diesen gegen Sasini, dem gleichfalls einige Getreue zu Hilfe eilten. Es kam zu einer regelrechten Schlägerei, so daß sich die Polizei schließlich zum Einschreiten und zur gewaltsamen Räumung des Kirchhofes veranlaßt sah. Verhaftungen wurden indessen nicht vorgenommen.

s. [Der Pariser Sorbonne] ist ein Mißgeschick passirt, über welches man sich hier weidlich amüsirt. Das Professoren-Collegium hat nämlich den jungen Leuten, welche für das Baccalauréat des lettres candidiren, in diesem Jahre für den französischen Aufsatz folgendes Thema gegeben: „Louis Racine schreibt seinem Vater, daß er Boileau in seinem Hause in Anteuil aufgesucht habe und dort La Bruyère begegnet sei, und daß er die beiden Schriftsteller von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt, sich der Poesie zu widmen, und daß diese ihm Ermahnungen und Rathschläge ertheilt hätten." La Bruyère ist nun aber im Jahre 1696 und der große Racine 1699 gestorben, während Louis Racine im Jahre 1692 das Licht der Welt erblickt hat. Wenn der letztere also mit La Bruyère in Boileaus Hause zusammengekommen, so muß das vor Ablauf seines vierten Lebensjahres der Fall gewesen sein. Die Candidaten für das Baccalauréat müssen demnach die Ansichten eines höchstens vierjährigen Knaben über die Litteratur, die Verdienste Racines, Boileaus und La Bruyères auseinandersetzen.

Großbritannien.

London, 16. Juli. [Eine Rede Salisbury's.] Auf dem Jahresdiner des „United Club" in St. James' Hall, dessen Vorsitzender er ist, hielt Lord Salisbury gestern eine Rede, in welcher er sich über das Programm der Regierung bei den kommenden allgemeinen Wahlen näher ausließ. Der Premier benutzte zunächst die Gelegenheit, um Herrn Labouchère eine nicht unverdiente Abfertigung zu Theil werden zu lassen. Man habe ihn gefragt, so etwa äußerte er sich, wann die allgemeinen Wahlen stattfinden würden. Zu seinem aufrichtigen Bedauern könne er die Neugierde des Fragestellers nicht befriedigen, sondern demselben nur mittheilen, daß die Legislaturperiode des jetzigen Parlaments am 6. August 1893 ihr Ende erreichen werde. Weiter wisse er absolut nichts. Er sei kein Prophet wie Herr

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und hieß ihn im Wirthshause einen Schoppen trinken, aber beileibe nicht verrathen, daß sie hier sei; sie wolle nur ungestört den Grabstein des heiligen Ceph betrachten. In einer halben Stunde könne er sie am Ausgange des Dorfes erwarten.

Der Johann ging, das Fräulein aber eilte an das Chorende der Kirche. „Eine halbe Stunde wird das Licht noch langen", sagte sie und ging an die Arbeit. Rasch und geschickt führte sie ihren Streich aus. In dem einen Topfe hatte sie feuchten Modellirthon, in dem anderen graue Oelfarbe. Der Schülerin des berühmten Trauner war es ein Leichtes, die Reliefsigur umzukehren, mit dem Gesichte nach der Wand. Sie modellirte ihr nämlich eine richtige Rückseite über die Vorderseite. Da die Figur stark verwittert war, brauchte nur wenig Thon aufgetragen zu werden, um eine wulstige Haartour über das Antlitz zu legen, das lange, gleichmäßig gefältelte Gewand mit einer herabhängenden Kapuze zu versehen, und was sonst noch an kleinen Aenderungen vonnöthen war. Das geübte Modellirholz that das Uebrige, und dann die graue Oelfarbe, welche das Fräulein über und über mit Staub besprengte, so daß das Ganze wie stark angewitterter Sandstein aussah.

Und dabei sagte sie sich immer vor: „Na, die wird morgen Augen machen, wenn ihr Schutzpatron ihr den Rücken kehrt."

Dann warf sie ihre Töpfe in den dichtesten Busch und ging mit dem Johann nach dem Schlosse zurück, wo man sie noch gar nicht vermißte. Kein Mensch in Schloß und Dorf ahnte, welches Wunder sich soeben ereignet hatte.

Der heilige Ceph hatte sich umgekehrt.

* * *

Den andern Tag war das ganze Dorf in Aufruhr. Schon am Morgen drangen bunte Gerüchte in das Schloß. In aller Herrgottsfrühe habe der Küster die Rieser-Anna in tiefer Ohnmacht vor dem Bilde des heiligen Ceph liegend, den Heiligen selbst aber mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt gefunden. Das sei ein Mirakel, wie hierzulande noch nie eins erlebt worden, und die Herrschaften möchten doch auch hinuntergehen, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen.

Die Herrschaften schüttelten natürlich den Kopf und wollten an kein Wunder glauben. Nur Fräulein Olga sagte kein Wort und ging auf ihre Stube. Sie hatte plötzlich viel nachzudenken, eine ganze Menge. Die Zöpfe der armen Rieser-Anna erschienen ihr wieder ganz blond, wie anfangs, und die Hände des blutigen Franz kamen ihr gar nicht mehr so roth vor, als sie sich gestern ihrer Phantasie dargestellt. Dann eilte sie wieder hinab und verlangte Nachrichten, neue Nachrichten, die neuesten, über Annas Zustand. Sie sei wieder bei Bewußtsein, hieß es, und nicht im Geringsten ohnmächtig. Man habe sie nur an den nächsten Brunnen geschafft und ihr einen Eimer Wasser auf die Herzgrube gegossen, das sei in solchen Fällen das Allerbeste. Nur der Bader habe gewettert, denn er sei dadurch um den schönsten Aderlaß gekommen.

Und jetzt sei der ganze Kirchhof voll Leute, Kopf an Kopf, und Alles warte gespannt, ob der heilige Ceph sich nicht doch wieder umkehren werde, um seinen treuen Mitbürgern wieder sein gutes Antlitz zu zeigen. Aber der treffe bisher gar keine Anstalten dazu, so daß die Beängstigung immer größer werde. Und der gute Herr Pfarrer werde von allen Seiten bestürmt, Messen zu lesen, um ihn wieder zu versöhnen. Und er wolle das durchaus nicht thun, obgleich er sich die Sache nicht zu erklären wisse, werde aber auf alle Fälle an den Bischof berichten. Und der „gesteppte Jacob" von der Grillenwiese, der ja immer das böse Maul habe, sei fast gesteinigt worden, weil er lästerlich geäußert: nun wisse man wenigstens, wie der „Alte" von rückwärts aussehe. Und der Richter habe die Rieser-Anna ordentlich ins Gebet genommen wegen der Sache, schier als ob sie eine Hexe und an Allem schuld wäre. Sie aber habe dann gestanden, sie hätte den heiligen Ceph nur gebeten, ihr ihren Franz zu geben; an zwei Morgen hätte er ihr ruhig zugehört, am dritten aber ihr kurzweg den Rücken gekehrt, worauf ihr Hören und Sehen vergangen ... und weiter wisse sie nichts. Und unter den älteren Frauen sei eine Bewegung im Zuge, morgen einen Bittgang zu veranstalten; der Herr Pfarrer sperre sich wohl noch dagegen, aber er werde wohl doch nachgeben müssen.

So verging der Vormittag. Nachmittags trat eine neue Wendung der Dinge ein. Fräulein Olga wollte durchaus ins Dorf, um nach der Rieser-Anna zu sehen, und so entschloß sich ihre Tante, von handfester Dienerschaft begleitet, den Schauplatz der Revolution aufzusuchen. Die Aufregung war noch gestiegen, denn die hundertunddreijährige Barbara Weghuberin, die älteste Frau im Bezirke, hatte eine Erklärung des Mirakels gegeben. Sie erinnerte sich noch genau, daß in ihrer Jugend, vor etwa neunzig Jahren, der heilige Ceph ganz das nämliche Stücklein ausgeführt habe. Genau so wie jetzt habe er sich zur Wand gekehrt und nichts mehr von diesem Dorfe wissen wollen. Daraufhin sei vor Allem ein Hagelschlag gekommen und habe die Ernte vernichtet. Dann sei das halbe Dorf abgebrannt. Und schließlich seien gar die Franzosen eingerückt. Und der damalige Ortsrichter Florian, Gott gebe ihm die ewige Ruhe, der ein sehr gerechter und weiser Mann gewesen, habe aus innerer Erleuchtung das Richtige getroffen. Und er habe gesagt: es ist im Dorfe irgend ein großes Unrecht geschehen, und bis das nicht gut gemacht ist, wird der heilige Ceph uns sein Antlitz nicht wieder zeigen und neues Unheil wird über das Dorf hereinbrechen: Heuschrecken und Wassersnoth und Kosaken und schwarze Pocken; darum gehe Jeder in sich und mache das Unrecht gut, so er begangen. Und so geschah es. Ganz im Stillen ging der Eine hin und gab unrechtmäßigen Gewinn zurück; der Andere rief die verstoßene Waise wieder ins Haus zurück; der Dritte schwor alle eheliche Untreue ab; und so ging es fort, bis zuletzt sogar der störrische Heinzbauer erklärte, seine Leni dürfe ihren Schatz, den Lohnerhans, der nur ein Knecht war, heirathen. Und siehe da, bei diesem Worte habe der heilige Ceph sich auf einmal wieder umgedreht, ... ein Beweis, daß er dieses Unrechts wegen gegrollt. Und wer weiß, schloß die alte Weghuberin, indem sie die abgehärmten Wangen ihres Lieblings, der Rieser-Anna, streichelte, ob nicht jetzt auch die nämliche Ursache vorliegt? Die Rieserleute aber standen ganz verlegen da und suchten nach ausweichenden Antworten, aber es wurde ihnen nachgerade recht schwül in diesem Gedränge. Unwillkürlich drückten sie sich dem Ausgang zu, aber die Leute folgten ihnen auch hinaus und umringten das harte Elternpaar schier drohend. Ungemüthliche Rufe wurden laut, „Rabeneltern" schwirrten durch die Luft, ... jetzt wisse man es ja, was vor neunzig Jahren die Ursache gewesen, ... und auf Hagelschlag und Franzosen dürfe man es schließlich doch nicht ankommen lassen, ... und bei dem ersten Unglück, welches das Dorf beträfe, würde es gewissen Leuten schlimm ergehen ...

Da endlich faßte der alter Rieser sein Herz mit beiden Händen, machte ein essigsaures Gesicht und preßte mühsam die Worte heraus: „Na gut denn, Ihr Leute; möglich ist's ja, daß die Weghuberin Recht hat; alsdann verspreche ich Euch hier öffentlich, daß meine Anna den F.... Franz in Gottesnamen haben soll, ... sobald der heilige Ceph sich nur erst wieder umgekehrt hat."

Darauf folgte ein großer Sturm von Zustimmung, so daß man sein eigen Wort nicht hörte. Und wie eine Woge wälzte sich die Menge wieder in den Kirchhof hinein, nach dem Steine des heiligen Ceph hin.

Da aber stockte diesen Hunderten auf einmal der Athem, wie in einer einzigen Brust. Mäuschenstill stand Alles da und starrte auf das neue Wunder.

Der heilige Ceph hatte sich wiederum gewendet. Mild und gütig, wie alleweil, blickte sein greises Angesicht den Leuten in die Augen. Er war nicht mehr böse auf das Dorf, er drohte nicht mehr mit Heuschrecken, Feuersbrünsten und Kosaken.

Denn die alte Weghuberin hatte den Aufruhr gegen die störrischen Rieserleute nur angezettelt, um dem feinen fremden Fräulein vom Schloß Raum und Zeit zu schaffen, daß sie den heiligen Ceph wieder umwende. Mit der Spitze ihres Sonnenschirmes stieß Fräulein Olga den halbgetrockneten Modellirthon in Stücken von der Reliefgestalt ab und stampfte ihn dann, um nichts zu verrathen, mit ihren Füßchen am Boden fest. So machte sie ihr erstes Wunder durch ein zweites rückgängig.

Die alte Weghuberin aber sagte sich im Stillen: „Siehst du, Barbara, es ist immer gut für eine alte Frau, nach dem letzten Vaterunser noch ein allerletztes zu sagen, da auf dem Betschemel in der Crucifixnische, Abends in der Einsamkeit, wenn die feinen fremden Fräulein kommen, um insgeheim arme alte Heilige umzukehren; man kann ihre Tollheiten dann wieder gut machen, he he he!"

Ludwig Hevesi.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna“, Part., I., II., III. Et.

Gegründet 1854.

Ausserordentlich billige, feste Preise.

Grösstes und anerkannt billigstes Mode-Waarenhaus der Provinz Schlesien.

Grossartige Sortimente aller Neuheiten

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Tricotagen, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Tücher, Reisedecken, Steppdecken, Damen- und Mädchen-Mäntel, Costumes, Morgenröcke, Matinées, Jupons, Blousen, Schürzen etc.

Im Interesse unserer geschätzten Kunden bitten wir, auf unsere Firma und Hausnummern genau zu achten; da sich unsere Waarenhäuser seit 37 Jahren nur **Ohlauerstrasse 71|72** befinden.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Mark Aurel's Meditationen. Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. 4. Aufl. Leinenbd. 8 M.

Rudolf v. Gottschall, Schulröschen. Erzählung. 2. Aufl. Illustr. Leinenband 5 M. 50 Pf.

Rudolf v. Gottschall, Verschollene Größen. Roman in 3 Bdn. Leinenbände 18 M.

Karl v. Holtei, Die Vagabunden. Roman in 3 Bänden 7. Auflage. Illustr. Leinenband 5 M.

Hermann Küchling, Novellen. Inhalt: Mephistos Schwiegersohn. Wildauer. Liebesopfer. Eleg. geh. 6 M.

Georg v. Oertzen, Aus den Herbergen des Lebens. Leinenband 3 M. 50 Pf. [6891]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Petroleumkocher,

jedes Stück unter Garantie. [352]



a. mit Blechbassin 1 2 3 Flammen
1,40 2,20 3,50.

b. mit Glasbassins und abnehmbarem Brenner
mit 1 1 2 2 Kochstellen
1 2 2 4 Flammen
2,50 3,50 5,75 7,00.

c. **Neue** Brillant-**Rundbrenner**-Kochapparate.
18''' Brenner, 18,5 cm Dm., 27 cm hoch, **6,00.**
25''' - 22 - - 29,5 - - **7,50.**

Regulirbare **Spirituskocher** 2,75.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Original-Soxleth-Apparate

(nicht zu verwechseln mit den minderwerth. Nachahmungen) mit der [877] **patentirten**

neuen Kochvorrichtung

sind nunmehr bei uns eingetroffen.

Complette Apparate à 10,00, 13,00, 16,00 M.

Umgestaltung vorhandener älterer Apparate

durch Lieferung v. **10 Flaschen mit Zubehör** von je
200 250 Gramm Inhalt.
6,00 6,50

Herz & Ehrlich, Breslau.



C. Paul Wilding, Wagen-Fabrik.

Grösstes Lager von Luxuswagen eigener Fabrik

Breslau Hummerei 43.

Fernsprechanschluss 1232.

PUMPEN **jeder Art,** Specialität eigener Fabrikation, liefern **unter Garantie** zu billigsten Preisen. [6828]

Illustr. Cataloge gratis u. franco. Agenten u. Wiederverkäufer gesucht.

Gebr. Stern, Breslau,

66. Friedrich - Wilhelmstr. 66.

Hochfeine Veilchenseife

von **zartem, vornehmem Aroma,** je älter dieselbe wird, desto schöner entwickelt sich ihr Geruch und wird diese Seife im Wäscheschrank aufbewahrt, giebt sie der Wäsche das gleiche Aroma. — **Allein ächt** zu haben zum Fabrikpreise v. **3 Mark** p. Dtzd. in der Toilette-Seifen-Fabrik

Ferdinand Lauterbach,

Neue Gasse Nr. 1, unweit [6683] Ohlauerstraße.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit **25** Cacao-Herzen **75** Pfennig

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben!

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Für 33 Mark

liefert die unterzeichnete **Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe** aus feinstem, farbechtem blauen Cheviot

1 hocheleganten Anzug,

zweireihig, mit seidenem Klappenbesatz, für jede Größe nach Maaß, und übernimmt die Firma vollständige Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. [707]

Leichte Jaquets für Herren zu den denkbar billigsten Preisen.

Preise streng fest!

S. Guttentag,

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik,

Ohlauerstraße 76|77, 1. Etage,

Eingang Altbüßerstraße.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

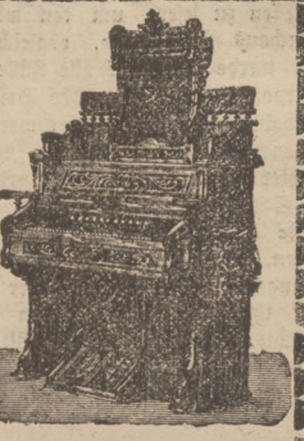


Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5½—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [493] Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.



Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von **90 Mark** an, empfehlen

Selinke & Sponnagel,

Pianoforte-Fabrik,

Breslau, Königsstr. 7,

neben Café Central.

Gesetzlich geschützte Fabrikmarke.

FORTITER AC SUAVITER

Superphosphate, Knochenmehle, Schwefelsaur. Ammoniak

[659] verkauft

in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen

Th. Pyrkosch,

Ratibor und Breslau, Chemische Fabrik „Ceres“.

Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,

Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt **hervorragend feine**

Blumen-Arrangements

jeder Art

aus täglich frisch geschnittenen Blumen

u. Treibhaus-Tafeltrauben

in bekannter Güte eigner Cultur.

Jeder Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [7435]

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy

Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167

Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt Ic 2646

[181] vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** gegen

nur 1/10 pCt. Provision.

Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verloosbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- u. ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können.

Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

Billige Wattierungsleinwand 876

für Kleiderhändler u. Schneider, Meter 16, 20, 25, 30, 33, 35 Pf.,

für Damen-Confection

Steifleinen, Met. 16, 25, 30, 35 Pf.,

Schmiergaze, Stück 8,25, Militär-Kragensteife.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines

Tapisseriewaaren-Geschäfts

verkaufe ich mein bedeutendes Waarenlager angefangener und fertiger **Stickereien, Holz-, Korb- und Lederwaaren** zu sehr billigen Preisen.

7460 **Carl Siech, Rathhaus 10.**

Den Herren Bauinteressenten

empfehlen wir unsere vorzügliche, dauerhafte und viel gerühmte Chloritcementbedachung, welche sich zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden ganz besonders eignet — angelegentlichst. [6281]

Ferner empfehlen wir vorzügliche **Dachpappe, rothen Patentdachtheer, Carbolineum, Richards Chloritcement, Holzcement, Steinkohlentheer** und **Asphaltfilz** zu Isolirungen und Gewölbeabdeckungen. **Broschüren und Preiscourant gratis.**

Dachmaterialien- und chemische Fabrik **Emilienhütte** zu Weißstein, Bez. Breslau.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Labouchère, welcher mit äußerster Bestimmtheit die Niederlage der conservativen Partei bei den nächsten Wahlen voraussage, welcher von der Existenz gewisser Documente im Auswärtigen Amt wisse, von welchen das Auswärtige Amt selbst nie gehört habe, und welcher seinen französischen Correspondenten diplomatische Geheimnisse anvertrauen könne, welche ihm (dem Redner) bis dahin unbekannt gewesen seien. Er (Lord Salisbury) wäre nicht gewahr, daß die Lage die Behauptung rechtfertige, daß das Land der Partei, welche gegenwärtig seine Geschicke leitete, sein Vertrauen entzogen hätte. Statt sich auf politische Speculationen einzulassen, wäre es besser, sich den Standpunkt klar zu machen, auf welchem sie ständen, und sich die Aussichten der von ihnen vertretenen Sache zu vergegenwärtigen. Die Fragen, welche vor ihnen lägen, seien so verschiedener wie schwieriger Natur. Er fände, daß die Angriffe auf das Recht des Eigenthums immer häufiger würden. Die Sicherheit des Besitzes sei jedoch für die Armen weit wesentlicher, als für die wohlhabenden Klassen, da in dem Moment, in welchem das Vertrauen in die Sicherheit des Eigenthums gefährdet wäre, das Capital mit seinem heilsamen und befruchtenden Einfluß uns verlassen, die Industrie ihren Halt und der Arbeiter seinen Erwerb verlieren würden. Es wäre dies das Zufluchtsmittel der Radicalen, welche Versprechen ertheilten, die sie nicht einhalten könnten. Man habe jetzt das Schlagwort „Ein Mann, eine Stimme" ausgegeben. Mit Lord Hartington halte er die Forderung für eine nicht ganz gerechte. Jeder Wähler solle mindestens eine bestimmte Periode in seinem Wahlbezirk gelebt haben. Zudem würde man sich dann auch mit der Frage des Frauenstimmrechts zu befassen haben. Er hoffe jedoch, daß ein anderer Vorschlag größeren Anklang finden werde. Er meine, daß der Analphabete kein Stimmrecht besitzen solle. Die jetzigen Verhältnisse böten dem römisch-katholischen Priester eine bequeme Handhabe, seine Heerde zu tyrannisiren und einen Einfluß auszuüben, dessen Ausdehnung verhindert werden müsse. Was die Frage des freien Volksschulunterrichts anbeträfe, so habe er mit Erstaunen vernommen, daß gewisse Personen die darauf bezügliche Bill nicht allein als verderblich, sondern überhaupt als eine Art Apostasie der conservativen Partei betrachteten. Auf diesen Vorwurf könne er nur erwidern, daß diejenigen, welche ihn erhöben, vielleicht gute Bürger und Philanthropen wären, jedoch nichts von dem Laufe der Geschichte und der öffentlichen Meinung in England wüßten. Er hoffe, daß die Conservativen, ungeachtet aller Anfeindungen ihrer Gegner, auf dem Posten sein und ihre Pflicht thun würden. Zum Schluß wolle er noch eines Gegenstandes gedenken, welcher bei der nächsten Wahl ebenfalls die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigen werde. Es würde eine eitle Hoffnung sein, die Herrschaft Englands über seine ungeheuren Besitzungen in allen Theilen der Welt behaupten zu können, wenn das Königreich nicht einmal seine Macht über das vor seiner Thüre liegende Irland aufrecht erhalten könnte. Er sei überzeugt, daß die Home Rule-Doctrin bei dem englischen Wähler keinen Anklang gefunden habe, und daß alle, welche Verständniß für die Stellung und Mission des Reiches hätten, den Gedanken von sich weisen würden. Dürfe man aus dem Gang der kürzlichen Ereignisse in Irland die logische Folgerung ziehen, so erscheine Home Rule, wenn nicht überhaupt unmöglich, so doch in noch weitere Ferne gerückt.

[Herr Arnold White,] welcher vor 2 Monaten von Baron Hirsch mit der Aufgabe betraut wurde, Erhebungen über die Verfolgungen der Juden in Rußland anzustellen und zu ermitteln, ob und in welchem Grade sie sich für den Betrieb der Landwirthschaft eignen und ob die russische Regierung eine organisirte Auswanderung der Juden unterstützen würde, ist von seiner Reise nach London zurückgekehrt. Wie die „Times" melden, ist Herr White zu der Einsicht gelangt, daß ein bedeutender Theil der russischen Juden sich weit besser zur Landwirthschaft eignet, als man angenommen hat. Was die Haltung der russischen Behörden anbetrifft, so gab sich bei Hoch und Gering der löbliche Wille kund, den Auswanderungsplan nach besten Kräften zu unterstützen. Müssen die Einzelheiten dieses Planes auch erst festgestellt werden, so gilt es doch als wahrscheinlich, daß Baron Hirsch in kurzer Zeit in London, Paris oder Berlin eine Centralorganisation ins Leben rufen wird, welche mit den russischen und anderen Hilfsausschüssen gemeinschaftlich operiren und die Flüchtlinge in den Stand setzen soll, sich in bestimmten Ländern niederzulassen und daselbst ihren Lebensunterhalt zu finden. Im Großen und Ganzen ist Herr Arnold White zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn unzweifelhaft auch Ausschreitungen und Grausamkeiten vorgekommen sind, dieselben in den Berichten der Presse jedoch arg übertrieben wurden. Der Vertreter des Barons Hirsch hat ermittelt, daß, was die „skandalösen Verfolgungen" in Moskau anbetrifft, hauptsächlich zwei Personen und nicht die Russen als Volk dafür verantwortlich zu machen sind. Während der verstorbene Prinz Dolgoroukoff Gouverneur von Moskau war, gerieth er so tief in Schulden, daß er nicht mehr sein eigener Herr war und die Behörden deshalb thun und treiben ließ, was sie wollten. Um dem Nachfolger des Prinzen, dem Großfürsten Sergius, die Mühe zu ersparen, selbst mit den Juden etwas zu thun zu haben, verfiel nun der frühere Polizeipräsident auf jene Verfolgungen, welche nicht allein im europäischen Westen, sondern selbst in Rußland Empörung hervorriefen. Es wäre lächerlich, sagt Herr White, wenn man dem russischen Volk für eine Reihe von Ereignissen in Moskau die Schuld aufbürden wollte, welche ausschließlich der Unfähigkeit des einen und dem herzlosen Eifer des anderen Beamten zuzuschreiben sind.

Spanien.

[Spanien und der Dreibund.] Unter diesem Titel übernimmt die spanische Presse aus französischen Zeitungen eine offenbar gefälschte Depesche, welche Lord Dufferin am 22. Juni an den Marquis di Rudini gerichtet haben soll und welche über einen etwaigen Angriff Spaniens auf Tripolis und Marokko, unter besonderer Hervorhebung Ceutas, Bemerkungen enthält, die allerdings dazu geeignet wären, Spanien dem Friedensbunde zu entfremden. Die ministerielle „Epoca" äußert sich darüber wie folgt:

Da wir in den europäischen Streitigkeiten eine neutrale Haltung beobachten, uns auf unser inneres Leben beschränken und nicht an Eroberungszüge denken, wie sie in anderen Zeiten die spanische Nation bewegten, so ist es nicht von großer Bedeutung für uns, ob England an den Zielen des Dreibundes mitarbeitet, indem es sich verpflichtet, die italienischen Küsten gegen einen möglichen Angriff der französischen Flotte zu schützen. Auch berührt es uns gegenwärtig nicht besonders, daß die endgiltige Regelung der ägyptischen Frage sich hinauszieht. Wir haben allerdings den allen Völkern gemeinsamen Wunsch, daß der Friede erhalten bleiben möge; aber wenn man von spanischen Besitzungen spricht, als seien sie eine res nullius, so kann der Patriotismus nicht umhin, zur Wachsamkeit zu mahnen. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist. Die diplomatische Depesche, deren Abschrift wir gegeben haben, muß eine jener Zeitungsenten sein, wie sie in dieser Zeit so häufig vorkommen. Die herzlichen Beziehungen, welche Spanien mit England und mit den verbündeten Mächten wie mit allen übrigen Staaten unterhält, räumen jede Befürchtung eines Angriffs auf unsere Besitzungen beiseite. Davon abgesehen, befinden wir uns trotz unseres Verfalls nicht in einem Zustand wie am Schluß der Regierung Karls II., als die europäischen Nationen Pläne wegen Vertheilung unserer Gebiete schmiedeten. Aus alledem folgt, wie wir wiederholen, daß die angebliche Depesche eine Fabel und nicht so fein gesponnen ist, daß sie wahrscheinlich erschiene.

[Berichtigung.] In dem Artikel unseres Berliner ≅ Correspondenten „Die Versöhnung mit Frankreich" in Nr. 489 unserer Zeitung ist versehentlich von Baraguay d'Hilliers die Rede. Es sollte heißen: „Barthélemy St. Hilaire."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli.

Die öffentliche Wohlthätigkeit ist in den letzten Monaten wiederholt für die Beschaffung von Einrichtungen zur Förderung der ambulanten Krankenpflege aufgerufen worden. Thatsächlich ist das Bedürfniß in dieser Richtung in Breslau ein sehr großes, und die Zahl der zur Verfügung stehenden Kräfte im Verhältniß viel zu klein. Man begegnet daher im Publikum nur zu oft berechtigten Klagen über die Schwierigkeit, in Krankheitsfällen Pflegerinnen zu beschaffen, deren Zuverlässigkeit erprobt und deren Leistungsfähigkeit durch eine gute, sachgemäße Ausbildung garantirt ist. In diesen Beziehungen genießen die Mitglieder der geistlichen Orden ebenso wie die in den verschiedenen Mutterhäusern ausgebildeten Diaconissinnen mit Recht besondere Beliebtheit und großes Ansehen. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, wenn die für diese Kategorie von Krankenpflegerinnen eingerichteten Niederlassungen weiter ausgebaut — wie dies in Bezug auf die Diaconissinnen des Kraschnitzer Mutterhauses durch die Errichtung eines eigenen Heims in Aussicht genommen ist — oder durch neue Gründungen vermehrt werden. Ein solcher Zuwachs steht jetzt bevor, da mit fürstbischöflicher Genehmigung die Borromäerinnen aus Trebnitz die Errichtung einer Filiale zur ambulanten Krankenpflege beschlossen und zu diesem Zwecke bereits den Ankauf eines umfangreichen Grundstücks (Gabitzstr. 8—10) sich gesichert haben. Die Kosten, welche aus dem Erwerb dieser Häuser und der Einrichtung für die Zwecke des Ordens erwachsen, sind indessen so beträchtlich, daß die Congregation zur Aufbringung derselben die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen muß. Es handelt sich um ein in hohem Maße gemeinnütziges Unternehmen, an dessen Vortheilen, trotz seines confessionellen Charakters, die Angehörigen aller Confessionen gleichen Antheil haben. Hoffentlich findet der Aufruf des hiesigen katholischen Seelsorgsclerus, welcher mit der Bitte um Unterstützung des Unternehmens vor die Oeffentlichkeit getreten ist, in weiten Kreisen Berücksichtigung und Erfolg.*)

Die Calamität, welche in Breslau in Bezug auf die ambulante Krankenpflege besteht, wird indessen auch durch die neue Niederlassung geistlicher Krankenschwestern nicht aus der Welt geschafft werden. Hier wird, um ausreichende Kräfte zu gewinnen, neben der Erhaltung der bewährten confessionellen Organisationen die Begründung neuer Einrichtungen zur Heranbildung weltlicher Pflegerinnen nothwendig sein. In Berlin hat Virchow vor nunmehr fast zwanzig Jahren in einer Denkschrift dem Magistrat empfohlen, in dem damals erst geplanten städtischen Krankenhause Friedrichshain Maßnahmen zu treffen, um die Heranbildung des für dasselbe nothwendigen Pflegepersonals selbst zu übernehmen. Damals wurde in Anerkennung der Thatsache, daß es für die gesammte Stadt von hohem Werthe sei, eine hinreichende Zahl gut ausgebildeter und sittlich zuverlässiger Pflegerinnen zu haben, die Begründung einer Schule für Pflegerinnen bezw. Pfleger in dem neuen Krankenhause und die Errichtung eines besonderen Gebäudes zur Aufnahme derselben beschlossen. In der für dieses Pflegerinnenhaus festgesetzten „Ordnung" war bestimmt, daß die Schülerinnen vor Beginn der Unterrichtscurse die Summe von 100 Mark in die Kasse des Krankenhauses einzuzahlen hätten, welche ihnen indessen, wenn sie noch zwei Jahre nach beendetem Cursus in der Anstalt als Wärterinnen verblieben, wieder zurückgestellt werden sollte. Ueber den Grad der erlangten theoretischen und praktischen Ausbildung erhielten die Pflegerinnen von der Krankenhausdirection ein Zeugniß; eine Verpflichtung zur Anstellung nach beendigtem Unterricht wurde seitens der Direction nicht übernommen. Die Dauer der Curse war seit 1879 auf vier Monate bemessen. Es ist ausdrücklich wiederholt anerkannt worden, daß sich die Qualität des Wärterinnenpersonals im Krankenhause Friedrichshain seit Einrichtung der Pflegerinnenschule wesentlich verbessert hat, namentlich seitdem 1884 die Anstalt die Ausbildung der Victoriaschwestern übernommen hat. (Das Victoriahaus, von der Kaiserin Friedrich ins Leben gerufen, hat einen rein weltlichen Charakter und nimmt Damen ohne Unterschied der Confession zur Ausbildung als Krankenpflegerinnen auf.) Auch die dem neu errichteten Krankenhause am Urban überwiesenen 2? Victoriaschwestern haben sich so vortrefflich bewährt, daß die Absicht besteht, die gesammte Krankenpflege auch hier, wie im Friedrichshain, wo sämmtliche Pavillons, mit Ausnahme eines einzigen, von Schwestern, z. B. 75 an der Zahl, bedient werden, in die Hände der Victoriaschwestern zu legen. Einen weiteren Beweis für die Anerkennung, welche die Uebertragung der Krankenpflege an die Angehörigen des Victoriahauses in sachverständigen Kreisen gefunden hat, liefert ferner die Thatsache, daß nunmehr auch das Curatorium der dritten großen städtischen Krankenanstalt Berlins, des Krankenhauses Moabit, dem Wunsch, die Krankenpflege durch ausgebildete Pflegerinnen ausgeübt zu sehen, Ausdruck gegeben hat. In Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen dieser Pflegerinnen hat denn auch vor einiger Zeit der Berliner Magistrat beschlossen, zur Errichtung eines neuen Heims für die Schwestern des Victoriahauses eine gegenüber dem Krankenhause „Friedrichshain" belegene Grundstücksparzelle dem Vereine „Victoriahaus für Krankenpflege" zu überlassen und zu den auf 250 600 Mark veranschlagten Bau- und Einrichtungskosten einen Zuschuß von 130 000 Mark zu gewähren. Die neue Anstalt soll vor Allem auch zur Aufnahme und zum Asyl für die in der Privatpflege beschäftigten Schwestern dienen.

Durch die Unterstützung der Victoriaschwestern, welche in den großen städtischen Hospitälern die vortrefflichste Gelegenheit zur praktischen Ausbildung finden, sichert sich demnach die Commune Berlin neben einem vortrefflichen Personal zur Ausübung der Spitalskrankenpflege gut ausgebildete und erprobte Kräfte für die ambulante Pflege. Bei uns in Breslau fehlen ähnliche Einrichtungen noch fast vollständig. Sie müssen aber sowohl im Interesse unserer Hospitäler, für welche eine definitive Regelung der Pflegerinnenfrage unerläßlich ist, als auch zur Gewinnung eines zur ambulanten Pflege geeigneten Wärterinnenpersonals unbedingt geschaffen werden.

* * *

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Bewegung, welche darauf abzielt, das nächste (VIII.), im Jahre 1893 abzuhaltende allgemeine deutsche Turnfest in Breslau zu feiern, bei dem Chef unserer städtischen Verwaltung sowie bei dem gesammten Magistrat uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, daß sie ihre thatkräftige Mitwirkung zur Förderung des Projectes in Aussicht gestellt haben. Der Gedanke, die deutsche Turnerschaft für ihre nächste festliche Zusammenkunft in unsere Stadt einzuladen, hat aus den hiesigen Turnerkreisen seinen Ursprung genommen; insbesondere hat sich der Kreisturnwart Pieskér um seine Ausbreitung Verdienste erworben; er hat sich bemüht, weit über die Grenzen unserer Stadt und Provinz hinaus für ihn Stimmung zu machen. In den nächsten Tagen wird auf dem Turntage zu Hannover die Entscheidung fallen. Auch wir wollen es nicht unterlassen, unserem Wunsche und unserer Hoffnung Ausdruck zu geben, daß wirklich Breslau aus der Wahl als der bevorzugte Festort hervorgeht. Es braucht kaum noch besonders betont zu werden, daß die Bürgerschaft Breslaus hocherfreut sein würde, die deutschen Turner bei sich begrüßen zu können. Die Lage Breslaus würde es mit sich bringen, daß namentlich auch die Turner aus Deutsch-Oesterreich sich zahlreich bei uns einfinden würden. Nach den Erfahrungen der letzten deutschen Turnfeste würde man sich auf einen Zuzug von Turnern gefaßt machen können, der die Ziffer 30 000 weit übersteigen würde. Rechnet man dazu die große Zahl der Fremden, die, durch ein derartiges Fest aus der Nähe und Ferne angelockt, bei solcher Gelegenheit nach der schlesischen Provinzialhauptstadt strömen würden, so bemißt man den Fremdenzufluß gering, wenn man ihn auf 60 000 Seelen beziffert; in Dresden waren bei dem dort gefeierten allgemeinen deutschen Turnfest nahezu 100 000 Fremde anwesend. Die wirthschaftlichen Vortheile, welche daraus unsrer Bevölkerung erwachsen würden, sind nicht gering anzuschlagen. Der Bau einer Riesenhalle nebst den verschiedenen Appendixen, der Consum an Lebensmitteln aller Art, der gesteigerte Verkehr auf den Eisenbahnen und in der Stadt selbst, das Alles würde sich in einem bedeutenden Arbeitsverdienst und Geldumsatz bemerklich machen, und unsrer Geschäftswelt wäre eine Extra-Ernte sehr zu gönnen. Höher aber noch als diese wirthschaftlichen Rücksichten muß uns der Gedanke stehen, daß ein derartiges, unter der Theilnahme von vielen Tausenden aus allen Theilen des Reiches und aus den benachbarten deutschen Ländern begangenes Fest den Ruf unsrer schönen und gastfreundlichen Stadt überall befestigen würde. Noch sind die Theilnehmer keines Vereins, keiner Gesellschaft, keines Congresses aus Breslau in ihre Heimath zurückgegangen, die nicht von der Aufnahme, die sie hier gefunden, mit größter und herzlichster Anerkennung gesprochen hätten, die nicht die vielseitig anregenden Eindrücke gerühmt hätten, die sie in Breslau selbst oder auch in den von hier aus leicht zu erreichenden schlesischen Gebirgen empfangen haben. Die Naturforscher, die Anthropologen, die Hygieniker, die Architekten und Ingenieure und viele andre Verbände mit den verschiedensten Zielen sind von dem Verlauf ihrer Congresse in Breslau in höchstem Maße befriedigt worden. Was die Turner anbetrifft, so hat Breslau angesichts der hervorragenden und ehrenvollen Stellung, die es bekanntermaßen in der Geschichte der deutschen Turnerei einnimmt, ein begründetes Anrecht darauf, einmal zum Festort erwählt zu werden. In Breslau blüht ein kräftiges turnerisches Leben, dessen Entwicklung die Einwohnerschaft mit althergebrachtem Interesse verfolgt. Mit offenen Armen würden die deutschen Turner aus Nord und Süd, aus Ost und West hier empfangen werden. — Es sei noch hinzugefügt, daß die Felder zwischen dem Friebeberg und der Kürassierkaserne — ein Terrain, welches den größten Ansprüchen Genüge leisten dürfte — für den Festplatz in Aussicht genommen sind.

*) Die Expedition der „Schlesischen Volkszeitung" ist zur Annahme von Gaben bereit.

---

* **Von der Universität.** Dinstag, den 21. d. M., Vorm. 11 Uhr wird in der Aula Leopoldina behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie der prakt. Arzt Max Breuer seine Inaugural-Dissertation: „Das epidemische Auftreten der verschiedenen Herpesformen (Herpes Zoster, facialis, genitalis)" gegen den prakt. Arzt Dr. Beith und den cand. med. Richard Libawski öffentlich vertheidigen.

ββ **Königliche Kunstschule.** Die diesjährige Staatsprüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen für höhere und mittlere Lehranstalten an der hiesigen Kunst- und Kunstgewerbeschule beginnt am Donnerstag, 30. d. M. Am 1. August beginnen die zwei Monate andauernden Ferien der Kunstschule. — Der Verein Kunststudirender unternahm heute, Sonnabend, mit dem 2 Uhr-Zuge eine Zobtenfahrt.

o. **Aus dem Botanischen Garten.** Die andauernd nasse Witterung dieses Sommers hat die Farnkräuter des Gartens, von welchen rechts von der Eingangsallee eine reichhaltige Sammlung sowohl im Freien wachsender als Gewächshaus-Farne zusammengestellt ist, zu voller Entwicklung gebracht. Neben den unserem Auge als Farnkräuter gewohnten Formen stehen hier auch die sehr abweichend gestalteten Kleefarne, deren einzige europäische Art (Marsilia quadrifolia), vierblättrigem Klee gleichend, vor zwanzig Jahren von Apotheker Fritze in Rybnik an den dortigen Teichen aufgefunden wurde und bisher auch in Norddeutschland nicht weiter gefunden worden ist. Ebensowenig farnkrautähnlich ist das Brachsenkraut oder der Schnittlauchfarn (Isoëtes lacustris), welches am Grunde flacher Seen 1—3 Meter tief unter Wasser, starken Schnittlauchbüscheln ähnlich, wächst. Für Schlesien fand den bisher einzigen Standort, Großer Teich im Riesengebirge, 1866 der als Farnkenner Europas unerreicht dastehende Professor Milde. Auf dem Teiche des botanischen Gartens, zwischen den Wasserlinsen schwimmend, hat sich seit 1883 ein nordamerikanischer außerordentlich zierlicher Schwimmfarn eingebürgert (Azolla caroliniana), welcher aber erst gegen den Herbst hin sich massenhaft entwickelt und dann durch sein zu dieser Zeit pompejanisch-roth werdendes Laub sehr ins Auge fällt. Von den Gewächshaus-Farnen präsentiren sich besonders auffällig die großen Baumfarne Australiens, von denen bis vier Meter hohe Stämme vorhanden sind. An die Farne reihen sich Schachtelhalme, deren stark kieselsäurehaltiges Kraut als Zinnkraut früher viel zum Putzen von Metall-Geschirr benutzt wurde und auch sehr viel als Thee-Aufguß verehrt war. Neben den Schachtelhalmen befinden sich von Professor Dr. Engler begonnene Culturen von Laub- und Lebermoosen, deren meiste Arten im Garten gar nicht oder schlecht gedeihen. Auf dem Apothekerfelde blüht reichlich der schwarze Germer oder die schwarze Nießwurz (Veratrum nigrum) mit zwei Meter hohen Blüthenschäften voll tausender kleiner schwarzbrauner Sternblüthen, welche einen eigenartigen, an säuernden Kleister erinnernden Geruch haben. Neben der reifenden Tollkirsche blüht Bilsenkraut und der weiße Stechapfel, außerdem Fingerhut, Königskerze, Lavendel, Thymian und Quendel, Cardobenedicken u. s. w. In den Culturkästen für tropische Nutzpflanzen ist die Baumwolle am Aufblühen, desgleichen der Sesam und die Jute, während der Reis im Victoriabassin noch weit zurück ist. Auf dem landwirthschaftlichen Felde beginnt die Getreide-Ernte, aber mit Bedauern vermißt das Publikum die in andern Sommern hier so zahlreich cultivirten und populär bezeichneten Gemüse-Sorten. An der Spitze des Getreidefeldes steht noch ein kleiner Fleck japanische Chorops oder Crasnes, deren fade Knollen eßbar sind. Auf den Staudenfeldern blühen die Fliegenfänger-Blume (Apocynum), zwischen deren Staubgefäßen die Fliegen mit ihrer dicken Rüsselspitze hängen bleiben, und die großblumige brasilianische Arauja, deren Insectenfangen vor zwei Jahren zuerst beobachtet wurde. Hübsch sind auch die zahlreichen Löwenmaularten, Fingerhüte, Ehrenpreise, Lichtnelken, Weidenröschen u. s. w., sowie die riesigen Disteln auf dem Felde am Palmenhause. Die Victoria regia sieht noch so schwächlich aus, daß in diesem Jahre eine Blüthe nicht zu erwarten ist.

* **Von den Orientschnellzügen.** Vom 20. Juli d. J. ab werden die in den Orientschnellzügen zwischen Berlin und Budapest bisher über Oderberg—Ruttka verkehrenden durchgehenden Wagen über Oderberg—Zsolna (Sillein)—Galantha geleitet. Die Ankunft in Budapest erfolgt 1,17 Nachm. und die Abfahrt von dort 2,35 Nachm. Die in den

Orientschnellzügen laufenden Schlafwagen verkehren von demselben Tage ab ebenfalls, wie vorstehend angegeben, jedoch nur zwischen Berlin und Galantha (Ankunft daselbst 9,54 Vorm. bezw. Abfahrt 5,35 Nachm.). Eine Aenderung des Preises für die Schlafwagen-Zusatzkarten tritt nicht ein.

k. **Geschichtliches über die Anfänge der Oderregulirung.** In den früheren Zeiten diente die Oder, als Wasserstraße betrachtet, fast ausschließlich der Holzflößerei, welche bis in die heidnische Zeit, also in die Zeit vom Beginn des zweiten Jahrtausends unserer Zeitrechnung hineinreicht. Der Verkehr mit kleineren und wegen der häufigen Versandungen flach gebauten Kähnen wird zuerst zur Zeit der schlesischen Herzöge erwähnt und zwar in Verordnungen, welche die Beseitigung von Wehren zu Gunsten der Kahnfahrt aufgeben. Aehnliche Verordnungen erließen König Johann und Kaiser Karl IV., der letztere im Jahre 1354. Kaiser Karl IV. war überhaupt der erste unter den Beherrschern Breslaus und Schlesiens, welcher eine Schiffbarmachung der Oder energisch anstrebte. Doch war der Erfolg dieser Bestrebungen in Folge mangelnder technischer und pecuniärer Mittel nur ein sehr geringer, und noch im 16. Jahrhundert konnten Lastschiffe die Oder innerhalb der Grenzen Schlesiens nicht passiren. Die damaligen landespolizeilichen Bestimmungen gestatteten es nämlich, daß der Strom mit Mühlen, Wehren u. s. w. beliebig verbaut werden konnte. Ein ins Gewicht fallendes Hemmniß bildete auch das Niederlagerecht der Städte Stettin und Frankfurt a. O., wodurch Breslau merkantilisch in den Hintergrund gedrängt wurde. Die schlesischen Producte wurden selbst nach Landestheilen, welche von der Oder berührt wurden, zu Wagen transportirt. Der erste Fürst, welcher die Frage der Schiffbarmachung der Oder in aller Form zur Sprache brachte, war Kaiser Ferdinand I.; dies geschah auf dem Fürstentage, welcher im Jahre 1543 in Breslau abgehalten wurde. Doch stieß der Kaiser auf einen energischen Widerstand der betheiligten Fürsten, welche das Project als kostspielig und hinsichtlich des Erfolges als ungewiß bezeichneten. Den ersten schwachen Versuch machte man im Jahre 1556, indem man mittelst eigens hierzu erbauter Kähne den Sand aus dem Flußbett zu räumen begann. Der Erfolg dieser ungenügenden Arbeit war jedoch ein sehr geringer. Erst im dreißigjährigen Kriege machte man einen erheblichen Schritt nach vorwärts. Breslau schloß einen die Schifffahrt betreffenden Vertrag mit Frankfurt und erzielte durch entsprechende Regulirungsarbeiten einen mäßigen Transportverkehr zwischen den genannten beiden Städten. Einen wesentlichen Aufschwung nahm die Schifffahrt durch die von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg im Jahre 1668 bewirkte Erbauung des nach ihm benannten Canals. Die ersten fünf großen sogenannten Oderkähne passirten den Canal im Jahre 1669 auf der Fahrt von Breslau, sie hatten Garn, Röthe und Wachs geladen. Mehr belebt wurde die Schifffahrt dadurch, daß die schlesische Kammer das in ihrem Gebiet zu verkaufende Salz aus der Provinz Sachsen bezog, sowie durch den Transport von Ungarwein über Schlesien nach England. Durch den Bau der beiden Verbindungscanäle vor dem Sandthore, welcher im Jahre 1793 vollendet wurde, ermöglichte man die Durchfahrt der Kähne und Flöße durch Breslau und eröffnete so dem oberschlesischen Holze und Getreide, später der Steinkohle die Wasserausfuhr nach dem nördlichen Odergebiete und den Häfen von Stettin und Hamburg.

ff. **Zur Versicherungsgebühr von Werthbriefen im deutsch-russischen Verkehr.** Nachdem der hiesige kaufmännische Verein bereits im Jahre 1880 anläßlich des damals bevorstehenden Pariser Post-Congresses bei dem Staatssecretär des Reichspostamts vorstellig geworden war, dahin zu wirken, daß die im Werthbriefverkehr zwischen Rußland und Deutschland seitens der russischen Postverwaltung zur Erhebung gelangenden hohen Versicherungsgebühren ermäßigt werden und damals der Staatssecretär erwidert hatte, daß der Pariser Congreß sich ausschließlich mit der Frage der Herstellung einer internationalen Packetpost zu beschäftigen habe, im Uebrigen aber eine Revision der internationalen Postverträge auf einem der nächstfolgenden Congresse stattfinden werde, hat der oben genannte Verein, da eine Aenderung bezw. Herabsetzung der Versicherungssätze bisher nicht erfolgt ist, anläßlich des unlängst in Wien abgehaltenen Wiener Post-Congresses wiederholt an den Herrn Staatssecretär das Ersuchen gerichtet, auf eine Herabsetzung der von Seiten der russischen Postverwaltung bisher erhobenen Versicherungsgebühren für Werthbriefe auf die im Allgemeinen laut Artikel 4 des internationalen Uebereinkommens vom 1. Juni 1878 stipulirten Sätze hinwirken zu wollen. Der Verein hebt in seinen Motiven zu diesem Antrage hervor, daß, während Deutschland schon seit einer Reihe von Jahren die vereinbarten niedrigen Versicherungsgebühren für Geldbriefe nach Rußland erhebe, die von der russischen Postverwaltung erhobenen Versicherungs-Gebühren die alten geblieben seien und etwa das zehnfache der Versicherungsgebühren anderer Staaten betragen. Leider ist die Erfüllung dieses Wunsches wiederum in die Ferne gerückt, da der Herr Staatssecretär dem Verein unterm 7. d. Mts. folgenden Bescheid zugehen ließ: „Dem Vorstand des kaufmännischen Vereins beehre ich mich, mit Bezug auf die Eingabe vom 20. Mai, betreffend die Ermäßigung der seitens der russischen Postverwaltung im Werthbriefverkehr mit dem Auslande zur Erhebung gelangenden Versicherungsgebühr auf die im Art. 4 des Vereins-Uebereinkommens stipulirten Einheitssätze zu erwidern, daß die Bemühungen der Deutschen Delegation beim Postcongreß darauf gerichtet gewesen sind, eine Beseitigung des in dem gedachten Artikel vorgesehenen Ausnahmesatzes herbeizuführen. Die russische Delegation hat sich indeß mit großer Entschiedenheit gegen die Aufhebung des Ausnahmesatzes ausgesprochen, so daß der Congreß, um nicht die Gefahr des Ausscheidens Rußlands aus dem Werthbrief-Uebereinkommen hervorzurufen, sich für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes entschieden hat. Die deutsche Delegation hat hiernächst noch den Versuch gemacht, mit der russischen Delegation über eine Ermäßigung der Versicherungsgebühr in den engeren Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich zu verständigen. Russischerseits ist hierbei der Standpunkt eingenommen worden, daß vorläufig die Höhe des im Innern geltenden Tarifs einer solchen Ermäßigung im Wege stehe, daß indeß beabsichtigt sei, diese Herabsetzung für den inneren russischen Verkehr eintreten zu lassen, wonächst die Herbeiführung einer gleichen Herabsetzung für den internationalen Verkehr in Erwägung gezogen werden könne. Die Reichspostverwaltung wird die Angelegenheit im Auge behalten und dieselbe geeigneten Zeitpunktes bei der russischen Postverwaltung in Wiederanregung bringen."

• **Zum Eisenbahnunfall bei Liegnitz.** Die Untersuchungen sind im vollen Gange; das Löser'sche Dienstmädchen, Bäckermeister Bocke und andere Mitreisende, die Bahnwärter in der Nähe des Unfalls, das Zugpersonal des Zuges am 9. Juli sowohl, wie auch des Zuges am 4. Juli, von dem wir meldeten, daß schon damals die Coupéthür des Damencoupés im Durchgangswagen aufgesprungen sei, sind wiederholt vernommen worden. Der Schaffner, der am Tage des Unfalls jenen Wagen unter sich hatte, ist ein langjähriger, als pflichttreu bekannter Beamter. Dresdener Blätter verwahren sich energisch gegen die Annahme, daß der fehlerhafte Wagen ein von der sächsischen Eisenbahnverwaltung gestellter gewesen sei. — Die Besserung der Frau Dr. Löser schreitet langsam fort.

• **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Bei der vom 3. bis 5. August in Graz stattfindenden General-Versammlung sind die Hauptnummern des Vergnügungsprogramms ein „Schloßbergfest" am 4. August und ein „Festmahl" in den Concertsälen der I. Grazer Brauerei-Actien-Gesellschaft am Tage darauf. Die Sitzungen finden im Gebäude der steiermärkischen Sparkasse im Stephaniensaale statt. Für den 4. und 6. August sind Ausflüge in die Umgegend vorgesehen, während für den 7. August und die folgenden Tage weitere Ausflüge auf den Erzberg und Vordernberger Reichenstein, in das Bachergebirge und endlich an die Adria und nach St. Canzian vorbereitet werden.

K. **Besitz-Veränderungen.** Ohlauerstraße 49, Verkäufer Bäckermeister Paul Kluge, Käufer Bäckermeister Eduard Nitschke'sche Eheleute. — Am großen Wehr 2 und 5, Verkäuferin Frau Fabrikbesitzer Pauline Huguenel, Käufer Kaufmann Richard Scholtz. — Sonnenstraße 9 und Trinitasstraße 1, Verkäufer Kaufmann Isidor Fuchs, Käufer Kaufmann Jacob Bloch. — Gabitzstraße 11, Verkäufer Maurermeister Emil Fritsch, Käufer Kaufmann Jacob Courant. — Kaiser Wilhelmstraße 94a, Verkäufer Rentier Hermann Runge, Käufer Pferdehändler Emil Zadek. — Bahnhofstraße 21, Verkäufer Buchhändler Albert Weimann, Käufer Rittergutsbesitzer Paul Polko in Schweidnitz. — Klosterstraße 64 und 66, Verkäufer Fabrikbesitzer Ernst Hofmann, Käufer Kaufmann Carl Hofmann. — Sternstraße 72, Verkäufer Bautechniker Hermann Habrich, Käufer Kaufmann Joseph Schwabe. — Roßplatz 9, Verkäufer Getreidehändler Gottlieb Lerche, Käufer Gastwirth Wilhelm Haase'sche Eheleute. — Lehmdamm 14 und Blücherstraße 1, Verkäufer Maurermeister Paul Aust, Käufer General-Agent Wilhelm Langer.

• **Zum Auftreten der Nonne in Ober-Schlesien.** Da es mit Rücksicht auf den Umstand, daß ein ausgedehntes Vorkommen der Nonne in den meisten Königlichen Oberförstereien festgestellt worden und in einigen Revieren ein sehr intensiver Raupenfraß eingetreten ist, von großer Wichtigkeit erscheint, daß auch in den übrigen Waldungen Beobachtungen angestellt werden, so sind seitens der Königl. Regierung zu Oppeln die Landräthe des Reg.-Bezirks Oppeln und der Erste Bürgermeister zu Beuthen OS. veranlaßt worden, zunächst während der bevorstehenden Flugzeit der Nonne für die Gemeinde-, Instituts- und Privatforsten schleunigst sorgfältige Beobachtungen über das Vorkommen und die Häufigkeit des Insects anzuordnen und über das Ergebniß bis spätestens zum 10. September cr. Anzeige zu erstatten.

• **Der VII. Schlesische Schneider-Innungstag** findet hier am 19., 20. und 21. d. Mts. in Verbindung mit der 750jährigen Jubelfeier und Fahnenweihe der hiesigen Schneider-Innung statt. Morgen, Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, wird im kleinen Saale des Schießwerders eine Vorversammlung abgehalten, während die Hauptversammlung Montag Vormittag 9 Uhr ihren Anfang nimmt.

l. **Bienenzucht.** Die vierte Wander-Versammlung des deutschen Centralvereins für Bienenzüchter findet vom 29sten August bis 2. September in Karlsruhe unter dem Protectorate der Großherzogin von Baden statt. Für die Prämiirung stehen folgende Preise zur Verfügung: 1 Ehrenpreis der Protectorin, 5 silberne und 10 bronzene Staatsmedaillen und 250 M. vom preußischen Staatsministerium, 300 M. von der würtembergischen Staatsregierung, 100 M. von der großherzoglich-hessischen Regierung, 300 M. vom kaiserlichen Ministerium für Elsaß-Lothringen, 3000 M. von der badischen Staatsregierung und 40 Vereinsmedaillen vom deutschen bienenwirthschaftlichen Centralverein. Zur Ausstellung werden aus ganz Deutschland angenommen: Bienenvölker, Wohnungen, Geräthe, Producte und Lehrmittel. — Der Imkertag des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereins für Böhmen findet nebst Ausstellung vom 6.—8. September in Eger statt.

B. **Untergegangenes Schiff.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr passirte die dem Schiffer Scholz aus Brandenburg a. H. gehörige, mit 3500 Ctr. Kohlen beladene Zille Oswitz. Weiterhin wurde das Schiff auf der linken Seite in der Fahrrinne gehalten, und dabei mag es auf einen Bubnenkopf aufgestoßen sein und ein starkes Leck erhalten haben; denn plötzlich kam es zum Sinken. Die Schiffsleute warfen sofort den Anker aus; die Hinterseite mit dem Steuer wurde durch die starke Strömung stromabwärts gedreht und kam dadurch auf eine vom Wasser bedeckte Buhne zu stehen. Aus dem Schiffe hat nichts gerettet werden können; das Eindringen des Wassers geschah so rapid, daß ein starker Strahl durch das Rohr des in der Cajüte stehenden Ofens mehrere Fuß hoch emporsprang. Schiff und Ladung sollen versichert sein.

---

† **Löwenberg,** 17. Juli. [Gewitter.] Heut Nachmittag entlud sich in unserer Gegend ein von so gewaltigem Regen begleitetes Gewitter, daß die Straßen zur Stadt total überschwemmt waren und die beiden Nebenflüsse des Bobers rapide anschwollen. Der Regen drang durch Thüren und Fenster in viele Häuser. Während des Gewitters schlug der Blitz in zwei nebeneinander stehende Gebäude in Hohlstein und äscherte beide ein.

= **Grünberg,** 17. Juli. [Unwetter. — Roggenernte. — Turnerversammlung. — Vom Bahnhofe.] Das Unwetter am Dinstag hat hier und in der nächsten Umgebung doch mehr Schaden angerichtet, als zuerst angenommen wurde. In Kühnau brannte in Folge Blitzschlags die Besitzung eines Häuslers nieder; in Plothow kamen 35 Stück Federvieh im Wasser um; die neugebaute Chaussee von Grünberg nach Rothenburg wurde bei Plothow durch ein 7 Fuß tiefes und 8 Fuß breites Loch unpassirbar gemacht. Auch in Schweinitz hat der wolkenbruchartig niedergehende Regen große Verwüstungen auf Wiesen und Feldern angerichtet. — Auf den Sandböden des Kreises hat die Roggenernte begonnen. — Künftigen Sonntag findet im städtischen Oberwald eine Zusammenkunft der Turn-Vereine Züllichau, Unruhstadt, Schwiebus und Grünberg statt. — In den letzten Monaten ist der Güter-Entladeplatz auf dem hiesigen Bahnhof wesentlich vergrößert worden. Es spricht auch diese Vergrößerung für die bedeutende Hebung des Verkehrs an unserem Platze. Seit Jahren findet hier in den größeren Etablissements Nachtarbeit statt.

• **Carolath,** Kr. Freystadt, 15. Juli. [Schlittenfahrten im Juli.] In Folge des Regenwetters ist der Boden auf den Wiesen so durchweicht, daß es nicht möglich ist, auf Wagen das gehauene Gras fortzuschaffen. Um dasselbe vor dem völligen Verderben zu bewahren, wird es auf Schlitten geladen und abgefahren.

§ **Striegau,** 17. Juli. [Ernte-Aussichten.] Die diesjährige Getreideernte dürfte infolge der anhaltend kühlen und nassen Witterung um 8—14 Tage hinter der vorjährigen zurückbleiben. An einzelnen Orten im Kreise hat der Schnitt des Rapses begonnen, der Stand desselben ist im Allgemeinen ein guter, doch leidet die Ernte unter der Ungunst des Wetters. Dem Weizen ist die kühle und feuchte Witterung zu Gute gekommen, der Stand desselben ist als ein nahezu guter zu bezeichnen. Der Roggen ist in hiesiger Gegend im Winter fast durchweg zu Grunde gegangen, die wenigen Roggenfelder, welche erhalten blieben bezw. nicht ausgeackert wurden, versprechen einen nur geringen Körnerertrag. Verhältnißmäßig gut ist der Stand der Gerste und des Hafers; nur auf den wenigen nassen Feldern haben auch diese Fruchtgattungen gelitten. Der Stand der Kartoffeln berechtigt zu den besten Hoffnungen auf eine gute Ernte; dagegen sind die Aussichten auf eine reiche Rübenernte wenig befriedigend. Letztere haben theils durch die Nässe, theils durch die Ueberwucherung des Unkrauts zu leiden gehabt. Das Heu ist fast durchweg verdorben, und auch der Klee hat bedeutend gelitten, so daß vielfach Futtermangel sich geltend macht.

r. **Schweidnitz,** 16. Juli. [Versicherungsmarken. — Radfahrer-Verein.] Um dem Publikum die Anschaffung von Versicherungsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu erleichtern, sind den Gemeinde-Vorstehern der einzelnen Ortschaften auf behördliche Veranlassung von den nächsten Postanstalten Versicherungsmarken zu 14 und 20 Pfennig zum Verkauf an die Arbeitgeber überwiesen worden. — Am 14. d. Mts. ist ein neuer Radfahrer-Verein hierorts ins Leben gerufen worden.

a. **Ratibor,** 18. Juli. [Ernteaussichten. — Pfarrer Muras †.] Die herrschende nasse Witterung hat bis heute auf die Entwickelung von Weizen, Gerste und Hafer eher nützlich als schädlich gewirkt, so daß dieselben, insbesondere der Hafer, vorausgesetzt, daß das Wetter nunmehr eine günstige Wendung nimmt, einen reichen Ertrag versprechen. Dagegen wird der Ertrag in Roggen hinter dem einer Mittelernte weit zurückbleiben. Die Frühkartoffeln sind in Folge der anhaltenden Nässe zum größten Theil von Fäulniß ergriffen worden und die Rüben sind da, wo der Boden zu sehr ausgewässert wurde, angesäuert. — Gestern Nachmittag starb der Pfarrer Muras zu Pogrzebin, Kreis Ratibor.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 18. Juli. Das „Bureau Herold" meldet: Aus Anlaß seines Besuchs in Holland verlieh Kaiser Wilhelm dem langjährigen holländischen Gesandten in Berlin van der Höven den Rothen Adlerorden 1. Klasse und dem Gesandten im Haag Grafen Rantzau den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Um den Klagen über den verspäteten Anfang und den vorzeitigen Schluß der Universitäts-Vorlesungen abzuhelfen, andererseits aber auch eine angemessene Zeit für den Anfang und den Schluß derselben freizulassen, hat der Cultusminister nach dem „Reichs-Anz." bestimmt, daß die Vorlesungen in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen sind. Diese Bestimmung tritt mit Beginn des nächsten Wintersemesters in Kraft.

Die Provinzialschulcollegien sind vom Cultusminister beauftragt worden, die Directoren der Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen zu veranlassen, daß sie diejenigen Abiturienten, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, auf die Vorschrift hinweisen, daß die jungen Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen und die Absicht haben, die für dieses Fach eingerichtete Staatsprüfung zu bestehen, nach den Prüfungsvorschriften vom 6. Juli 1886 ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königl. Eisenbahndirection durchmachen müssen. Diese Bestimmung werde, wie der „R.-A." schreibt, vielfach nicht beachtet und es komme vor, daß solche junge Leute eine nicht unter Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirection stehende Beschäftigung in einer Privatfabrik suchen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die durch die Blätter gehende Meldung eines ostdeutschen Blattes, nach welcher angesichts des ungünstigen Wetters der letzten Zeit die preußische Regierung abermals die Frage einer vorläufigen Ermäßigung der Kornzölle erwogen haben sollte, ist, obwohl jenes Blatt aus gut unterrichteter Quelle geschöpft haben will, durchaus unzutreffend.

Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen belief sich am Schluß des 1. Halbjahrs seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes am 1. Juli 1891 die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen auf 131 459. Von diesen wurden 90 706 Rentenansprüche anerkannt, 15 694 zurückgewiesen und 1740 auf andere Weise erledigt, so daß 23 319 Ansprüche unerledigt in den Monat Juli übergegangen sind. Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verflossenen 6 Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 14 490.

In der Erfurter Königl. Gewehrfabrik werden gegenwärtig nur noch 400 Arbeiter beschäftigt und auch von diesen sollen noch etwa 100 entlassen werden. Die 28 Meister, welche bisher in der Fabrik thätig waren, werden jedoch sämmtlich beibehalten.

Der diesjährige allgemeine deutsche Handwerkertag soll in Halle a. S. abgehalten werden, den Termin wird der Centralausschuß des Verbandes deutscher Innungen noch feststellen.

Der in den 50er und 60er Jahren wegen seines Auftretens und seiner Dichtungen vielgenannte extrem-conservative Abgeordnete, Geh. Regierungsrath Dr. Wantrup, ist in Arnsberg nach vollendeten 79. Lebensjahre gestorben.

Nach der „Voss. Ztg." sind bei der schon gemeldeten Bahnentgleisung auf dem Bahnhofe Biessellen der Thorn-Insterburger Bahn der Zug- und der Locomotivführer schwer verletzt worden. Ferner entgleiste bei der Station Klein-Gnie der von Insterburg nach Thorn fahrende Güterzug; Menschen wurden hierbei nicht verletzt.

Die Mitglieder des Wiener Schubertbundes, 156 Sänger, sind heute Vormittag nach fünftägigem sehr erfolgreichem Aufenthalt in Dresden mittels Extrazuges in Berlin eingetroffen. Der Empfang gestaltete sich sehr herzlich. 150 Sänger aus befreundeten Vereinen empfingen die Gäste mit dem „Sängergruß", den die Wiener mit ihrem musikalischen „Wahrspruch" beantworteten. Auf die Begrüßung durch den Sprecher der Berliner Vereine antwortete Namens der Wiener der Vorstand und es kam zu einem herzlichen Ausspruch gegenseitiger guter Meinung.

Nach der „Voss. Ztg." ist wegen Beleidigung von Beamten des Auswärtigen Amtes durch die Broschüre „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft" neuerdings auch gegen den Verleger derselben, Theodor Fritzsch, sowie gegen den Drucker Anklage erhoben worden.

Gegenüber der Nachricht, die in Berlin mit der Schweiz schwebenden Handelsvertragsverhandlungen begegneten neuerdings großen Schwierigkeiten, wird der „N. A. Z." von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß alle in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über die Verhandlungen lediglich auf Vermuthungen beruhen und offenbar darauf abzielen, Bestätigungen oder Dementis zu provociren, beides Eventualitäten, welche mit Rücksicht auf das angenommene Princip der Geheimhaltung nicht eintreten werden.

Ueber die Ernteaussichten im Kgr. Polen und den Saatenstand schreibt der „R.-A.": Die aus den verschiedenen Gouvernements eingelaufenen Berichte über den Stand des Getreides und der Feldfrüchte lauten im Allgemeinen günstig. Das Wintergetreide, welches noch im Monat Mai im Wachsthum zurückgeblieben war, hat sich im Juni günstig entwickelt. Der Roggen hat bereits abgeblüht und der Weizen steht in der Blüthe. An vielen Orten, besonders im Gouvernement Petrikau, haben die kalten Nächte während des Monats Mai auf den Saatenstand nachtheilig eingewirkt und die Ernte im Kgr. Polen wird sich daher im Vergleich zu andern Jahren verringern, im Durchschnitt kann man jedoch, sofern normale Verhältnisse stattfinden, wohl bisher eine Mittelernte erwarten.

Aus Konstantinopel meldet die Kreuzzeitung: Auf Verfügung der türkischen Regierung sind drei englische Dampfer, welche von den Häfen des Schwarzen Meeres her etwa 2000 Juden nach Jaffe expediren, hier gestern angehalten worden. Der englische Botschafter erhob Protest und hat sich nach London mit der Bitte um Instructionen gewandt.

§n§ **Thorn,** 18. Juli.*) Bei der Einfahrt in den Bahnhof Biessellen entgleiste ein Personenzug der Bahn Thorn-Insterburg. Die Maschine liegt tief eingegraben, zwei Waggons sind total zertrümmert. Gegen 10 Personen haben leichte Verletzungen davongetragen.

nz. **Brüssel,** 18. Juli. Boulanger erklärte, er werde sich nächste Woche selbst der französischen Regierung stellen, um eine Revision des Hochverraths-Processes zu erzwingen.

d. **Petersburg,** 18. Juli. Der Stadtrath votirte 10 000 Rubel für den festlichen Empfang der französischen Marineoffiziere.

tr. **Jassy,** 18. Juli. Das jüngst veröffentlichte Schreiben Nataliens wird von letzterer officiell als apokryphisch erklärt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Brönöe, 18. Juli. Der „Hohenzollern" fuhr durch die Scheeren über den Alesund, ohne Trondhjem zu berühren, nach Torgen, wo die Ankunft gestern Abend um 9½ Uhr erfolgte. Der Kaiser erstieg den Torghätten und besuchte in halber Höhe den natürlichen Tunnel. Dann wurde die Reise nach Bodoe fortgesetzt.

Bremen, 18. Juli. Der Lloyddampfer „Dresden" stieß in der vergangenen Nacht mit dem englischen Schooner „Annie Harries" zusammen, welcher sank. Der „Dresden" setzte leicht beschädigt die Reise nach Baltimore fort.

Köln, 18. Juli. Gegenüber dem Börsengerücht, betreffend eine Bestellung China's von 260 000 Tonnen Schienen bei deutschen Werken bemerkt die „Köln. Volksztg.", es handle sich nur um die im Mai gemeldete Bestellung auf 12 000 Tonnen Schienen und Schwellen, die jetzt zur Ablieferung kommen.

Würzburg, 18. Juli. Der bekannte Colonialpolitiker Fabri, Professor in Bonn, ist gestorben.

Wien, 18. Juli. In einer Berliner Zuschrift der „Polit. Corresp." wird ausgeführt, einzelne deutsche Blätter messen dem Besuch des Kaisers in England und dem Empfang daselbst eine falsche Bedeutung bei, indem sie die Wirkung des Besuches mit der Politik und der Dauer des gegenwärtigen Cabinets in Verbindung bringen. Diese Annahme zeige ein vollständiges Verkennen der Lage. In den Berliner politischen Kreisen bestehe kein Zweifel, daß keine englische Regierung in Fragen der auswärtigen Politik von anderen Interessen als denen der englischen Politik sich leiten lassen könnte. Darin liege die große Bedeutung der Sympathiebezeugungen Englands, daß man annehmen dürfe, daß die Kundgebungen voll mit der Auffassung des englischen Volkes bezüglich der Wahrung der politischen Interessen, namentlich

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

im Mittelmeere, übereinstimmen. Durch den Umstand, daß die großartige Demonstration des englischen Volkes auf einem sachlichen Grunde basire, erhalte die englische auswärtige Politik eine gewisse Aussicht auf Continuität, unabhängig von der Parteirichtung des jeweiligen Cabinets.

Wien, 18. Juli. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus London: Als Urheber der bereits amtlich dementirten Nachrichten über revolutionäre Bestrebungen in Mexiko wurden zwei Mexikaner ermittelt, welche sich durch Auswanderung nach San Francisco der Verfolgung entzogen.

Budapest, 18. Juli. Abg. Wittmann beabsichtigt, den Ackerbauminister und den Handelsminister zu interpelliren, ob sie mit Rücksicht auf das Aufhören der Maul- und Klauenseuche dahin wirken wollen, daß die noch bestehenden Beschränkungen bezüglich des ungarischen Exportes vollkommen aufgehoben werden.

Budapest, 18. Juli. Im Unterhause erklärte der Ackerbauminister Graf Bethlen in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Wittmann, die Regierung habe das Aufhören der Seuche in Ungarn am 15. Mai den auswärtigen Interessenten zur Kenntniß gebracht und dieselben ersucht, daß die Regierungen die Beschränkungen des Exports aufheben. Er hoffe, daß die Frage bei der mit Deutschland abzuschließenden Veterinärconvention geregelt werden würde.

Budapest, 18. Juli. Das Verbot der Durchfuhr von Borstenvieh, Schafen, Ziegen und Lämmern durch Ungarn wurde aufgehoben.

Budapest, 18. Juli. Heute Mittags erfolgte im Beisein des Handelsministers die Uebergabe der ungarischen Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft an den Staat. — Abgeordnetenhaus. Der Justizminister führte bei der Vorlage des Gesetzentwurfs über die Wahlgerichtsbarkeit aus, es sei das souveräne Recht der Legislative, über die Wahlen der Mitglieder zu entscheiden. Deshalb werde nur ein Theil der durch Petitionen angegriffenen Reichstagswahlen der Curie überwiesen.

Paris, 18. Juli. **Kammer.** Sämmtliche Collegen riethen Freycinet von der Demission ab. Die Ablehnung des Credits für die polytechnische Schule trage nicht den Charakter eines Mißtrauensvotums. — Die Session der Kammer wurde geschlossen.

Paris, 18. Juli. Die Kammer nahm in der Vormittagssitzung den letzten Artikel der Zollvorlage an und genehmigte das Gesetz im Ganzen mit 387 gegen 110 Stimmen. Cavignac legte den Generalbericht über das Budget vor.

Paris, 18. Juli. Nachmittag 5 Uhr. Die Kammer lehnte die Berathung der von Freycinet verlangten 600 000 Frcs. zur Vergrößerung der polytechnischen Schule ab. In den Couloirs verlautete, Freycinet habe die Absicht, zu demissioniren. Die Sitzung wurde zeitweise unterbrochen. Augenblicklich ist ein Ministerrath im Palais Bourbon zur Berathung versammelt.

Paris, 18. Juli. Der Senat nahm die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Arbeitsamts an. — Die Versammlung in Tivoli Vauxhall ist ruhig verlaufen. Nach Schluß fuhren die Delegirten der Strikenden zur Conferenz in das Palais Bourbon mit den Pariser Deputirten, während sich die übrigen ohne Störung zerstreuten. Das Resultat der Conferenz war, daß 5 Deputirte den Arbeitsminister zu ersuchen gingen, die Eisenbahngesellschaften aufzufordern, sich mit den Strikenden zur Prüfung der Beschwerden in Verbindung zu setzen.

Lyon, 18. Juli. Eine hier eingetroffene Abordnung italienischer Schützen wurde Vormittag auf der Präfectur empfangen. Die Vertreter der italienischen Schützen und der Vorsitzende der französischen Schützengesellschaften wechselten Ansprachen, worin sie den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ausdrückten.

Liverpool, 18. Juli. Heute Morgen sind auf dem Manchester Schiffscanalbau eine Locomotive und 11 Waggons von dem Damm heruntergestürzt, wobei zahlreiche Arbeiter verunglückt sind. Bis jetzt sind 11 Todte constatirt, viele verletzt.

Plymouth, 18. Juli. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Dresden“, welcher Vormittags mit der englischen Brigantine „Annie Harries“ in der Nähe von Plymouth zusammenstieß, hatte 800 Auswanderer an Bord. Die Brigantine sank, vier Mann ihrer Besatzung ertranken. Der Capitän und der Steuermann wurden von dem „Dresden“ aufgenommen. Letzterer setzte die Fahrt fort.

Konstantinopel, 18. Juli. Die Einnahmen der Tabaksregie pro Juni betragen 17 700 000 gegen 16 300 000 im Vorjahre.

St. Sebastian, 18. Juli. Die königliche Familie ist heute hier eingetroffen.

Kopenhagen, 18. Juli. Das Bureau Ritzau meldet: Die von ausländischen Zeitungen verbreiteten Notizen über Meinungsverschiedenheiten des Ministeriums und den bevorstehenden Rücktritt des Conseilpräsidenten Estrup sind nach bester Quelle als tendenziöse Erfindungen zu bezeichnen.

Christiania, 18. Juli. Die deutsche Bark „Baltic“ ist fünf Meilen außerhalb Ona gesunken und wahrscheinlich in der Mitte zerbrochen. Das Fahrzeug und die Ladung sind wahrscheinlich verloren.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. Juli.

* **Knabenhospital in der Neustadt.** Am Freitag, den 10. d. M., traten 41 Zöglinge der Anstalt in Begleitung von 4 Zöglingen des Kindererziehungsinstituts zur Ehrenpforte und des Hospitals z. h. Grabe und 6 anderen Bürgerkindern ihre Reise nach dem Riesengebirge in der Hoffnung an, daß das gute Wetter dieses Tages von Bestand sein werde. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht ganz, so daß die Reise um einen Tag abgekürzt werden mußte. Gesund und fröhlich langte die kleine Schaar am Mittwoch Abend wieder hier an und war freudig überrascht, als Oberbürgermeister Bender sie auf dem Bahnhofe empfing.

* **Vom Obstmarkte.** In diesem Jahre, wo alle Witterungsverhältnisse abnorm verlaufen, scheint auch die Regelmäßigkeit der Obstreife aus der gewohnten Ordnung zu kommen. Gewöhnlich kommen erst wochenlang Birnen auf den Markt, ehe Aepfel erscheinen, aber diesmal ist der Apfel fast vor den Birnen da, von welchen erst die kleinen Zimmetbirnen zum Verkauf kommen. Sehr rasch vorübergehend sind die Erdbeeren in diesem Jahre. Die großfrüchtigen Garten-Erdbeeren, wie König Albert, Mammuth, Saxonia 2c., sind abgereift, und die Wald-Erdbeeren werden in der Ebene nächste Woche vorüber sein. Die Erdbeerernte ist durch die Nässe schwer geschädigt worden. Blaubeeren waren heute in großen Mengen am Markte, aber so theuer gehalten (12—15 Pf. der Liter), daß bei Schluß des Marktes allein auf dem Neumarkt über 20 Ctr. in Händen der Verkäufer blieben.

* **Zoologischer Garten. Ausstellung der Kriechthierarten und Lurcharten Schlesiens.** Die Kenntniß der Säugethiere und Vögel der Heimath gewinnt zweifellos bei uns zur Zeit in allen Bevölkerungsschichten stetig an Verbreitung; die Neigung mit den zwei höchstentwickelten Klassen der Wirbelthiere und insbesondere mit deren heimischen Vertretern sich näher bekannt zu machen, wird durch die Art und Weise des Schulunterrichts, der die Beschreibung der Naturkörper immer mehr durch Anschauung zu ergänzen bestrebt ist und hierbei berechtigter Weise die höheren Thierklassen vorzugsweise berücksichtigt, durch die weitverbreitete Liebhaberei an Beobachtung freilebender und an Haltung und Züchtung gefangener Säugethiere und Vögel und nicht in letzter Linie durch den Einfluß der Zoologischen Gärten geweckt und gesteigert. Minder bekannt schon sind die Fischarten der heimischen Gewässer, soweit nicht auf dem Wege durch das Fischernetz zum Küchentisch wenigstens ihr Aeußeres Jedermann vertraut geworden ist; ihr Freileben wird durch die Beschaffenheit ihres Lebenselements leichter und eingehender Beobachtung entzogen und die niedrige Stufe geistiger Entwicklung, auf der sie stehen, macht es erklärlich, daß nur wenige Thierliebhaber grade sie in Gefangenschaft zu halten sich entschließen, um so mehr, als manche unserer heimischen Fischarten schwer in derselben am Leben zu erhalten sind. Noch weit weniger verbreitet aber als die Kenntniß der Fische ist die der beiden anderen kaltblütigen Klassen der Wirbelthiere, der Kriechthiere (Reptilien) und Lurche (Amphibien). Für Viele, selbst Gebildete, bilden die Angehörigen dieser Klassen, und namentlich die bei uns heimischen kleinen Arten derselben, geradezu einen Gegenstand des Schreckens und Abscheues. Ungerechtfertigtes Vorurtheil und sinnloser Aberglaube bewirkten, daß unsere, mit Ausnahme der giftigen Kreuzotter, durchaus harmlosen, zum Theil sogar hervorragend nützlichen, in ihrer Lebensweise und ihren Entwicklungs- und Verwandlungsstufen so viel des Merkwürdigen bietenden heimischen Kriech- und Lurchthiere mit Ekel gemieden oder mit blindem Haß verfolgt werden. Dieses weitverbreitete Vorurtheil durch die Gelegenheit zu unbefangener Betrachtung und Beobachtung zu zerstreuen und zugleich eine thatsächliche Lücke im Thierbestande unseres Zoologischen Gartens auszufüllen, eine Lücke, deren Vorhandensein in nahezu allen Thiergärten durch ihre Herkömmlichkeit zwar erklärt, aber keineswegs gerechtfertigt wird, ist der Zweck einer soeben fertig gestellten neuen Anlage. Diese Anlage befindet sich im Freien dem nördlichen Eckpavillon des großen Raubthierhauses gegenüber und besteht aus 24 Einzelterrarien, die in einem Oval eine Tuffsteingruppe umschließen, welche eine mit mannigfachen kleineren Gebirgspflanzen bewachsene Berglandschaft im Kleinen darstellt. Die Einzelterrarien sind mit je einer der in Schlesien heimischen Reptilien- und Amphibien-Arten besetzt und den Bedürfnissen der Insassen entsprechend mit Kies, Rasen, Moos und sonstigen geeigneten Pflanzen, Wasserbecken und kleinen Tuffsteingruppen ausgestattet. Außer den Arten, zwanzig an der Zahl, deren Vorkommen in Schlesien sicher feststeht, sind auch vier Arten ausgestellt, deren Heimathsrecht in unserer Provinz, sei es überhaupt, sei es für die Gegenwart, als zweifelhaft bezeichnet werden muß. (Sechs Arten giebt es, außer diesen ausgestellten 24, noch in Deutschland, die in Schlesien zweifellos nicht vorkommen.) Die sicher für Schlesien nachweisbaren Arten sind: 6 Kriechthierarten: Kreuzotter, Ringelnatter, Schlingnatter, Blindschleiche, Zauneidechse, Bergeidechse, sowie 14 Lurcharten: Feuersalamander, Kammmolch, Bergmolch, Streifenmolch, Teichfrosch, Grasfrosch, Feldfrosch, Knoblauchskröte, gelbbauchige Unke, rothbauchige Unke, Erd-, Wechsel- und Kreuzkröte und Laubfrosch; zweifelhafte Kriechthierarten sind Smaragd- und Mauereidechse und Teichschildkröte, eine zweifelhafte Lurchart der Seefrosch. An die Freunde und Beobachter der Thierwelt in der Provinz wird die Bitte gerichtet, durch Mittheilung zuverlässiger Beobachtungen und Wahrnehmungen, thunlichst unter Beifügung von Exemplaren der betreffenden Arten, dem Director des Gartens sichere Feststellungen über Vorkommen und Verbreitungsbezirke der einzelnen, insbesondere der oben als zweifelhaft bezeichneten Arten in der Provinz zu ermöglichen und dadurch eine in der Kenntniß der schlesischen Wirbelthierfauna bestehende Lücke ausfüllen zu helfen. Die einzige Giftschlange Schlesiens ist die Kreuzotter. Die einzelnen Stücke derselben weichen in Färbung und Zeichnung dermaßen von einander ab, daß kaum unter hundert zwei völlig gleiche sich finden. Dies ist auch der Grund, aus welchem die Kreuzotter, der neuere Systematiker auch die Aspisviper als Unterart oder Abart zu rechnen, in älteren Werken in eine Anzahl von Arten gespaltet wird; so führt z. B. Kaluza in seiner 1815 erschienenen systematischen Beschreibung der schlesischen Amphibien und Fische deren vier als in Schlesien vorkommend an, die gemeine, Kupfer-, Feuer- und schwarze Otter. Hinter zweifachem Glase gut verwahrt, befinden sich 5 aus der Grafschaft Glatz gesandte Kreuzottern von verschiedener Färbung und Zeichnung in der ausgestellten Sammlung. Bei der Einrichtung und Bevölkerung der Terrariere haben zwei hiesige Terrarienliebhaber, die Herren David und Lassar, und ein bekannter schlesischer Herpetolog, Herr Lachmann, zur Zeit in Berlin wohnhaft, mit Rath und That mitgewirkt und die Direction des Gartens dadurch zu Dank verpflichtet. Eine Anzahl werthvoller Gebirgspflanzen zur Bepflanzung der Tuffsteingruppe spendete Rittergutsbesitzer Dr. Lauterbach hier. Die Terrarien sind in der bekannten Aquarienfabrik und Zierfisch-Zuchtanstalt von J. Huhndorf hier hergestellt worden. — Geschenkt wurden dem Garten ferner noch: ein Rhesusaffe von Steuermann Maximilian Kneisel aus Freystadt in Schles., eine Sammlung verschiedener Gewächshauspflanzen von Kunst- und Handelsgärtner Rabe hier, ein Philodendron von Hauptmann a. D. Jaretzki hier. — Morgen Sonntag, Concert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 bei billigem Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

* **Sonntags-Concerte.** Im Schießwerder concertiren morgen Sonntag die Breslauer Concert-Capelle und die Capelle des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Nr. 6), im Volksgarten spielt die Capelle des 2. Schles. Jägerbataillons Nr. 2 und auf dem Friebeberge die des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

* **Liebichs Etablissement.** Der umfangreiche Garten war an den verflossenen Abenden bis zum letzten Platz gefüllt. Jeder Programmnummer der gastirenden baierischen Chevauxlegers-Capelle wurde seitens des Publikums stürmischer Beifall zu theil, welcher gestern besonders nach dem Vortrag des Carl'schen „Mussinan-Marsches“ besonders große Dimensionen annahm. Die in diesem Marsch dominirenden Baßtuben sind von eigenartiger Wirkung. Der Dirigent, Herr Mickley, darf mit den Erfolgen, welche er hier erzielt, sehr zufrieden sein. Das morgige Concert beginnt um 5 Uhr, die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen.

* **Zeltgarten.** An den letzten überaus heißen Tagen hat man es so recht empfinden können, welch angenehmen Aufenthalt der schattige Garten gewährt. Namentlich gestern Abend war der Garten überaus stark besucht. Morgen Sonntag soll wieder die beliebte Beleuchtung des Gartens und Saales mit „Momententzündung“ veranstaltet werden. Auch an schönen Wochentagen werden hin und wieder pyrotechnische Episoden eingelegt.

* **Etablissement Tivoli.** Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem der „Löwe als Kunstreiter“ sich producirt. Um 4 Uhr und um 9 Uhr finden die Vorführungen statt.

* **Simmenauer Garten.** Die neu engagirte, aus 14 Personen bestehende Araber-Truppe des Hadji Abdullah erntet allabendlich für ihre außerordentlichen Productionen den reichsten Beifall. Es macht den Eindruck eines buntfarbigen Feuerwerks, wenn die phantastisch gekleideten Figuren der Araber in tollstem Wirbel die schwierigsten turnerischen Kunststücke ausführen und sich dann im Handumdrehen zur majestätischen Pyramide zusammenfinden, welche die volle Höhe der Bühne ausfüllt. Welche Riesenkraft gehört dazu, wenn ein Mitglied der Truppe freistehend auf Kopf und ausgestreckten Armen 7 Personen trägt und sich dabei noch auf der Bühne bewegt und dreht. — Der „Liebling Wiens“, wie die Sängerin Fräulein Mirzl Koblassa angekündigt wurde, ist zur Zeit auch der Liebling des Breslauer Publikums und der Gesangshumorist Baron erregt bei seinen humoristischen Vorträgen als „Gigerl“ zu Wasser und Land allabendlich die Heiterkeit des Publikums in hohem Grade. Die übrigen engagirten Kräfte schließen sich den vorgenannten würdig an und gestalten den Gesammteindruck der Vorstellung zu einem ebenso anregenden wie erheiternden. — Die morgige Vorstellung beginnt wie stets am Sonntag nach 7 Uhr.

* **Vom Neubau neben der Dorotheenkirche.** Der Bau, obgleich sichtlich aufs Sorgfältigste ausgeführt, schreitet rüstig vorwärts. Die Innenmauern sind fast bis zum ersten Stockwerk aufgewachsen, und auch an der Façade, die bekanntlich vollständig aus Sandstein bestehen wird, arbeitet man bereits. Das Gerüst, welches zum Bau derselben nöthig und von dem Baugeschäft von H. Kuveke aufgestellt ist, soll über 4000 M. kosten.

=ββ= **Wasserverbrauch.** Im Laufe des Juni betrug hier der Verbrauch an Wasser 905 034 Kubikmeter, durchschnittlich 30 168 Kubikmeter täglich, im Maximum 35 440 Kubikmeter, im Minimum 24 303 Kubikmeter.

* **Der Gewinnerin** beim Verloosungsrennen am letzten Sonntag soll, wie wir hören, noch am gleichen Tage ein Theil des erhaltenen Geldes entwendet worden sein. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist übrigens Frau Ziebig nicht Wittwe, sondern lebt nur von ihrem Manne getrennt.

* **Zum Tode des Kürassiers beim Schwimmunterricht.** Wie man vermuthet, ist der Tod des Soldaten durch Schlagfluß, während er auf Befehl des Schwimmmeisters unter das Wasser tauchte, erfolgt. Da die Leine, an welcher der Letztere ihn hielt, unglücklicherweise riß, verging längere Zeit, bis es gelang, den Körper aufzufinden und aus dem Wasser zu ziehen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben, wie bereits mitgetheilt, erfolglos. Erschwert wurde das Auffinden der Leiche sehr durch den schlammigen Grund des Bassins.

=ββ= **Vom Ertrinken gerettet.** Gestern Mittag fiel ein Knabe in den Schlung, welcher zur Zeit in Folge des Hochwassers bedeutend angeschwollen ist. Auf die Hilferufe der dort beschäftigten Leute eilte der städtische Ufer-Zoll-Aufseher C. Hanke zur Hilfe herbei und es gelang ihm auch glücklich, den Knaben mit einem Rechen noch rechtzeitig zu erfassen und zu retten.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 17. d. M. Nachmittags wurde auf dem Roßmarkt ein vierjähriger Knabe, welcher angiebt, Karl Wende zu heißen, verirrt angetroffen und ins Armenhaus gebracht. Der Knabe trägt dunkeln Anzug, ist barfuß und ohne Kopfbedeckung.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Zimmermann Carl Wiezorek aus Breslau verunglückte während der Arbeit dadurch, daß er mit der Axt fehlschlug und sich eine schwere Verletzung am rechten Fuß zufügte. — Der Tischlerlehrling Oskar Relischowsky aus Breslau, Kreuzstraße 42, gerieth aus Versehen mit der rechten Hand in eine Kreissäge, wodurch ihm der Daumen zertrümmert wurde. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder.

ee. **Diebstahl an einem Kinde.** Dem dreijährigen Mädchen eines auf der Gräupnerstraße wohnenden Schuhmachers wurden von einer ältlichen Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe abgenommen. Die Diebin hatte das Kind zu diesem Zwecke in ein Haus in der Adalbertstraße gelockt.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Portemonnaie; eine Cigarrentasche; ein Viertelloos der preußischen Klassenlotterie. — Abhanden gekommen: Eine goldene Remontoiruhr; eine gold. Remontoiruhr mit Nickelkette; ein Dienstbuch. — Gestohlen: Einem Tischlergesellen ein blaugrauer Sommerüberzieher; einer Schneiderin auf der Paradiesstraße ein schwarzes Kleid im Werthe von 40 Mark. — Verhaftet vom 17. bis 18. d. M.: 31 Personen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Während bisher der Breslauer Gewerbeverein sein Stiftungsfest in der Regel alljährlich durch eine Ballfestlichkeit im Laufe des Winters beging, soll das 63. Stiftungsfest durch ein Gartenfest am Montag, den 10. August c., im Schießwerder gefeiert werden. Es soll hierdurch möglichst allen Vereinsmitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich an der Feier des Stiftungsfestes zu betheiligen. Das Fest, welches durch ein von der gesammten Capelle des Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm II.“ (Schlesisches) Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Erlekam ausgeführtes Concert eingeleitet und mit einer Tanzfestlichkeit beschlossen werden soll, findet auch bei ungünstigem Wetter und zwar dann im großen Saale des Schießwerders bestimmt statt. Das Garten-Concert nimmt Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang. Nach dem ersten Theil desselben folgt die Absingung eines allgemeinen Begrüßungsliedes und darauf eine Ansprache des Vorsitzenden des Vereins. Bei beginnender Dunkelheit werden der Garten, Springbrunnen 2c. mit Buntfeuer beleuchtet; auch ist ein Feuerwerk in Aussicht genommen. Gegen 9 Uhr Abends beginnt die Tanzfestlichkeit. Zwischen den einzelnen Tanzpausen werden allgemeine Lieder mit Ansprachen und Toasten abwechseln; auch sind verschiedene Ueberraschungen in Aussicht genommen. Außer den Familienangehörigen der Vereinsmitglieder sind auch alle Freunde und Gönner des Vereins zur Theilnahme an diesem Feste eingeladen. Im Interesse des Gelingens des Festes ersucht der Vorstand des Vereins, die Eintrittskarten bis spätestens Donnerstag, den 6. August, bei Klempner-Obermeister Ewald Ritter (Matthiasstraße 15), oder bei Kaufmann Oscar Standfuß (Ring 7), oder endlich beim Sattlermeister Louis Pracht (Ohlauerstraße 65) zu entnehmen. Der Preis der Eintrittskarte ist für Vereinsmitglieder und deren Angehörige und Gäste auf 50 Pf. pro Person, für Kinder unter 14 Jahren auf 25 Pf. festgesetzt.

—d. **Verein hiesiger Gast- und Schankwirthe zur Versicherung gegen trichinenhaltige Schweine.** In der am 17. d. M. im Saale zum „Königsgrund“ (Lobestraße) unter dem Vorsitz des Restaurateurs Reimann abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung erstattete Restaurateur Mertin den Rechenschaftsbericht für I. Semester 1891. Die Einnahme betrug einschließlich des Kassenbestandes aus dem vorigen Halbjahr 1121,35 M., die Ausgabe 688,55 M. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 1118. Von denselben wurden im letzten Halbjahr zusammen 5874 Schweine geschlachtet, von denen nur eins trichinös war. Seit dem Bestehen des Vereins (1875) sind von den Mitgliedern 147 967 Schweine geschlachtet worden, von denen 121 trichinös waren. Der Kassenbestand hat sich bedeutend gebessert; er beträgt gegenwärtig über 2800 M. Nach Ertheilung der Entlastung wurden in den Vorstand gewählt die Herren: C. Reimann als Vorsitzender, Ed. Kiefer als stellvertretender Vorsitzender, H. Kurzke als Schriftführer, Jos. Hütter als Schriftführer-Stellvertreter, C. Mertin als Kassirer, Joh. Demuth als Kassirer-Stellvertreter, sowie 6 Beisitzer.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 18. Juli. [Schöffengericht. — Geheimmittel.] Durch das Gesetz, betreffend die Einschränkung des Verkaufs der Geheimmittel ist auch die öffentliche Bekanntmachung der unter Geheimmittel fallenden Substanzen verboten. Zwei hiesige Zeitungen sollten gegen diese Bestimmung dadurch gefehlt haben, daß sie Inserate, betreffend die Oschinsky'sche Gesundheits- und Universalseife, in die Zeitungen aufgenommen hatten. Gegen das Strafmandat, welches beide Zeitungen erhielten, erhoben die für den Inseratentheil verantwortlichen Redacteure Einspruch, und in Folge dessen gelangte die Sache heut vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft trat der Behauptung der Angeklagten insofern bei, als er zugab, daß es sich bei der Oschinsky'schen Seife überhaupt nicht um ein Geheimmittel handle, es sei aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß für die Seife Stoffe Verwendung finden, welche als Zusammensetzung außerhalb der Apotheken nicht angefertigt werden dürfen, und mit Rücksicht hierauf brachte er eine Strafe von je 6 M. in Antrag. Das Schöffengericht entschied sich für kostenlose Freisprechung beider Angeklagten, weil es sich erwiesenermaßen im vorliegenden Falle nicht um die Inserirung eines Geheimmittels gehandelt habe, inbetreff der etwaigen verbotenen Zusammensetzung aber den Angeklagten der Schuldbeweis geführt werden müßte. — Die gleichzeitig angeklagten beiden Inhaber der Kunstseifenfabrik von J. Oschinsky wurden ebenfalls freigesprochen.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Bestimmung des Art. 31 des Handelsgesetzbuchs: „Bei der Aufnahme des Inventars und der Bilanz sind sämmtliche Vermögensstücke und Forderungen nach dem Werthe anzusetzen, welcher ihnen zur Zeit der Aufnahme beizulegen ist“ — findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civils., vom 6. April 1891 insofern keine Anwendung auf die offene Handelsgesellschaft, als bei dieser die Gesellschafter berechtigt sind, durch Vereinbarung den Werth der Gesellschafts-Vermögensstücke niedriger anzusetzen, als ihr wahrer Werth ist.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 13. bis 18. Juli.) Bei Beginn der diesmaligen Woche hätte man zu dem Glauben veranlasst werden können, dass ein dauernder Tendenzumschwung an der Börse Platz gegriffen habe. Es herrschte auf allen Gebieten lebhafte Kauflust und diejenigen Werthe, welche das Speculationsfeld gegenwärtig zumeist beherrschen, nämlich Bergwerkspapiere und Rubelnoten, documentirten eine recht zuversichtliche Haltung. Im weiteren Verlaufe zeigte sich aber schon am zweiten Tage der Berichtsperiode, dass alle Hoffnungen trügerische waren. Die Tendenz wurde zusehends schwächer, weder von der berufsmässigen Speculation noch von dem Privatcapital war irgendwie unterstützend eingegriffen worden, so dass sich schliesslich die Ueberzeugung Bahn brechen musste, die haussirende Bewegung der vorangegangenen Tage sei einzig und allein durch Deckungen der ängstlich gewordenen Contremine veranlasst gewesen. Wie leicht ist aber bei der allgemeinen Erschlaffung, eine jede Partei, mag sie Hausse- oder Baisse-Ziele verfolgen, einzuschüchtern. Einige „Grosse“ brauchen nur einige Tage hintereinander eine Bewegung aufrecht zu erhalten, sofort wird die Contrepartei ängstlich werden und ihre Positionen à tout prix liquidiren. Den Verlust kann der Speculant von heute nicht mehr anwachsen lassen, denn seine Mittel sind meistentheils arg geschmolzen und das hauptsächlichste Bestreben eines jeden Börsenmannes wird doch immer darin gipfeln, seine Verpflichtungen aufs prompteste zu erfüllen. Wenden wir uns nun zunächst zu den Berg-

werkspapieren, so fand zumeist in Laurahütte ein lebhaftes und bewegtes Geschäft statt. Nachdem der steigenden Richtung bereits durch die ungünstigen Börsenverhältnisse ein energisches Halt zugerufen worden war, tauchten, wie das nach forcirten Bewegungen zumeist der Fall ist, ganz plötzlich allerlei Gerüchte auf, welche an dem zu schnell errichteten Speculations-Gebäude zu rütteln begannen. Zunächst brachte man wieder die Savonaer Angelegenheit aufs Tapet, weil die Eröffnungen, welche bei der Gläubigerversammlung der Firma Tardy und Benech gemacht wurden, nicht befriedigten. Der Massenverwalter veranschlagte bekanntlich die Activen auf 16057000 Lire und die Passiven auf 15326000 Lire. Die Activen waren aber bisher höher geschätzt worden und man war daher, trotzdem die Activen die Passiven noch um eine Kleinigkeit übersteigen, durch die Ziffern wenig befriedigt. Man hält die Höhe der Activen, wie Alles, was bisher über Bochum und Savona verlautete, für stark geschmeichelt und glaubt, dass, falls nach Ablauf des Moratoriums eine Liquidation einträte, die Activen arg zusammenschrumpfen würden. Auf Laurahütte wirkte die Auslassung eines Berliner Börsenblattes ungünstig, nach welcher das Werk in Folge eines Betriebsunfalles im April d. J. nur einen Brutto-Gewinn von 160000 M. erbracht habe. Auch wurde aufs Neue behauptet, dass die Laurahütte trotz der klaren und bündigen Erklärungen in der letzten Aufsichtsrathssitzung doch zu einer Capitalsvermehrung werde schreiten müssen. Alle diese Behauptungen wurden aber von authentischer Seite aufs Entschiedenste dementirt, und da schliesslich bekannt wurde, dass die Laurahütte und die Bedarfs-Actiengesellschaft definitiv den Zuschlag auf ihre bei der jüngsten Breslauer Schienensubmission abgegebene Offerte erhalten haben, überdies Schienenbestellungen bei deutschen Werken für China gemeldet wurden, so vermochte sich der Markt für Montanwerthe überhaupt zu bessern und einige Procente von dem erlittenen Verluste zurückzuholen. Die Berichte über den Gang im Eisen- und Kohlengeschäft lauten indessen noch immer wenig ermuthigend, dieselben haben aber viel von ihrem früheren Einfluss auf die Preisgestaltung der betreffenden Actien verloren, indem gegenwärtig weiter schauende Gesichtspunkte, nebenbei aber auch das sogenannte Positionsspiel mehr ausschlaggebend sind. Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch des am Wochenende auftauchenden Gerüchts, dass Bestrebungen zwischen den deutschen und ausländischen Stahlwerken im Gange seien, welche sich mit der Herstellung von Eisenbahn-Oberbau-Material befassen, um ein internationales Abkommen wegen Vertheilung der Aufträge darin zu treffen. Von der Wiederherstellung des internationalen Schienen-Cartells ist im Laufe der letzten Jahre aber so oft die Rede gewesen, dass wir auch diesmal nur mit grossem Vorbehalte an die Nachricht heranzutreten vermögen. — Ein äusserst aufgeregtes Geschäft fand in Rubelnoten statt. Je nachdem die Ernteberichte aus Russland gut oder schlecht lauteten, ging die Valuta sprungweise herauf oder herunter. In wie weit die Speculation ihre Hand bei der Formulirung der Ernteberichte hat, lässt sich nicht nachweisen, in jedem Falle ist die meist sensationelle Färbung derselben auffallend. Am Wochenschluss neigte die Valuta neuerdings nach unten auf die Nachricht aus Petersburg, dass die Vertreter der Städte im Gouvernement Nischni-Nowgorod nnd Kasan die Regierung um Gewährung einer grösseren Summe behufs Anschaffung von Brotkorn für die Landbevölkerung ersucht haben. Hierin liegt allerdings der thatsächlichsten Art Beweis für einen in Russland bestehenden Nothstand. — In Franzosen und Lombarden war der Verkehr beschränkt. Während Lombarden ziemlich fest lagen, gingen Franzosen einige Procente zurück. Man schien verstimmt über die Erklärung des österreichischen Handelsministers, nach welcher die Aussicht auf die Verstaatlichung des österreichischen Netzes der Staatsbahn geschwunden ist. Auch sonst schien die gesammte Verstaatlichungsaffaire der Speculation in weniger günstigem Lichte zu erscheinen — Oesterreichische Creditactien waren bei geringfügigsten Umsätzen matt. Die Börsen bringen angesichts des andauernd sterilen Geschäfts dem Bankenmarkt überhaupt wenig Sympathie entgegen. Am 15. d. Mts. endete der Optionstermin der Creditanstalt auf das galizische Erdwachsgeschäft. Es ist nunmehr entschieden, dass die Option nicht ausgeübt werden wird. Das Geschäft ist somit definitiv fallen gelassen, und zwar sind hierfür zweierlei Gründe maassgebend gewesen. Die Bedenken waren nicht blos juristischer Natur, sondern man zog auch das unberechenbare handelspolitische Verhältniss mit Russland in Betracht. Die hauptsächlichste Verwendung des Erdwachses besteht in der Fabrikation von Kerzen für den russischen Kirchendienst. Man musste daher mit der Möglichkeit rechnen, dass dieser Absatz eines Tages erschwert werden, bezw. ganz aufhören könnte. — Der fremde Rentenmarkt stand unter dem Drucke des knappen *Geldstandes, wie aus demselben Grunde ja sogar die 3proc. Scrips nicht* unerheblich gewichen sind. Die Verengung des Geldmarktes ist eine auffällige und räthselhafte Erscheinung. Ob die Zurückziehung der russischen Guthaben oder die letzte Einzahlung auf die Scrips dafür verantwortlich gemacht werden soll, ist der Speculation völlig unklar. Von manchen Seiten wird aber auch angenommen, dass schon jetzt grosse Baarmittel für Getreidebezüge namentlich aus Amerika festgelegt werden. Schliesslich möchten wir noch daran erinnern, dass in der abgelaufenen Berichtsperiode auch die Politik wieder einmal eine wenn auch kleine Rolle spielte, insofern Gerüchte von einer Anerkennung Bulgariens durch die Türkei, sowie die inzwischen zur Zufriedenheit aller Friedensfreunde erledigte Interpellation Laur vorübergehend Schatten zu werfen vermochten.

Der Industriemarkt war total unbelebt, Course stagnirten. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement $94\frac{1}{2}$—$94\frac{3}{4}$.
Oppelner Cement $85\frac{1}{2}$—86.
Cement Groschowitz $122\frac{3}{4}$—122.
Cement Giesel $95\frac{1}{2}$—96
Kramsta 125—$125\frac{1}{2}$.
Linke $165\frac{1}{2}$—165.
Oelbank 103—$102\frac{7}{8}$.
Per Ultimo verkehrten
Rubelnoten $225-226\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-225\frac{3}{4}-223\frac{1}{4}-224-\frac{1}{4}-224-\frac{1}{2}-225\frac{1}{4}$ bis $224\frac{1}{4}-222\frac{3}{4}-220\frac{3}{4}-222-221\frac{3}{4}-222\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-223$.
Laurahütte $120\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-119\frac{3}{4}-118\frac{5}{8}-117\frac{3}{4}-116-116\frac{1}{8}-115\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-116\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{3}{8}-117-116\frac{3}{4}-117\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-118\frac{1}{4}-118$.
Donnersmarckhütte $77\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-78-77\frac{1}{4}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $61\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{5}{8}-62-61\frac{1}{2}-\frac{1}{8}-60\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}-61-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-61\frac{5}{8}$.
Oesterr. Credit-Actien $161-160\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{3}{8}-160-159\frac{7}{8}-160$.
Ungar. Goldrente $91\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}$.
Türken $18\frac{3}{8}$.
Lombarden $44\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-45\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-44\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-45-44\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}-44\frac{7}{8}$.
Franzosen $126\frac{1}{8}-125\frac{1}{8}-124\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-123\frac{7}{8}-124-123\frac{5}{8}$ bis $\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-124\frac{1}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Signatur des einheimischen Fondsmarktes war in der verflossenen Woche eine ausgesprochen schwache. Als Hauptursache hierfür ist der schwierige Geldstand zu bezeichnen. Tägliches Geld bleibt zu $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ pCt. gesucht. Disconten anziehend wurden zu $3\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ pCt. gehandelt. Dieser Umstand einerseits und die Thatsache, dass in der letztverflossenen Zeit nicht nur keine grösseren Capitalien zur Anlage gelangt sind, sondern eher in einzelnen Effecten grössere Abgaben stattgefunden haben, wirkten auf die Fondscourse drückend. Am allermeisten hatten hierbei die 3procentigen Scrips zu leiden, welche bis auf den Emissionscours wichen, um ein wenig erholt, zu $84\frac{1}{2}$ zu schliessen. Auch von den übrigen Staatspapieren notirten die meisten niedriger. 4procentige Consols 105,90—105,60, $3\frac{1}{2}$proc. Consols 98,85—98,65. Auch Schlesische $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe, welche zu Wochenanfang etwas anzogen, konnten ihren gesteigerten Cours nicht behaupten und schliessen unverändert 96,50—96,70—96,50. $3\frac{1}{2}$proc. Posener Pfandbriefe und Hilfskassen-Obligationen durch Angebot gedrückt. 4proc. Posener gut behauptet, desgl. 4proc. schles. Pfandbriefe und Rentenbriefe. Bresl. Stadtanleihen ohne Verkehr. Von den Pfandbriefen der Schles. Bodencreditbank notirten die $3\frac{1}{2}$procentigen etwas niedriger, während sich 4procentige bei geringen Umsätzen gehalten haben. Industrielle Obligationen meist nominell, nur Kramsta und Eisenindustrie-Obligationen gesucht. Nach all dem scheint auf dem Fondsmarkte keine anhaltende Besserung eintreten zu wollen, so lange nicht auf dem Geldmarkt eine Erleichterung Platz greift.

* **F. Butzke & Co., Act.-Ges. für Metall-Industrie in Berlin.** In dem bekannten Patentprocess des Herrn Friedrich Siemens in Dresden gegen die Act.-Ges. F. Butzke u. Co. und dem Vorbesitzer derselben ist, nachdem die gegen die Siemens'schen Patente eingelegte Incident-Nichtigkeitsklage vom Reichsgericht kürzlich in allen Punkten zurückgewiesen worden war, nunmehr das von dem königlichen Landgericht I Berlin eingeholte Gutachten des kaiserlichen Patentamts ergangen und zwar dahin, dass durch die Herstellung und den Verkauf der von der beklagten Gesellschaft fabricirten sogen. Gasbogenlichtlampe die erwähnten Patente verletzt werden. Auf Grund dieses Gutachtens hat das königliche Landgericht der genannten Gesellschaft durch einstweilige Verfügung die Herstellung, das Feilbieten und die Anwendung jener Lampen bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Rechtsstreites untersagt, und die vorläufige Beschlagnahme der in der Fabrik der Gesellschaft und deren Niederlagen vorfindlichen Vorräthe angeordnet.

* **Verminderung der Holzstofffabrikation in Norwegen.** Aus Christiania wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Direction der norwegischen Abtheilung des skandinavischen Vereins der Holzstofffabrikanten hat jetzt auf ihre Aufforderung an alle norwegischen, dem Verein noch nicht angehörenden Fabrikanten, den Bestrebungen des Vereins auf Beschränkung der Production im Jahre 1892 sich anzuschliessen, eine solche Antwort erhalten, dass mit Sicherheit der Abschluss einer bindenden Uebereinkunft zwischen den schwedischen und norwegischen Fabrikanten binnen Kurzem zu erwarten ist.

* **Portugiesische Finanzen.** In einer längeren Darlegung der „Times" wird bez. der portugiesischen Finanzverhältnisse eine wenig günstige Anschauung vertreten. Der betreffende Original-Correspondent giebt u. A. den Betrag der Wechsel, welche in Lissabon und Oporto in den letzten beiden Monaten protestirt wurden, mit mehreren hunderttausend Pfund Sterling an und fügt hinzu, dass wenig Hoffnung vorhanden sei, eine befriedigende Abwicklung herbeizuführen, so lange die finanzielle Lage des Landes in ihrer gegenwärtigen Verwirrung bleibe. Grosse Unzufriedenheit werde fortgesetzt laut wegen der Privilegien, welche man der Bank von Portugal zuerkannt hat. Bisher hatten bekanntlich ausser der Bank von Portugal noch 6 oder 7 kleinere Banken in Oporto und Braga das Recht der Notenausgabe; dieses Recht ist ihnen nunmehr genommen und auf die Bank von Portugal übertragen worden, so dass letztere jetzt für ganz Portugal das alleinige Notenprivileg besitzt. Das Institut hat bereits angefangen, neue Banknoten von 2500 Reis auszugeben und wird demnächst auch Abschnitte von 1000 und 500 Reis in Umlauf setzen, also kleine und kleinste Noten, durch deren Ausgabe man dem Mangel an Umlaufsmitteln im Kleinverkehr abzuhelfen sucht. Letzterer scheint noch immer sehr empfindlich zu sein. Das Agio für das Pfund Sterling stellte sich vor mehreren Tagen auf 400 bis 450 Reis, d. i. ungefähr 10 Procent. Demgemäss haben, wie das „Journal de Commercio" mittheilt, die Institute und Bankhäuser von Lissabon beschlossen, die Käufe von Sovereigns zu Ausfuhrzwecken zu sistiren. Dadurch hat die Goldnachfrage nachgelassen, so dass sich das Agio wieder reducirt hat. Andererseits seien ziemlich bedeutende Rimessen auf London aus Brasilien angekommen, durch welche man die Zahlungen im Auslande zu erleichtern hofft. Um mehr Silber jn den Verkehr zu bringen und auf diese Weise die Verkehrsverhältnisse mehr normal zu gestalten, haben die Banken ferner beschlossen, Depots in effectivem Silber anzunehmen, wobei sie die Rückzahlung in gleichem Metall garantiren. Das Blatt bemerkt, dass thatsächlich die Silberbestände in Portugal niemals so gross gewesen seien, wie im gegenwärtigen Augenblick, aber dennoch verursache es die grösste Schwierigkeit, sich Silber zu verschaffen. Von der Maassregel der Bank hofft man, dass das Silber stärker als bisher in Umlauf kommt.

* **Türkische Staatsschuld.** Die Einnahmen der türkischen Staatsschuldenverwaltung aus den überwiesenen Einkünften betrugen im Juni einschliesslich der Vierteljahrszahlung der Tabakregie und des ostrumelischen Tributs für Mai L. T. 323963 gegen L. T. 300020 im gleichen Monat des Vorjahres.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 16. Juli 1891 [Marktbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Gotthelf Schneider in Breslau.] Ueber unsern Markt lässt sich absolut nichts Neues berichten. Die Preisschwankungen sämmtlicher Warrantsgattungen betrugen diese Woche kaum 3 d pton. Heutige Schlusspreise: M./N. Wrts. 47/1, Hematite Wrts. $50/10\frac{1}{2}$, Nr. 3 Mbro. Wrts. $40/10\frac{1}{2}$. Alles pton Cassa. Verschiffungseisen ist, wie folgt, zu notiren: Nr. 1 Coltness 60/—, Nr. 1 Langloan 60/—, Nr. 1 Shotts 59/6, Nr. 1 Gartsherrie 58/6, Nr. 1 Summerlee 58/—, Nr. 1 Eglinton 50/—, pton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen. Bestände im Store: 509351 To. gegen 698815 To. in 1890. Verschiffungen: 7645 To. gegen 12129 To. in 1890. Hochöfen im Betrieb: 72 gegen 80 in 1890.

Middlesbrough: Das Geschäft in Mbro. Verschiffungseisen ist ebenfalls schleppend. Nr. 3 G. M. B. notirt 40/6 bis 41/— pton fob. Middlesbrough für prompte Abladung. — Unser Markt bleibt von heute Nachmittag bis nächsten Dinstag früh geschlossen.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 30. Juni a. c. befindet sich im Inseratentheil.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

* **Russische I. 5proc. innere Anleihe vom Jahre 1864.** Verloosung am 1. Juli c. Auszahlung vom 1. October c. ab. Fortsetzung der Liste aus dem Abendblatt vom 13. d. M.

Gewinne à 500 Rubel.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
25	2	3321	33	7214	47	10441	15	13974	13	17053	30
53	43	3417	27	7312	21	10461	27	14007	21	17177	21
60	32	3541	4	7332	32	10466	47	14020	34	17208	40
195	19	3541	32	7484	14	10688	48	14049	35	17278	24
257	10	3720	31	7495	27	10723	26	14129	27	17300	32
264	39	3834	7	7717	5	10846	34	14134	5	17309	31
329	12	3910	47	7733	36	10878	48	14190	17	17336	36
392	17	4285	8	7841	46	11112	41	14291	15	17344	31
444	26	4291	17	7861	10	11338	38	14311	26	17373	19
938	20	4483	37	7927	33	11342	14	14369	30	17674	29
956	49	4527	42	7931	48	11354	16	14406	16	17690	1
1009	25	4551	24	7943	13	11395	49	14503	25	17691	46
1139	26	4648	24	8032	42	11400	29	14508	41	17787	13
1188	15	4757	2	8143	40	11518	2	14580	27	17795	49
1206	28	4764	29	8191	19	11552	24	14692	41	17840	19
1242	35	4771	17	8303	36	11578	16	14697	32	17877	7
1284	33	4830	7	8423	7	11598	48	14728	14	17895	40
1377	14	4897	3	8445	39	11804	28	14754	21	17928	49
1440	32	5104	30	8470	35	11827	42	14781	47	18048	29
1462	45	5151	30	8519	26	11829	31	14791	13	18101	13
1465	47	5340	21	8724	40	11869	2	14799	37	18243	31
1470	36	5374	49	8765	13	12072	32	14903	25	18345	24
1732	11	5471	12	8794	30	12130	49	14923	20	18398	43
1758	1	5555	36	8941	39	12260	28	14924	50	18486	27
1883	10	5670	18	8962	30	12278	47	14925	34	18542	21
1903	34	5703	46	8990	38	12392	41	14935	48	18778	41
1998	8	5787	47	9083	48	12535	26	15063	13	18869	16
2007	30	5799	39	9095	40	12550	16	15212	14	18883	36
2038	15	5865	23	9097	2	12650	12	15246	41	18915	18
2062	18	5890	17	9354	6	12796	24	15345	25	18968	46
2154	44	6143	1	9364	48	12846	36	15353	39	18985	49
2340	38	6252	23	9508	14	12887	36	15568	23	19138	35
2504	7	6264	19	9508	31	12899	11	15659	22	19268	45
2529	31	6343	2	9526	26	12932	45	15715	22	19428	38
2633	20	6418	36	9642	44	13077	48	15748	14	19439	42
2662	16	6664	20	9731	48	13088	26	16115	22	19502	42
2768	10	6695	42	9870	33	13091	40	16124	35	19640	10
2775	47	6706	11	9901	43	13178	2	16330	10	19894	50
2778	25	6722	37	10087	23	13624	35	16479	36	19895	23
3021	31	6867	44	10187	24	13646	7	16686	37	19925	19
3075	48	6927	45	10240	42	13664	28	16788	21		
3171	50	7012	41	10265	10	13888	9	16910	10		
3209	6	7024	2	10289	46	13903	28	16942	35		
3293	22	7106	8	10412	23	13916	44	16966	9		

Amortisations-Ziehung der ausgeloosten Serien der zweiten inneren Russischen Prämien-Anleihe vom Jahre 1864.

Nummern der Serien: 92 282 414 531 766 927 1101 1764 1987 2854 2955 3199 3341 3546 3563 3709 3775 3944 3954 3958 4260 4443 4455 5166 5745 5927 6235 6496 6745 6759 6858 7139 7402 7828 7889 7995 8072 8112 8164 8311 8410 8745 8825 8843 9062 9252 9358 9378 10246 10418 10582 10018 11481 11535 11836 11866 11957 12063 12179 12470 12641 12687 12975 13209 13249 13519 13688 14531 14717 14998 15099 15370 15646 15759 15793 15950 16461 16986 17042 17078 17473 17764 17803 18022 18058 18202 18333 18595 18652 18888 19189 19291 19313 19493 19501 19960.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. October 1891 ab zu 130 Rbl. eingelöst.

Ausweis.

Wien, 18. Juli.*) [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juli.]

Notenumlauf	404800000	Fl.	—	5697000	Fl.
Metallschatz in Silber	245600000	„	+	1325000	„
Metallschatz in Gold	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„		—	„
Portefeuille	142700000	„	—	6183000	
Lombard	22700000	„	—	1732000	„
Hypotheken-Darlehne	115400000	„	+	98000	„
Pfandbriefe in Umlauf	107600000	„	+	141000	„
Steuerfr. Notenreserve	49900000	„	+	8316000	„

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Tägliches Geld war an der heutigen Börse mit $3\frac{1}{2}$ pCt. angeboten, ebenso ermässigte sich der Privatdiscont um $\frac{1}{8}$ auf $3\frac{3}{8}$ pCt. Die Seehandlung gab grössere Beträge mit 4 pCt. bis zum 10. October fest. — Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sind der Reichsbank in der letzten Zeit Goldbeträge aus Amerika, London und Paris zugeführt worden, während nach Petersburg kleinere Beträge Goldes abgesandt worden sind. — Der Ausweis der Reichsbank, der heute vorliegt, zeigt, dass starke Beträge in die Bank zurückgeflossen sind, so dass eine wesentliche Ermässigung der Anlagen stattgefunden hat. Die Wechsel haben sich um 28954000 Mark, die Lombardbestände um 23891000 M. vermindert, der Metallbestand hat um 18292000 M. zu-, der Notenumlauf um 49382000 M. abgenommen, so dass der Betrag der laufenden Noten den Baarvorrath nur noch in geringem Maasse übersteigt. — Auf dem Markte für Anlagepapiere fanden heute serbische Werthe lebhafte Beachtung. Die bei steigenden Coursen anhaltend befriedigenden Ausweise über die Staats-Einnahmen und die günstigen Berichte über Ernteaussichten erwecken von Neuem die Kauflust für diese Werthe, was um so erklärlicher erscheint, als dieselben sich gegenüber dem Rückgang der meisten Rentenpapiere immer fest auf ihrem Niveau behauptet haben. — Ueber die Zahlungsstockung von Fr. Wolff in M.-Gladbach schreibt die „Voss. Ztg.", dass die Firma auch ein bedeutendes überseeisches Geschäft, besonders nach Australien betrieben habe. Von grösserer Betheiligung seitens hiesiger Banken ist nichts bekannt geworden. — Im Handel mit Brüxer Kohlenactien sind die Nummern 35001 bis 50000 gleich den alten Actien an hiesiger Börse lieferbar. — Die Nachricht von Aufträgen, welche die chinesische Regierung in Eisenbahnmaterial deutschen Werken gegeben haben soll — es wird von 260000 To. gesprochen — begegnet in Berlin vielfachem Zweifel. Nach einer anderen Nachricht sollen es nur 10000 oder 15000 To. sein. — Die Generalversammlung der Sächsischen Kammgarnspinnerei setzte die Dividende für die alten Actien auf 1 pCt., für die Vorzugsactien auf 6 pCt. fest. Zur Beschlussfassung über den Actienrückkauf war nicht ausreichendes Actiencapital vertreten und es wird daher eine ausserordentliche Generalversammlung auf den 9. September einberufen. — Aus Wien meldet die „Vossische Zeitung": Der ungarische Handelsminister verständigte gestern den bisherigen Verwaltungsrath der Staatsbahn, dass sämmtliche auf die Löschung des Pfandrechts der Prioritäten, auf die Eintragung des Eigenthumsrechts des ungarischen Königreichs und auf die Einverleibung der Prioritäten, auf die Actienrente Bezug nehmenden Grundbuchbescheide erflossen sind. Die Uebernahme des ungarischen Netzes durch den Staat erfolgt heute. — Die mährischen Rohzuckerfabriken beabsichtigen eine Versammlung einzuberufen, um eine gemeinsame Action für Herabsetzung der mährischen Frachtsätze nach Aussig einzuleiten resp. eine Erleichterung des Exports herbeizuführen. — Aus Mailand meldet die „Voss. Ztg.": Die Staatseinnahmen für das jetzt beendete Budgetjahr beliefen sich auf 1597 Mill. Lire und sind gegen das Vorjahr somit um 6 Mill., gegen den Voranschlag um $25\frac{1}{2}$ Mill. zurückgeblieben, die Staatsausgaben haben sich dagegen in dem ganzen Zeitraum um 86 Mill. Lire verringert. Ausserdem waren am 1. Juli 289 Mill. Lire Schatzscheine und $21\frac{1}{2}$ Mill. Lire Schatzanweisungen zu Lasten des Staatsschatzes im Umlauf. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.": Die englische Bank of Riverplate, von der gestern verlautete, dass sie ihre Zahlungen einstellen werde, empfing aus Montevideo ein Anerbieten auf Unterstützung, wonach das Schlimmste vermieden werden würde. Die heutige Sitzung des Directoriums der Bank wird über die Angelegenheit Beschluss fassen. — Die Versammlung der Entre Rios Central Railway und der Entre Rios Railway Extensions nahm die Vergleichsofferte der Provinz Entre Rios an. — Die Londoner 1849 etablirte Getreidefirma Edward Gripper and son fallirte, die Passiva betragen $\frac{1}{2}$ Mill. Lstr. — Nach Petersburger Berichten verschiebt der russische Finanzminister in Folge des Rubelsturzes die beabsichtigte Conversion der innern 5 proc. Anleihen bis auf einen günstigeren Zeitpunkt.

Berlin, 18. Juli. **Fondsbörse.** Während im Allgemeinen auch heute an der Börse Stille und Geschäftslosigkeit vorherrschte, zeigten sich Montanwerthe und im Besonderen Hüttenactien günstig deponirt, wobei die Umsätze darin erhebliche Bedeutung erlangten. Die gestrige Meldung von grösseren Bestellungen in Eisenbahnmaterial für chinesische Rechnung taucht heute mit grösserer Bestimmtheit auf, obwohl man ihr noch nicht vollen Glauben schenken wollte, da das — auch von uns gestern unter Vorbehalt wiedergegebene — Quantum Ordres frappirend erscheint. Von massgebender Bedeutung für die Festigkeit der Hüttenwerthe war übrigens die an der Börse umlaufende Version, zu einer Conferenz beim Eisenbahnminister seien Delegirte, u. A. auch Vorsitzende des Vereins für bergbauliche Interessen, eingetroffen, und man folgerte hieraus bereits auf weitgehende Einwirkungen hinsichtlich der Situation in der deutschen Eisenindustrie. Die Steigerung der Montanactien-Course blieb auf dem anderen Markt ohne eigentliche Rückwirkung. Wenn sich auch in anderen Märkten hie und da Besserungen der Course entwickelten, so war wohl nur die bei Wochenschluss gewohnte Ausgleichung von Engagements, also jetzt meist Deckungen, die Veranlassung. Späterhin gestaltete sich das Geschäft überhaupt geringfügig. Von Bankactien waren Disconto-Antheile und Creditactien lebhafter, die übrigen still bei allgemein etwas festeren Coursen. Credit 160,10—160,25—160,10, Nachbörse 160,10, Commandit 176 bis 176,40—176, Nachbörse 176. Deutsche Bahnen gut behauptet, Lübecker leicht gebessert, Mainzer abgeschwächt, die Ostbahnen gehalten. Oesterreichische Bahnen wenig verändert. Franzosen später anziehend. Schweizer Bahnen gefragt. Montanmarkt gebessert, speciell Eisenwerthe. Bochumer 110,80—111,75—110,80, Nachbörse 110,40, Dortmunder 66,20—67,40—67,25, Nachbörse 66,60, Laura 117,80—117,60 bis 118,25—117,75, Nachbörse 117,10. Ausländische Fonds fester, 1880er Russen 97, Nachbörse 97. Inländische Anlagewerthe still, fest, österreichisch-ungarische Prioritäten etwas schwächer, russische geschäftslos. Von fremden Wechseln Paris leicht anziehend.

Berlin, 18. Juli. **Productenbörse.** Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute weniger flau. Ueberdies ist hier ein zwölfstündiger Landregen niedergegangen, der den Feldern wenig zuträglich gewesen sein dürfte. Der hiesige Verkehr verlief deshalb für die meisten Artikel ziemlich fest. — Loco Weizen fester; für Termine lagen ziemlich umfangreiche Deckungsordres vor, welche allgemein einen befestigenden Einfluss übten. Juli ist dabei ca. 4 M., Juli-August 3 M., die späteren Sichten knapp 1 M. gestiegen. Der Schluss war eher etwas abgeschwächt. Von amerikanischer Waare ist wieder einiges für die erste Hälfte August von Newyork abzuladen à $166\frac{3}{4}$ M. cif Hamburg, auch etwas russische Provenienz à 169 M. cif Stettin acquirirt worden. — Loco Roggen ohne Umsatz. Terminhandel hatte auf Grund des oben erwähnten Regens und bedeutender Kaufordres für russische Rechnung recht festen und ziemlich lebhaften Verlauf. Die Preise sind ca. $1\frac{1}{2}$ M. gestiegen, aber der Schluss gestaltete sich eher ruhiger, in Folge einer Depesche des „W. T.-B." aus Odessa, nach welcher die Ernte besser ausfällt als erwartet worden. Es fiel freilich auf, dass der Wortlaut dieser Depesche

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

mit dem vorliegenden Odessaer Druckbericht genau übereinstimmte. — Loco Hafer fest, Termine höher, heute allerdings Juli am wenigsten. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais still. — Rüböl bei leblosem Verkehr preishaltend. — Spiritus bekundete zwar ziemlich feste Haltung, konnte indess die kleine Besserung nicht behaupten, schloss vielmehr genau wie gestern.

Posen, 18. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,30, 70er 46,30. — Tendenz: Höher. — Wetter: Gewitterschwül.

Hamburg, 18. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli 81, per September 79½, per Decbr. 69, per März 67¾. Kaum behauptet.

Hamburg, 18. Juli, 7 Uhr 27 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79½, per December 69, per März 1892 67¾, per Mai 1892 67¾. — Tendenz: Schwach behauptet.

Havre, 18. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 98,50, per December 86,75, per März 84,25. — Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 18. Juli. Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 60¾.

Hamburg, 18. Juli, 7 Uhr 40 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,67½, August 13,65, September 13,35, October-December 12,35, Januar-März 1892 12,47½. — Behauptet.

Paris, 18. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 35,50, behauptet, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 36,25, per August 36,12½, per September 35,37½, per October-Januar 34,25. — Matt.

Paris, 18. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 35,50, behauptet, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilogr. per Juli 36,12½, per August 36, per September 35,25, per October-Januar 34,25. — Matt.

London, 18. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13\frac{5}{8}$, ruhig.

Hamburg, 18. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br.

Bremen, 18. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,35 Br. Stetig.

Antwerpen, 18. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16\frac{3}{8}$ bez., 16½ Br., per Juli 16½ Br., per August 16½ Br., per Septbr.-Decbr. 16½ Br. Fest.

Amsterdam, 18. Juli. Bancazinn 55¾.

Antwerpen, 18. Juli. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Contract B. Nr. 1 bezahlt. October 5,30 Fr., Nr. 2 bez., August 5,25 Verkäufer, Septbr. 5,24½.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	17.	18.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 50	91 60
Gotthardt-Bahn ult.	133 50	134 10
Lübeck-Büchen	155 25	155 10
Mainz-Ludwigshaf.	113 90	113 80
Marienburger	62 90	62 90
Mittelmeerbahn	100 —	99 80
Ostpreuss. St.-Act.	81 —	80 90
Warschau-Wien	226 —	225 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 40	54 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	98 60	98 50
do. Wechslerbank	99 —	99 20
Deutsche Bank	151 70	152 —
Disc.-Command. ult.	176 —	176 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 —	160 10
Schles. Bankverein	115 20	115 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 10	109 10
Bismarckhütte	131 —	132 50
Bochum. Gussstahl	110 25	111 90
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 25	165 75
do. Pferdebahn	134 50	134 50
do. verein. Oelfabr.	102 80	103 —
Donnersmarckhütte	77 25	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	65 50	67 40
Erdmannsdrf. Spinn.	89 20	89 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 10
Fraust. Zuckerfabrik	90 —	91 40
Giesel Cement	95 50	95 60
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	158 —	158 20
Hofm. Waggonfabrik	168 —	167 80
Kattow. Bergbau-A.	121 90	123 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 90	125 40
Laurahütte	117 —	118 20
Märkisch-Westfäl.	245 80	245 80
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	141 20	140 90
Nordd. Lloyd ult.	112 50	111 —
Obschl. Chamotte-F.	110 50	111 60
do. Eisenb.-Bed.	61 50	62 20
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	94 10	94 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	86 —
Redenhütte St.-Pr.	47 60	49 —
Schlesischer Cement	122 25	122 25
do. Dampf.-Comp.	85 —	85 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 90	199 70
do. St.-Pr.-A.	199 60	199 70

Cours vom	17.	18.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 70	49 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	98 90	98 90
do. do. 3%	84 60	84 60
Neue do. 3%	84 40	84 50
Preuss. 4% cons. Anl.	105 75	105 90
do. 3½% do.	98 80	98 80
do. 3% do.	84 60	84 60
do. Pr.-Anl. de 55	170 10	170 10
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	96 —	96 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 60	96 60
do. Rentenbriefe	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 50	97 50
Italienische Rente	91 30	91 40
do. Eisenb.-Oblig.	56 10	56 10
Mexikaner 1890er	84 20	85 45
Oest. 4% Goldrente	96 30	96 30
do. 4⅕% Papierr.	80 10	79 80
do. 4⅕% Silberr.	80 40	80 30
do. 1860er Loose	124 50	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	70 50	70 50
do. Liqu.-Pfandbr.	67 50	67 90
Rum. 5% amortisable	99 30	99 50
do. 4% von 1890	85 70	85 45
Russ. 1883er Rente	104 70	104 70
do. 1889er Anleihe	97 40	97 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 75	99 80
do. Orient-Anl. II.	70 60	71 —
Serb. amort. Rente	88 50	88 50
Türkische Anleihe	18 35	18 45
do. Loose	72 60	72 70
do. Tabaks-Act.	176 —	176 50
Ung. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. Papierrente	88 30	88 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 40	173 45
Russ. Bankn. 100 SR.	222 10	222 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	173 —	172 95
do. 100 Fl. 2 M.	172 25	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	222 —	222 —

Privat-Discont $3\frac{3}{8}$%.

Berlin, 18. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse in Folge anhaltender Deckungen am Bergwerksmarkte von Beginn bis gegen Schluss fest. Auch Staats- und Schweizerbahnen gebessert. Russische Noten behauptet. Mattes London und die Insolvenz einer englisch-argentinischen Bank blieben merkwürdiger Weise eindruckslos. Scrips erholt, 84, 50 G. Privatdisconto ermässigt. Schluss allgemein etwas abgeschwächt.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	135 25	136 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	81 —	81 —
Disc.-Command. ult.	175 87	176 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 62	66 75
Oesterr. Credit ult.	160 —	160 12	Franzosen ult.	123 75	124 12
Laurahütte ult.	117 12	117 25	Galizier ult.	91 75	91 75
Warschau-Wien ult.	226 —	226 —	Italiener ult.	91 12	91 25
Harpener ult.	183 37	184 25	Lombarden ult.	44 87	44 87
Bochumer ult.	110 —	110 37	Türkenloose ult.	72 25	72 50
Dresdener Bank ult.	138 75	139 25	Donnersmarckh. ult.	77 25	77 50
Hibernia ult.	159 37	160 25	Russ. Banknoten ult.	222 75	222 75
Dux-Bodenbach ult.	235 75	235 25	Ungar. Goldrente ult.	91 —	91 12
Gelsenkirchen ult.	155 87	156 37	Marienb.-Mlawkault.	62 75	62 75

Berlin, 18. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Juli	236 —	240 50
Juli-August	213 50	216 50
Septbr.-Octbr.	207 75	208 75
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Juli	212 —	213 75
Juli-August	204 —	204 75
Septbr.-Octbr.	197 50	197 75
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	171 50	171 75
Septbr.-Octbr.	145 75	146 50

Cours vom	17.	18.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	59 30	59 40
April-Mai	59 80	59 80
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	48 50	48 80
Juli-August 70er	47 40	47 40
Aug.-Septbr. 70er	48 —	48 10
Septbr.-Oct. 70er	44 70	44 20
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 18. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli	231 —	232 —	Juli	59 50	59 50
Septbr.-Octbr.	204 50	206 50	September-Octbr.	59 50	59 50
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Loco 50er	— —	— —
Juli	211 —	213 —	Loco 70er	47 80	48 50
Septbr.-Octbr.	193 —	195 —	Aug.-Septbr. 70er	47 —	47 50
Petroleum loco	10 80	10 80	Septbr.-Oct. 70er	44 —	44 —

Wien, 18. Juli. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	294 87	295 37	Marknoten	57 75	57 72
St.-Eis.-A.-Cert.	285 87	286 37	4% ung. Goldrente	105 20	105 20
Lomb. Eisenb.	103 00	103 12	Silberrente	92 60	92 70
Galizier	211 75	211 75	London	117 55	117 50
Napoleonsd'or	9 34	9 34	Ungar. Papierrente	102 00	102 35

Paris, 18. Juli. 3% Rente 95, 12. Neueste Anleihe 1877. 105, 75. Italiener 91, 05. Staatsbahn 626, 25. Lombarden —, —. Egypter 488, 75. Träge.

Paris, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course] Unentschieden.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3 proc. Rente	95 25	95 17½	Türken neue cons.	18 70	18 72½
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	71 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 85	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 05	91 12½	do. ungar.	90 93	91 06
Oesterr. St.-E.-A.	626 25	628 75	Egypter	489 06	488 75
Lombard. Eisenb. A.	233 75	233 75	Compt. d'Esc. neue	577 —	576 —

London, 18. Juli. Consols von 1889 August 95, 37. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50. Veränderlich.

London, 18. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Ruhig.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
2¾ proc. Consols	$95\frac{3}{8}$	95¼	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	89¾	89¾
Ital. 5proc. Rente	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{8}$	Berlin	— —	— —
Lombarden	$9\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{8}$	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	97¼	97¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	46 —	46	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18½	$18\frac{3}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	96½	96½	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 18. Juli. Mittags. Credit-Actien 255, 37. Staatsbahn 246, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 20. Egypter —, —. Laurahütte 113, 60. Ziemlich fest.

Köln, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 65, per November 21, 15. Roggen per Juli 20, 65, per Nov. 19, 75. Rüböl per Oct. 62, 90, per Mai 63, 30 Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 225—242. — Roggen fest, loco 215—228, russischer fest, loco 160—164. — Rüböl ruhig, loco 61. — Spiritus ruhig, per Juli-August 33¼, per August-September 34¼, per September-October 35, per October-November 33¼. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen —, per Juli 26, 00, per August 25, 90, per Septbr.-December 26, 30, per November-Februar 26, 60. — Mehl behauptet, per Juli 57, 20, per August 58, 20, per September-December 59, 20, per November-Februar 59, 70. — Rüböl matt, per Juli 71, 75, per August 72, 25, per September-December 73, 75, per Januar-April 74, 75. — Spiritus weichend, per Juli 43, 50, per August 42, 25, per September-December 39, 50, per Januar-April 39, 00. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 18. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 240. Roggen loco per October 194, per März 195.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 18. Juli, 7 Uhr 5 Min. Abds. **Credit-Actien** 255,37, Staatsbahn 247,50, Lombarden $91\frac{7}{8}$, Mainzer —,—, Laura 113,50, Ung. Goldrente 91,20, Egypter —,—, Türken —,—, Commandit 176,10. Sehr still.

Hamburg, 18. Juli, 8 Uhr 6 Min. Abends. Creditactien 255,20, Franzosen 618,—, Lombarden 222,—, Ostpreussen 81,—, Lübeck-Büchener 155,—, Disconto-Gesellschaft 175,90, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 112,20, Packetfahrt 99,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 222,50. — Tendenz: Sehr still.

Marktberichte.

*** Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 18. Juli. Die feste Haltung der Kaffeemärkte hielt auch in dieser Woche Stand, die Preise zogen langsam aber stetig weiter an und es entwickelte sich bei regelmässigerem Abzug ziemlich reges Bedarfs-Geschäft. In Hamburg macht sich seit Kurzem der Mangel an Zufuhren von Santos-Kaffees fühlbar. Die von Brasilien vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, dass die Ernte von Santos dieses Jahr sehr verspätet an die Verschiffungshäfen gelangen wird, weil ungünstige Witterungsverhältnisse, besonders Regen, das Ernten und Trocknen der Früchte erschweren. Kost- und Fracht-Offerten liegen z. Z. von Santos nur ganz spärlich vor, in den letzten Tagen wurde etwas von Perls offerirt, doch fehlte es hierfür an Interesse. Blaue Janas sind in den dieswöchentlichen Auctionen in Holland zufolge reichlicherer Zufuhren etwas unter den Maklertaxen gelaufen und als verhältnismässig billig zu bezeichnen. — Zucker verfolgte steigende Tendenz. Die Preise für Rohzucker besserten sich um etwa 30 Pf., am Schluss der Woche trat eine etwas ruhigere Stimmung ein; Inlandsraffinerien und Exporteure bekundeten fortgesetzt gute Kauflust. Raffinirte Zucker blieben gut gefragt und zogen auch etwas im Preise an. — Petroleum etwas matter und Preise eher niedriger. — Schmalz höher bei guter Frage. — Reis bei gutem Geschäft anziehend. — Pfeffer niedriger zufolge Baissemanipulationen in London. — Heringe sehr fest und höher, wenig angeboten. — Sardellen unverändert, ohne Geschäft.

Berlin, 18. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken blieb in der abgelaufenen Woche auf ein Minimum beschränkt, ohne indess ganz resultatlos zu verlaufen. Naturgemäss stellen die Interessenten am Grundbesitz ein starkes Contingent zu den Berliner Sommer-Reisenden. Es ist daher auch ganz erklärlich, dass, je weiter wir in den Hochsommer hineingehen, gerade in den Nachbarorten das Geschäft etwas mehr Lebendigkeit zeigt, indem der Aufenthalt von Sommerfrischlern in jenen Orten zu mannigfachen Erwerbungen Anlass bietet. Die jetzt im vollen Schwunge befindliche Bauthätigkeit hat keine grösseren Dimensionen angenommen, da immer noch Grund genug vorhanden ist, mit der Hergabe von Baugeldern vorsichtig zu sein. Im Hypotheken-Geschäft hält die sommerliche Stagnation unverändert an. Die in geringem Maasse hervortretenden Geldgesuche auf feine erste Stellen beziehen sich zumeist auf entfernte Termine. Das Wenige, das sich von annehmbaren Offerten zeigt, findet williges Unterkommen. Wir notiren: Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4—4¼ pCt.; abgepasste Nummern in bevorzugter Lage bei pupillarischer Begrenzung innerhalb des halben Werthes $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt.; entlegenere Strassen bedingen 4½ pCt. — Amortisations-Hypotheken 4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—4¼—4¾ pCt. mit und ohne Amortisation. — Besitzveränderungen: Rittergut Prittag, Kreis Grünberg, Rittergut Rospentek, Kreis Schubin, Rittergut Zborowo, Kreis Buck, Rittergut Waltdorf, Kreis Neisse.

Hamburg, 17. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Flau. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 23—23½ M., Lieferung 23—23½ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 21—21½ Mark, Lieferung 21—21½ Mark, Superior-Stärke 23½ bis 24 M., Superior-Mehl 24—25 Mark. — Dextrin weiss und gelb prompt 30½—31 M., Capillar-Syrup 44 Bé prompt 29—30 M., Traubenzucker prima weiss geraspelt — M.

Hamburg, 17. Juli. [Schmalz.] Schaub loco 41 M., spätere Termine 41¼—41½ M. incl. Zoll. Steam 32½ M. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 34 M. per 100 Pfd., in Firkins 34½ M. per Stück. Royal 42¾ M., Hammonia 41¾ M., Hansafett 38¼ M. incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

L. R. OS. Von Ihren Loosen ist Serie 4849 nach den Restantenlisten schon früher gezogen worden. Näheres erfahren Sie in jedem Bankgeschäft.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

—o— **Bad Charlottenbrunn,** Mitte Juli. Die Hochsaison hat uns eine stattliche Anzahl von Gästen gebracht. In der ersten Juliwoche trafen allein ca. 400 Personen ein, darunter ein Gast, Lehrer Heskel aus Berlin, der seit 25 Jahren regelmäßig unsern Curort besucht. Bei seiner Ankunft begrüßte ihn auf dem Bahnhofe Namens der Gemeinde und des Gebirgsvereins eine Abordnung, bestehend aus dem Gemeinde- und Bade-Vorsteher, sowie dem Vorsitzenden des Gebirgsvereins. In seiner Wohnung hatten sich Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, sowie des Bade-Ausschusses zur Begrüßung versammelt, und es wurde ihm eine Mappe mit Ansichten des Curortes überreicht. Am nächsten Morgen begrüßte die Badecapelle durch ein Ständchen den lieben Gast, dem auch ein Platz im Karlshain gewidmet wurde. Einige Tage später versammelten sich die Freunde des Jubilars im Josephinenhof zu einem Festmahl. — Für Unterhaltung unserer Gäste wurde durch verschiedene Abend-Unterhaltungen, sowie ein großes Abendfest im Karlshain gesorgt, das von mehr als 600 Personen besucht war. Täglich finden auch größere Ausflüge in die so überaus reizvolle Umgebung statt.

G. V. **Curort Warmbrunn,** Mitte Juli. Wenn auch dieses Jahr nicht zu unseren glanzvollsten Jahren gehört, so können wir doch mit dem diesjährigen Fremdenbesuch unter den gegebenen Umständen wohl zufrieden sein. Unser altehrwürdiger Badeort Warmbrunn bedarf eben keiner überschwänglichen Reclame, wie sie anderwärts oft so beliebt ist; einen großen Stammkreis von Cur- und Erholungsgästen zieht es immer wieder zu uns zurück. — Die diesjährige Hochsaison wird eine Fülle von Zerstreuungen bieten. So begeht die Georgi'sche Schauspielgesellschaft am 22. Juli festlich den Tag ihrer 25jährigen Wiederkehr nach Warmbrunn; ein weiteres Jubiläum feiert im August der Warmbrunner Männer-Gesangverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens. Zu diesem Sängerfeste, zu welchem die Vorbereitungen im vollen Gange sind, werden auch die deutschen Sangesbrüder aus dem nahen Böhmen erscheinen. — Schließlich wird der 1. August die Mitglieder und Freunde des Riesengebirgs-Vereins, der sich bekanntlich über ganz Deutschland erstreckt, zu einem „fröhlichen Beisammensein" nach Warmbrunn führen.

F. **Bad Reinerz,** Mitte Juli. Wir befinden uns mitten in der Hauptsaison, und wenn auch wir unter der Ungunst der Witterung leiden, so herrscht doch jetzt hier allerorten das unterhaltende Treiben eines großen Badeortes. Mögen unsere Heilquellen und unsere so vortrefflichen Kureinrichtungen auch in diesem Jahre recht Vielen Genesung und Stärkung bringen. — Ein hiesiger Kurgast, ein Arzt aus Posen, hat leider auf der Herreise beim Umsteigen in Glatz einen empfindlichen Verlust erlitten, indem ein Handkoffer mit wichtigen Acten in Verlust gerieth und bis zur Stunde noch nicht wiederzuschaffen war.

R. **Teplitz-Schönau,** Mitte Juli. Trotz der schwankenden Witterung ist der Fremdenbesuch ein recht bedeutender und nach den amtlich erfolgten Fremdenanmeldungen haben sich bereits über 3000 eigentliche Badegäste hier eingefunden. Wie man sieht, behauptet unser Bad, ungeachtet der großen Zahl neu erstandener Badeorte, seinen erprobten Ruf. Wirksam werden unsere Quellen durch die von unserer herrlichen Lage der Doppelstadt und ihrer ringsum prächtigen landschaftlichen Umgebung dargebotenen Naturgenüsse unterstützt. Hierzu vereinigen sich noch die allzeit lebhaften Anstrengungen unserer Gemeindevertretungen und Körperschaften, den Fremden die Tage ihres hiesigen Aufenthaltes möglichst recht aufheiternd zu gestalten. So erfreuen sich die vielen Concerte der Kur- und Militär-Musikcapellen, oft gemischt mit anderen, so z. B. ungarischen Magnatenkünstler-, dann Zigeuner-, bald wieder Tiroler Musikcapellen, großer Theilnahme, wie nicht minder die vom Curverein veranstalteten Tanzreunionen und Promenadenausflüge, oder die von der Schützengesellschaft gepflegten Bestschießen.

X. **St. Moritz-Bad (Engadin),** Mitte Juli. Seit diesem Monat ist die elektrische Anlage in Thätigkeit getreten. Sie umfaßt: a. Eine Wasserleitung mit Hochdruck von 180 Meter (in schmiedeeisernen Röhren) für 1000 Pferdestärken. b. Eine Maschinenanlage von vorläufig 3 Turbinen zu je 160 Pferdestärken, mit direct an die Wellen gekuppelten Wechselstrom-Maschinen. c. Eine automatische Regulirung zum Parallelschaden der 3 Dynamos mit automatischem Spaltungsregulator für den Primärstrom von 3000 Volt. d. Eine 5 Kilometer lange Leitung von Silvaplana nach St. Moritz-Bad für 3000 Volt Spannung. e. Fünf Transformatoren-Stationen in St. Moritz-Bad für die Gasthöfe: Curanstalt Victoria und du Lac nebst Dependencen. f. Alle Installationen im Innern der genannten Gasthöfe nebst 20 Bogenlampen im Freien.

Bäder-Frequenz. Aachen bis 12. Juli 22 525 Personen. Altheide bis 13. Juli 467 Kurgäste und 533 Passanten. Bad Einsiedel bei Seiffen bis 8. Juli 43 Personen. Bad Elster (Königreich Sachsen) bis 12. Juli 2757 Kurgäste und 659 vorübergehende Fremde. Bad Ems bis 1. Juli 3976 Kurgäste und 3255 Passanten. Bad Nauheim bis 30. Juni 3346 Kurfremde. Baden-Baden bis 10. Juli 24 183 Personen. Berggießhübel bis 8. Juli 15 Parteien mit 36 Pers. Blankenburg (Schwarzathal) bis 1. Juli 519 Pers. Büsum bis 30. Juni 108 Badegäste. Cranz (Ostpr.) bis 1. Juli 1532 Pers. Curhafen bis 1. Juli 556 Badegäste. Eichwald bei Teplitz bis 12. Juli 118 Parteien mit 276 Personen, ferner 582 Touristen. Franzensbad bis 14. Juli 2883 Parteien mit 4570 Personen. Freienwalde an der Oder bis 19. Juni 966 Kurgäste und 6156 Vergnügungsreisende. Friedrichroda bis 1. Juli 2162 Personen. Goczalkowitz bis 13. Juli 347 Parteien mit 444 Kurgästen und 273 Durchreisenden. Großtabarz bis 1. Juli 531 Personen. Harzburg bis 12. Juli 6111 Fremde. Heiligendamm bis 25. Juni 131 Fremde. Helgoland bis 1. Juli 800 Badegäste. Johannisbad bis 13. Juli 642 Parteien mit 1474 Personen. Ilmenau bis 1. Juli 375 Personen. Jugenheim (Bergstraße) bis 30. Juni 829 Kurfremde. Kahlberg bis 30. Juni 195 Badegäste. Karlsbad bis 13. Juli 15 370 Parteien mit 20 540 Personen. Kiel bis 30. Juni 72 Badegäste. Kipsdorf bis 8. Juli 256 Personen. Königsbrunn bei Königstein (Elbe) bis 8. Juli 109 Parteien mit 145 Personen. Königsdorff-Jastrzemb (O.-S.) bis 5. Juli 271 Kurgäste und 374 Erholungsgäste. Kösen bis 10. Juli 439 Parteien mit 1327 Kurgästen und 936 Passanten. Labö bis 30. Juni 32 Badegäste. Landeck bis 15. Juli 1767 Kurgäste und 1301 andere Fremde. Liebenstein in Sachsen-Meiningen bis 1. Juli 611 Personen. Neuenahr bis 11. Juli 3152 Fremde. Oberhof (Bez. Erfurt) bis 1. Juli 380 Personen. Oeynhausen bis 10. Juli 3968 Badegäste und 7107 Durchreisende. Oybin bis 8. Juli 105 Parteien mit 229 Personen. Rappoltsweiler bis 30. Juni 51 Personen. Reinerz bis 15. Juli 2278 Kurgäste und 1456 Erholungsgäste und Durchreisende. Ruhla bis 1. Juli 184 Personen. Sachsa bis 1. Juli 500 Personen. Salzschlirf bis 6. Juli 401 Badegäste. Salzungen bis 1. Juli 640 Personen. Schandau bis 8. Juli 366 Parteien mit 699 Personen und 5913 Durchreisende. Schlangenbad bis 1. Juli 542 Kurgäste. Schweizermühle in Sachsen bis 8. Juli 159 Parteien mit 225 Personen. Sooden a. d. Werra bis 9. Juli 374 Parteien mit 751 Kurgästen. Stadtsulza bis einschl. 1. Juli 613 Personen. Sulzbad bis 30. Juni 7 Badegäste. Sylt bis 12. Juli 1843 Personen. Tatrafüred (Schmecks) bis 12. Juli 390 Parteien mit 1312 Personen. Teplitz und Schönau (Curliste vom 11. Juli) 2316 Parteien mit 2998 Personen. Thal (Herzogth. Gotha) bis 1. Juli 340 Personen. Tharandt bis 8. Juli 161 Parteien mit 223 Personen. Travemünde bis einschl. 1. Juli 660 Badegäste. Warnemünde bis einschl. 30. Juni 1151 Fremde. Westerland bis 30. Juni 510 Badegäste. Westerplatte, Weichselmünde und Brösen bis 30. Juni 690 Badegäste. Wiesenbad bis 12. Juli 136 Badegäste. Wildungen (Bad) bis 9. Juli 1482 Parteien mit 1958 Kurgästen. Wyk (Föhr) bis 30. Juni 491 Badegäste. Zoppot bis 30. Juni 2475 Badegäste.

Vom Standesamte. 17./18. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Erbe,** Gust., Maurer, ev., Schweitzerstr. 7, **Rokalsky,** Emma, ev., Wallfischgasse 7. — **Schmidt,** Friedrich, Arb., ev., Märkischestraße 20, **Schreiber,** Auguste, ev., ebenda. — **Nitsche,** Max, Fabrikschreiber, ev., Bergstr. 7, **Weber,** Louise, kath., ebenda.

Standesamt II. **Gonschur,** Wilhelm, Maler, kath., Siebenhufenerstraße 27, **Kunert,** Magdalena, kath., hier. — **Remane,** Wilhelm, Arb., ev., Löschstr. 36, **Franke,** Elisabeth, ev., Gabitzstr. 66. — **Gröger,** Franz, Hilfsbremser, kath., Hubenstr. 14, **Wodnik,** Rosina, ev., Neudorfstr. 30. — **Hilbich,** Carl, Schlosser, ev., Luisenstr. 25, **Janikula,** Anna, kath., Friedrichstr. 55. — **v. Glasenapp,** Victor, Referendar, ev., Osterode O.-P., **Lorenz,** Elfriede, ev., Palmstraße 12.

Standesamt III. **Müller,** Paul, geprüfter Locomotivheizer, kath., Salzstr. 41, **Magowsky,** Marie, ev., Pöpelwitz. — **Sacher,** Albert, Lagerhalter, ev., Sakrau, Kreis Oels, **Wuttke,** Anna, ev., Schießwerderstraße 65.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Kubiak,** Richard, S. d. Arbeiters Carl, 9 M. — **Ehrmann,** Emilie, geb. Zuckermann, Kaufmannswittwe, 75 J. — **Eitner,** Elisabeth, T. d. Schneiders Hermann, 3 W. — **Schlag,** Richard, Sohn des Böttchers Carl, 8 J. — **Bader,** Johanna, geb. Tesche, Kassendienerfrau, 50 J. — **Lattner,** Emma, Zöglingin, 11 J. — **Hoffmeister,** Aug., Arbeiter, 43 J. — **Schröter,** Franz, Arbeiter, 54 J. — **Plischke,** Paul, Anstreicher, 40 J. — **Berndt,** Wilhelm, Schifferlehrling, 17 J. — **Paul,** Richard, S. d. Kürschnermeisters Franz, 8 J. — **Frinke,** Carl, früherer Bademeister, 75 J. — **Dräger,** Franz, S. d. Schiffseigners Carl, 1 M.

Standesamt II. **Beer,** Georg, S. d. Formers Julius, 12 W. — **Lehmann,** Wilhelm, S. d. Fleischers Carl, 16 T. — **Stiller,** Paul, S. d. Arbeiters Josef, 30 Min. — **Holst,** Gustav, königl. Ober-Post-Commissar a. D., 71 J. — **Resiger,** Max, S. d. Tischlers Daniel, 5 M. — **Furchbrich,** Conrad, S. d. Feuerwehrmanns Carl, 3 J. — **Rauhut,** Carl, früherer Möbelhändler, 76 J. — **Kattge,** Clara, T. d. Schlossers Oscar, 3 M. — **Kühnel,** Carl, Tapezierer, 37 J.

Standesamt III. **Utz,** Adelheid, Kinderpflegerin, 18 J. — **Jänsch,** Gertrud, T. d. Maurers Carl, 10 W. — **Wüste,** Emma, T. d. verstorbenen Strumpfwirkers Robert, 1 J. — **Dierich,** Adolf, S. d. Maurers Paul, 1 J. — **Pietras,** Johannes, S. d. Kellners Johann, 11 M. — **Schneider,** Hugo, Uhrmacher, 38 J. — **Pallaschke,** Gottlieb, Kutscher, 51 J. — **Gäbel,** Agnes, geb. Vater, Gasanstalts-Betriebs-Inspectorfrau, 68 J. — **Brühl,** Carl, Inquiline, 90 J. — **Boczek,** Waldemar, Sohn des Schneidermeisters Johannes, 6 M. — **Sisno,** Georg, Sohn des Cigarrenmachers Anton, 10 M. — **Nitschke,** Agnes, T. d. Arbeiters Carl, 11 M.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, **haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.**

Die Vortheile der neuen Bar-Lock-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-Lock“ zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr 107. 7622

• Die **Schaacke**'schen **Postfachschulen** sind bekanntlich eine der größten Privatunternehmungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. — Wenn auch bei der Ausbildung die Anforderungen der Prüfung und das Fachwissen im Fordergrunde steht, so ist doch Sorge getragen, daß der Schüler ohne eine allgemeine abgerundete Bildung die Anstalt nicht verläßt. In der Provinz Schlesien befindet sich eine **Schaacke**'sche Postfachschule in Görlitz (an der Frauenkirche Nr. 8) [258]

• **Vom Tuberkel-Kriegsschauplatze.** Ueber jenes russische Kraut aus der Familie der Polygoneen, dessen Verbreitung schon seit Langem durch Herrn **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erfolgt, äußert sich das in Leipzig erscheinende Familienblatt, betitelt „Für unsere Frauen“ unterm 9. Mai a. c. in einem größeren Artikel: „Es sind eine Reihe von Zeugnissen laut geworden, welche zweifellos bestätigen, daß selbst Fälle von weit vorgeschrittener Tuberkulose, längst von den Medicinern aufgegeben, durch Anwendung dieses Thees geheilt resp. dem Stadium des Stillstandes zugeführt worden sind, denn letzterer ist bei der fürchterlichen Krankheit, Das, was man als Heilung bezeichnet. Durch fortgesetzte Anwendung des erwähnten Thees aber, der, nebenbei bemerkt, fast geschmacklos und von angenehmem Geruch ist, wird das Stadium des Stillstandes sicher verbürgt, so daß es in der That als Heilung betrachtet werden kann. Der Thee wirkt vortheilhaft auf die Neubildung und Zusammensetzung der im Blute enthaltenen weißen Eiweißkörper ein und diese sind das einzige Mittel zur Bekämpfung der Bacillen.“ Schon zu wiederholten Malen ist die in Rede stehende Pflanze das Object eingehender Untersuchungen gewesen, und man darf wohl behaupten, daß durch ihre Anwendung bei geeigneter Diät mehr erreicht wird, als durch die Koch'schen Einspritzungen. [252]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plaetschke. **Brieg** F. Heise. **Freiburg** Keil. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Katscher** F. Bobreck. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** H. Lachmann. **Münsterberg** F. A. Nickel. [908]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Kinder-Ferien-Colonien.

Am Montag, den 6. d. M., sind unter der Leitung erprobter Führer und Führerinnen 270 Kinder, in 15 Colonien getrennt, in ihre Sommerfrischen abgereist, um durch einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in frischer Landluft bei kräftiger Kost nachhaltige Erholung und Kräftigung zu finden. Indem wir allen Denen, welche in hochherziger Weise durch Zustellung von Gaben unser gemeinnütziges Unternehmen gefördert haben, unseren herzlichsten Dank aussprechen, erneuern wir die **dringende** Bitte um Gewährung weiterer Beiträge, da die bereits eingegangenen milden Gaben zur Deckung der bedeutenden Kosten **noch bei weitem nicht** ausreichen. Seit unserer letzten Veröffentlichung sind bei der Rathhaus-Inspection an Gaben weiter eingegangen: Rector Knetsch 2 M. Fräulein von Bock-Erdmannsdorf 10 M. Dr. med. Janicke 10 M. Dr. med. Reinbach 3 M. Dr. med. Graebsch 3 M. E. und R. 3 M. Lehrercollegium der kathol. Volksschule Nr. XXXIX 6 M. Lehrer Stockenschneider 4 M. Herr Winskowitz durch Herrn Apotheker Dr. Pannes 5 M. H. H.-Breslau 6 M. Frau von Zülow 10 M. Lehrercollegium der kath. Volksschule XIV 4,50 Mark. Dr. P. H. 10 M. Rentier Demmig durch Herrn Lehrer Bach 20 M. Kaufmann S. Laband 3 M. Toilettenseifen-Fabrikant Otto Leder 10 Dutzend Bimsteinseife. Panorama-Direction Gartenstraße 26/27 10 M. Stadtrath Milch 10 M. Durch Schiedsmann Kaffanke aus einer Sühnesache 5 M. Bankdirector Hugo Heimann 20 M. Max Schäfer 2 M. Handlung Wiener u. Süskind 10 M. Hälfte des Ertrages des am 22. Juni 1891 in Gemeinschaft mit dem Vereine zur Unterbringung armer kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten auf dem Friebeberge veranstalteten Gartenfestes 757,95 M. C. F. 20 M. Ungenannt 6 M. Dr. med. Eger 10 M. Breslauer Studenten in Heidelberg 5 M. Justizrath Bellier de Launay 10 M. Kanonikus Dr. Franz 100 M. Provinzial-Steuerdirect.-Canzlei-Insp. Philipp 10 M. E. B. 10 M. Professor Dr. Kölbing durch Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner 20 M. Dr. Mankiewicz 5 M. Regierungsrath Dr. Eger 6 M. Schiedsmann Kirsch aus einer Vergleichssache 3 M. Eisenbahn-Secretär Paul 1 M. Frau Adelheid Beyersdorf 30 M. Lehrerin Frl. Elisabeth Hermann durch Herrn Dr. Pannes 1 M. [262]

Breslau, den 17. Juli 1891.

Das Comité.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums
zu den **billigsten Preisen** unter **Garantie** in der
Permanenten Industrie-Ausstellung,
Schweidnitzerstrasse 31, I. Etage. [902]

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Jacob Freymann** in Stettin zeigen ergebenst an
J. Fuchs und Frau.
Gleiwitz, im Juli 1891.

Anna Fuchs,
Jacob Freymann,
Verlobte. [872]
Gleiwitz. Stettin.

Martha Großkopf,
Paul Purack,
Verlobte.
Königs-Wusterhausen. Deutsch-Wusterhausen.

An Stelle besonderer Anzeige.
Durch die heute Vormittag erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut
M. L. König
[1648] und Frau.
Breslau, Kaiserhof,
den 18. Juli 1891.

Statt jeder besonderen Meldung. [1619]
Die Geburt eines munteren Knaben theilen ergebenst mit
Apotheker **Courant** und Frau
geb. **Haase.**
Chemnitz, den 16. Juli 1891.

Heute Vormittag 7¼ Uhr starb nach langem und schmerzvollem Krankenlager unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Elisabeth Müller, geb. Koch,

im noch nicht vollendeten 76. Lebensjahre, was allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen [0578]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pechau, den 17. Juli 1891.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh verschied nach 4tägiger, schwerer Krankheit unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der Rechtsanwalt

Paul London,

im 31. Lebensjahre. [871]
Sorau, den 17. Juli 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags ½4 Uhr, vom städt. Krankenhause in Sorau aus statt.

Nach schwerem Leiden starb heute Vormittag meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwiegertochter

Anna Reuter,
geb. **Begner,**

im 33. Lebensjahre.

Berlin, 17. Juli 1891.

Louis Reuter,
Oranienburger Strasse 92.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Sophienkirchhofes, Freienwalder Strasse, aus statt.

Behufs schleuniger Auflösung des Handschuh-, Cravatten- 2c. Lagers findet der Ausverkauf zu **erheblich herabgesetzten Preisen** statt. [7660]

Th. Kahlert,
Junkernstraße 13.

Flußstählerne Eisenbahnwaggon-Achsen, schmiedeeiserne Locomotiv-Siederohre, alten Telegraphendraht u. Drahtseile, ferner: [1685]
Waggon- und Pufferfederstahl
offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.

Feste Preise! Vorzüglich in der Wäsche, schön und unvergleichlich billig **Feste Preise!**

Rosenstock & Co.,
Gardinen-Fabriklager
Schweidnitzerstrasse 2.

sind alle bei uns gekauften **Gardinen**

Feste Preise! **Feste Preise!**

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [909]

Handbuch
der allgemeinen und speciellen
Arzneiverordnungslehre
Auf Grundlage des Arzneibuchs für das Deutsche Reich und der fremden neuesten Pharmacopoeen,
bearbeitet von Prof. Dr. **C. A. Ewald.**
Zwölfte vermehrte Auflage.
Zweite Lieferung. gr. 8. 1891. 6 Mark.
Vollständig (3 Lieferungen à 6 Mark) im Herbst d. J.

Auskunfts-Bureau
für Ost- und Westpreußen
Cajetan Hoppe, Elbing.

Schaacke'sche Post-Fachschule,
Görlitz, an der Frauenkirche 8.
Neue Curse am 15. Juli. Sicherer Erfolg event. Rückzahlung. Prospecte u. Auskunft kostenfrei durch **Paul Schaacke, Görlitz,** Hospitalstr. 12.

Das neue Einkommensteuergesetz
vom 24. Juni 1891.
2 Bogen 8°.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch die „Exp. d. Bresl. Ztg.“, Herrenstr. 20.

Pianinos, kreuzs. v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon.
Kostenfreie, 4wöch. Probesendg.
Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

R. Preuss, Flurstr. 2,
als Maurer- und Zimmermeister
gerichtlich vereideter Sachverständiger.



Messer,
Gabeln, Löffel,
einf. bis feinst. empf.
P. Langosch,
[5080] **Küchenmagazin,**
Schweidnitzerstraße Nr. 45,
Filiale 1: Nicolaistraße 48.
„ 2: Klosterstraße 1 A.

Auskunft
über alle im tägl. Leben vorkommende
Rechtsfragen giebt das bereits in 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M. 4. 30 Pf. geb. 5 M. 30 Pf. v. Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig. [690]

Monogramm-Stickerei
wird billig, elegant u. sauber ausgeführt. Gefl. Off. unter **E. M. 192** Erped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Ein schönes neues Schul- ספר תורה preismäßig zu **verkaufen** unter Chiffre **A. B. 80** Erped. der Bresl. Zeitung. [1605]

Günstigste Gelegenheit.
Zurückgesetzte Teppiche
in allen Größen, fabelhaft billig.
Möbelstoffe, Portièren, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stores und Chaiselongue-Decken
ganz erheblich billiger als überall.
Julius Aber,
Teppich-Fabrik-Lager, [596]
Ring 51, erste Etage, Naschmarktseite,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art.
Spesenfreie Einlösung von Coupons 2c.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
10. Aufl. Preis 1 Mk.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottaillen und
[1451] Unterröcken zu spottbilligen Preisen.
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.



Größt. Lager aller Arten **Fahrräder** neuester Construction
für die Jugend und Erwachsene.
Billigste Fabrikpreise! — Ratenzahlungen! —
Hoher Cassa-Rabatt! — Unterricht gratis! —
Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.
Fahrrad-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.
Schleiferei, Vernickelungs- u. Emaillir-Anstalt.
General-Vertretung für Schlesien, der als unübertroffen anerkannten Fahrräder
von **Dürkopp & Co., Bielefeld,**
und **Ad. Opel, Rüsselsheim.** — Preislisten gratis! [5335]

Der Concurs-Ausverkauf
des großen Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpf- und Tricot-Waaren-Geschäfts,
20 Ohlauerstraße 20,
beginnt Dinstag Morgen 8 Uhr.

!!Elektrisches Licht!! [901]
Behufs Anschluß an die städt. Elektricitäts-Werke beabsichtige ich meine elektrische Beleuchtungsanlage billig zu verkaufen.
Albert Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Emanuel Kober junior, Breslau, Ring 17 (**früher** Mitinhaber der Firma M. Spiegel, Beuthen OS.) empfiehlt sein Herren-Confections-Maaß-Geschäft für Civil u. Uniformen.

Residenz-Sommer-Theater.
Sonntag, Montag, Dinstag:
„Orpheus in der Unterwelt."
Anfang 7½ Uhr. [906]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der [913]
Capelle des Königl. Bayr. Chevauxlegers-Regiments aus Bayreuth.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Micklay.**
Anfang 5 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Morgen Montag:
Grosses Concert.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm.
Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist,
sowie [912]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

Volksgarten.
Heute, Sonntag:
Großes [1618]
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des **2. Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 6,** unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn
F. Skubella.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei günstiger Witterung:
Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von
der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn
G. Riemenschneider,
und der Capelle des Feld-Art.-Rgts. **v. Peucker** (Schles.) Nr. 6 **unter Leitung des Stabstrompeters Herrn**
W. Stude.
Illumination des Gartens und der Parkanlagen.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 30 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 10 Pf.
[1634]
Freie Tage der Woche:
Freitag und Sonnabend.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Letzter Sonntag.
Um 5 Uhr und um 9 Uhr:
Vorführung des in Freiheit dressirten Löwen Prinz
als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang 4 Uhr. [903]
Entrée 60 Pf., Kinder 20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
u. Vorführung des Löwen Prinz als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag: [904]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag:
Militair-Concert
vom Trompeter-Corps des Dragoner-Regts. König Friedrich III. (2. Schles. Nr. 8).
Eintrittspreis 30 Pfg. [905]
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Bezirksverein der inneren Stadt.
Der wegen ungünstiger Witterung ausgefallene [907]
Sommerausflug nach Trebnitz
findet **Mittwoch, den 22. Juli,** statt.
Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Vorm. vom Rechten-Oder-Ufer-Bahnhof.
Das Vergnügungs-Comité.

Neueste Erfindung!
Braunes
Cigarrettenpapier
aus Tabak hergestellt, wird billigst hergestellt. Kein Papiergeruch mehr. Gefl. frankirte Anfragen unter **A. 8655 an Rudolf Mosse, Cöln,** zu richten. [285]

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemasch., Ovalwerke 2c., zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
[8158] **Basteigasse 5.**

808
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Alter Turn-Verein.
Ordentliche
Hauptversammlung
Sonnabend, den 25. Juli 1891, Abends 8½ Uhr, im Café Restaurant, Carlsstr. 37.
Tagesordnung: [272]
Feststellung des Veranschlags. Sedanfeier. Bericht über den deutschen Turntag in Hannover. Mittheilungen.

M. 1686
Muß morgen sprechen. Herzlichen Sonntagsgruß von D. tr. **M.**

Verreist: [253]
Prof. Dr. Hirt.

Vom 25. Juli ab
verreist.
Professor
Dr. med. Bruck, 833
prakt. Zahnarzt.

Verreist [267]
vom 19. bis 29. Juli:
Dr. R. Kayser.

Verreist.
Dr. Eugen Epstein,
prakt. Arzt,
Specialarzt f. Kinderkrankheiten, Ring 30. [191]
Vertret. in d. Wohn. zu erfr.

Vom 20. ab verreist. [1642]
Dr. Ed. Juliusburger.

Verreist:
Dr. med. J. Scheps,
Zahnarzt. [268]

Vom 20. Juli ab auf drei Wochen verreist. [1558]
Dr. Hans Riegner,
Zahnarzt.

Klinik für Hautkrankheiten
und verwandte Leiden,
Berlin W., Friedrichstrasse 171,
Ecke Französischestrasse.
Theer- und Schwefelbäder, Massage.
Aufnahme im Hause.
Dirigirende Aerzte: **Dr. Isaac.**
[257] **Dr. Palm.**

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9–12, Nachm. 2–5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Plomben u. Zähne. 836
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Eine Krankenwärterin empfiehlt sich zum Massiren und Abreiben in und außer dem Hause. **Fr. Reichelt,** Louisenpl. 6, III St.

Zwei jüd. junge Leute finden gute **Pension Ohlauerstraße 20, II.**

Ascher's Hôtel „Deutsches Haus", Neustadt OS.
Den Herren **Reisecollegen** die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe wird neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Ascher,
[47] **alter Reisecollege.**

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges
vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier. [7527]

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.
Meldungen täglich für **Kochen, Plätten, Hand- und Maschinenähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.**
Photographische Lehranstalt für Damen.
Aufnahmen **Katharinenstraße 18** täglich **von 9 Uhr** an. [487]

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.
Beginn des **Wintersemesters** am **15. October,** der **Vorlesungen** am **27. October.** Programme, sowie besondere für das landwirthschaftliche Studium angefertigte Vorlesungspläne versendet der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. [266]
Dr. W. Kirchner,
ord. öff. Professor, Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität **Leipzig.**

Die „Mutual",
Lebensversicherungs-Gesellschaft von Newyork.
Gegründet 1843.
Haupt-Bureau für Deutschland: Berlin W., Markgrafenstraße 52
(im eigenen Gebäude der Gesellschaft).
Carl Freiherr v. Gablenz,
Director und Generalbevollmächt.
Total-Fonds am 1. Januar 1891 .... 625 408 585 Mark.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1891 ..... 2 712 464 177 „
Policen nach 2 Jahren unanfechtbar und unbeschränkt, nach 3 Jahren unverfallbar. Coulante Versicherungsbedingungen, auch gegen Kriegsgefahr. Niedrige Prämien und hohe Dividenden. [269]
Zu jeder Auskunft empfiehlt sich
Die Special-Direction für die Provinz Schlesien, Posen und Königreich Sachsen:
Theodor Müller, Breslau, Bischofstraße 2,
S. Stein, Lessingstraße 7, Generalagent,
L. Wieland, Höfchenstraße 35, Generalagent.

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.
C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Obernigk, Kurhôtel O. P. Pfuhl,
inmitten des 400 Morgen grossen klimatischen Kurorts Obernigk-Sitten gelegen, empfiehlt **feine Zimmer, Weinhandlung** und **Restauration** zur gütigen Beachtung. [5731]
O. P. Pfuhl.

Eisenbahnstation **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie.
Trebnitz in Schlesien.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder und elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren. [0175]
Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Teplitzer Stadtquelle.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Medizinisch erprobt.
Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz in Böhmen.
General-Depôt für die **Provinz Schlesien** bei **Oscar Giesser** in **Breslau.**
[0178]

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Badegäste ohne Passanten. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag, steinfreier Strand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Concertplatz mit geräumiger Strandhalle neben dem Strandschloß. Hochgelegene Dünen-Promenade; weit ins Meer hinausführender Seesteg. Hochdruck-Wasserleitung und Canalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Viele Hôtels, darunter das Strandhôtel mit ca. 70 Zimmern am Meere, Badewohnungen in großer Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Zahlreiche Vergnügungen. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig [0175] **Die Bade-Direction.**

Ostseebad Misdroy.
Wohnungen für jede Preislage vorhanden.
[280] **Die Bade-Direction.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 30. Juni 1891.

Activa.		ℳ	₰
Kassen- und Wechselbestände		1 918 541.	15.
Effecten nach § 40 des Statuts		1 745 147.	76.
Unkündbare Hypothekenforderungen		66 904 059.	55.
Kündbare dto.		339 550.	—.
Hypotheken der Reservefonds		1 374 000.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen		1 363 900.	—.
Lombard-Forderungen		1 277 776.	85.
Bankgebäude { Herrenstraße 26	ℳ 247 000. —.		
Bankgebäude { Schloßstraße 2	„ 482 611. 06.	729 611.	06.
Pfandbriefzinsen	ℳ 1 023 142. 14		
davon noch nicht abgehoben	„ 549 105. 35	474 036.	79.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 048 339.	89.
Verschiedene Activa		286 654.	38.
		77 461 617.	43.

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	63 851 850.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	964 900.	—.
Unerhobene Valuta geloosster Pfandbriefe	1 861 140.	—.
Reservefonds	1 465 137.	13.
Hypotheken-Amortisationsfonds	934 662.	74.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	860 650.	35.
Verschiedene Passiva	23 277.	21.
	77 461 617.	43.

Breslau, den 13. Juli 1891.
[923] **Der Vorstand.**

Am Mittwoch, den 5. August a. cr.,
findet zu
Neumarkt in Schles. auf dem Platze hinter den Scheunen
Vieh-Markt
statt. Eine **größere Betheiligung von Viehreflectanten** ist nach dem frequenten Besuch des im Februar cr. veranstalteten Marktes auch am 5. August cr. sicher zu erwarten. [151]

Der Magistrat der Stadt Neumarkt. **Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins zu Neumarkt.**

Verdingung
sämmtlicher Zimmerarbeiten (einschließlich Material-Lieferung) zur Herstellung des Anbaues einer Lackirerei an die Reparatur-Werkstatt für eiserne Wagen und für die Erweiterung der Schmiede Nr. 2 der Wagenreparatur-Werkstatt auf Bahnhof Breslau OS.
Die Lieferungsbedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 3 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am 27. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 6. Juli 1891. [893]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Verdingung von Ausrüstungsgegenständen zur Dampfheizungs-Einrichtung von Locomotiven, Tendern und Wagen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen Ausrüstungsgegenstände zur Dampfheizungs-Einrichtung von Locomotiven, Tendern und Wagen in 19 Loosen und zwar:
18 Dampfentnahmeventile zu Locomotiven nebst Zubehör in 1 Loose,
18 Rohrkuppelungen an Locomotiven in 1 Loose,
51 Hähne zu Schlußwagen in 1 Loose,
1238 Regulirhähne verschiedener Art in 3 Loosen,
369 Stellvorrichtungen in 1 Loose,
240 Satz Verbindungsstücke zu Heizschlangen in 1 Loose,
4276 Tragfüße verschiedener Art in 7 Loosen,
5729 Anschlußflansche verschiedener Art in 4 Loosen
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 2 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Ausrüstungs-Gegenständen zur Dampfheizung" zu dem auf **Montag, den 3. August 1891, Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 11. Juli 1891. [919]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingung von Heizkörpern und patentgeschweißten Rohren nebst Ueberschraubmuffen zur Dampfheizungs-Einrichtung von Locomotiven, Tendern und Wagen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen Heizkörper und patentgeschweißte Rohre nebst Ueberschraubmuffen zur Dampfheizungs-Einrichtung von Locomotiven, Tendern und Wagen in 16 Loosen, und zwar:
1838 Heizkörpern verschiedener Art in 7 Loosen,
3020,5 lfde. m patentgeschweißtes Heizrohr (bestimmte Längen) in drei Loosen, [920]
8461 lfde. m patentgeschweißtes Dampfleitungsrohr verschiedener Durchmesser (handelsüblich größte Längen) in 6 Loosen,
1250 Stück Ueberschraubmuffen verschiedener Art in 1 Loose
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Heizkörpern und patentgeschweißten Röhren" zu dem auf **Montag, den 3. August 1891, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 11. Juli 1891. [920]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Zwecks Herstellung eines Durchlasses behufs Verbindung der Geleisstrecken Cosel—Frankenstein bei km 113,1 + 30 und Breslau—Mittelwalde bei km 72,2 + 65 sollen die Maurerarbeiten, einschließlich theilweiser Materiallieferung, vergeben werden.
Angebote sind bis zu dem auf **Freitag, den 31. Juli d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße Nr. 41, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung eines Durchlasses auf Bahnhof Camenz" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,50 Mark verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [892]
Glatz, den 13. Juli 1891.
Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Fischhändler **Carl Schroeder**'schen Concursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend in: [874]

Gemüse-, Frucht- und Fischconserven, sowie die Geschäfts-Utensilien, welche in Marmor-, Zink- und Holz-Fischhältern bestehen,

werden **Albrechtsstraße Nr. 30** ausverkauft.

Die Geschäftseinrichtung eignet sich besonders zu einem neu einzurichtenden Fischgeschäft.

Carl Beyer, Concursverwalter.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Schlossermeister Hugo Ress'schen Concursmasse gehörige **Waarenlager,** bestehend in

Eisenwaaren u. Maschinentheilen

wird **einzeln** und **partieweise** in dem Geschäftslocal, **Weinstraße 12,** in der Zeit von 9—12 und 2—5 Uhr ausverkauft.

[270] **Der Concursverwalter**

Ferdinand Landsberger.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 27 Jahr alt, kath., Inhaber eines gut gehenden Geschäftes, wünscht sich möglichst bald zu verheirathen. Mädchen im Alter von 20—25 Jahren, mit Vermögen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre werthen Adr. nebst Photogr. unt. **A. M. 10 postl. Beuthen OS.** zusenden.

Eine junge Dame (mos.), von angenehmem Aeußern, mit guter Existenz und einigem Vermögen, **sucht** die Bekanntschaft eines solid. brav. j. **Kaufmanns** (Wittwer nicht ausgeschl.) Nur ernstg. Off. erb. u. Ch. **Glückauf 87** in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Hoher **Beamter,** sehr reich, sucht zwecks **Heirath** d. Bekanntsch. einer Dame unt. **A. G.** Post **12 Berlin.**

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anon. Off. **„Rodlob“** Post 97 Berlin.

Heirath. Junges Mädchen, **sehr reich,** wünsche einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermög. Fordern Sie über mich reelle Ausk. v. **Familien-Journal,** Berlin-Westend.

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150 000 M., später noch 80 000, wünscht Heirath. **Anonym** u. Vermittler verb. **M. S.** lagernd Martinikenfelde bei Berlin.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut die daselbst unter Nr. 573 eingetragene Firma [858]

Gebrüder Künzel

zu Gleiwitz gelöscht worden.

Gleiwitz, den 9. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band X Blatt 417 auf den Namen des Kaufmanns **Julius Krocker** zu Groß-Nädlitz, Kreis Breslau, eingetragene, zu Breslau Nr. 48 Große Scheitniger Straße belegene Grundstück

am 22. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 2 ar 80 qm nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 3900 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [914]

am 23. September 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 16. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Breslau, innere Stadt, Band 20 Blatt 25 Nr. 826 und Band 20 Blatt 33 Nr. 827 auf den Namen

1) der **Caroline Emilie,** verehelichten **Middeldorpff,**
2) der **Eleonore Elise,** verw. **Loebbecke,**
3) des Rittmeisters a. D. und Amtsraths **Richard Roenckendorff** zu Süßwinkel, Kreis Oels, eingetragenen,

zu Breslau, Junkernstr. Nr. 4 / Schloßohle Nr. 9 und Junkernstr. Nr. 5 / Schloßohle Nr. 7 belegenen Grundstücke sollen auf erneuten Antrag des Rittmeisters a. D. und Amtsraths **Richard Roenckendorff** zu Süßwinkel, Kreis Oels, vertreten durch den Justizrath **Petiscus** zu Oels zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 29. September 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 91, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Junkernstr. Nr. 4 / Schloßohle Nr. 9 mit einer Fläche von 0,07,84 Hektar ist mit 5880 M. Nutzungswerth und das Grundstück Junkernstraße Nr. 5 / Schloßohle Nr. 7 mit einer Fläche von 0,04,89 ha ist mit 4740 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [875]

am 30. September 1891, Vormittags 11 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle verkündet werden.

Breslau, den 10. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 435 eingetragene Firma [899]

F. W. Knorreck

gelöscht worden.

Brieg, den 14. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute für die unter Nr. 337 des Firmenregisters eingetragene Firma

Grünberger Spritfabrik R. May

unter Nr. 97 die Procura des Kaufmanns [856]

Georg Hennig

zu Grünberg eingetragen worden.

Grünberg, den 13. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 8 die

Schlesische Handweberei-Gesellschaft Schubert et Comp.,

mit dem Sitze zu **Mittelwalde,** und mit dem Beifügen eingetragen worden, daß die Gesellschaft eine Commanditgesellschaft und der Kaufmann **Emil Schubert,** wohnhaft zu **Mittelwalde,** persönlich haftender Gesellschafter ist. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1891 begonnen. [897]

Mittelwalde, den 8. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 195 eingetragenen Handelsgesellschaft: [855]

G. Heyber'sche Erben

zu Grunau, nachstehendes heut eingetragen worden:

Das Recht, die Gesellschaft allein zu vertreten, welches bisher dem Müllermeister **Oscar Heyber** zu Grunau zustand, ist demselben Seitens der bisherigen Mitgesellschafter **Ewald** und **Gustav Heyber,** vertreten durch ihren Vormund, Müllermeister **Hauke** zu Weizenrodau, wieder entzogen worden.

Schweidnitz, den 15. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 24 eingetragenen Actiengesellschaft [895]

Consumverein Antonienhütte

heut Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. December 1890 ist das Grundcapital der Gesellschaft um 42000 Mark, i. W. zwei und vierzig Tausend Mark durch Ausgabe von 35 Stück auf den Namen lautender Actien von je 1200 M., i. W. zwölfhundert Mark erhöht worden.

Der Vorstand und Aufsichtsrath der Gesellschaft sind ermächtigt, die Modalitäten festzustellen, unter welchen die neu zu emittirenden Actien zur Ausgabe gelangen sollen. Das bisherige Grundcapital von 18000 M. und die Erhöhung desselben im Betrage von 42 000 M. sind baar eingezahlt worden. Gleichzeitig ist in Abänderung der bisherigen Statuten das neue Statut vom 16. December 1890 beschlossen worden. Eine Ausfertigung desselben befindet sich im Beilageband Seite 48 ff.

Durch das neue Statut ist die Firma und der Sitz der Gesellschaft, sowie der Gegenstand des Unternehmens nicht geändert worden.

Dagegen beträgt das Grundcapital der Gesellschaft nunmehr 60 000 M., i. W. sechzig Tausend Mark und zerfällt in 120, i. W. hundertzwanzig Actien über je 150 Mark und in 35, i. W. fünf und dreißig Actien über je 1200 Mark.

Die Actien lauten sämmtlich auf den Namen. In der Art der Bestellung und Zusammensetzung des Vorstandes ist eine Aenderung nicht eingetreten, ebensowenig in der Form, in welcher die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen. Dagegen erfolgen die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft außer im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger nur noch in dem Katolik in Beuthen OS. und Generalversammlungen werden durch öffentliche Bekanntmachung, welche spätestens 3 Wochen vor dem Tage der Versammlung in den Gesellschaftsblättern erscheinen muß, von dem Aufsichtsrath berufen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. am 4. Juli 1891.

Kattowitz, den 4. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2454 die Firma

Jacob Paikert

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Buchhändler **Jacob Paikert** zu Beuthen OS. am 14ten Juli 1891 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 14. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Collectiv-Procuristen der am Orte Laurahütte bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 70 unter der Firma [894]

W. Fitzner

eingetragenen, dem Fabrikbesitzer **Wilhelm Fitzner** zu Laurahütte gehörigen Handelseinrichtung sind

1) der Ingenieur **Alfred Fitzner,**
2) der Kaufmann **Max Fitzner,**

beide zu Laurahütte, in unser Procuren-Register unter Nr. 54 am 2. Juli 1891 eingetragen worden.

Kattowitz, den 2. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Görbersdorf, Kreis Waldenburg, Band II Blatt 26 auf den Namen des Conditors und Restaurateurs **Leonhard Wedde** und dessen Ehefrau **Clara Wedde,** geb. **Tilch,** zu Görbersdorf eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 23. September 1891, Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,1680 Hektar ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 1419 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [896]

am 24. September 1891, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland, Reg.-Bez. Breslau, den 14. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache des Grundstücks Nr. 17 Lamsdorf sind die Termine vom 31. August 1891, Vormittags 8 Uhr, und 1. September, Vormittags 10 Uhr, aufgehoben und auf den

8. September 1891, Vormittags 9 Uhr,

und

9. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

verlegt worden. [910]

Friedland OS., den 15. Juli 1891.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 617 eingetragene Firma:

W. Malsky

mit dem Sitze in Reisse gelöscht und unter laufende Nr. 765 die Firma:

B. Malsky

und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Malsky** zu Reisse heut eingetragen worden. [854]

Reisse, den 13. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Wziontek

in Reichthal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [900]

auf den 7. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Ramslau, den 15. Juli 1891.

Philipp,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten

Heinrich Polten

in **Peterswaldau** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [898]

Reichenbach u. E., den 16. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Für die hiesige Gemeinde wird zu sofortigem Antritt ein

Cantor, Schächter, Thora-Vorbeter und Religions-Lehrer,

der deutscher Unterthan ist, mit 1080 Mark jährlichem Gehalt nebst Nebeneinkommen gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Altersangabe sind zu richten an den Gemeinde-Vorstand [886]

A. Grossmann,

Hultschin OS.

Die **Erd- und Böschungs-Arbeiten,** sowie die **Herstellung der Durchlässe** zum chausseemäßigen Ausbau der 12 125 Meter langen Straße Schwiebus-Kutschlau-Rentschen-Skampe sollen an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis 1. August 1891, Vormittag 11 Uhr,** an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzusenden.

Die Zeichnungen sowie Vergebungsunterlagen können im Kreis-Ausschuß-Bureau eingesehen bezw. letztere gegen Einsendung von einer Mark in Briefmarken bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer in dem oben bezeichneten Termine statt. [848]

Züllichau, den 16. Juli 1891.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Der Königliche Landrath

von der Beck.

Gr. Cigarren-Versteigerung.

Montag, den 20. Juli cr., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich **Schmiedebr. 54, hochpart., im Auftrage** ca. 600/10. **Sumatra-, Java-, Cuba-, Brasil-, Habanna- und Habanna-Einlage-Cigarren** meistbietend gegen Casse versteigern, **worauf Händler u. Restaurateure besonders aufmerksam mache.**

Georg Leopold,

Auctionator. [1640]

Bekanntmachung.

Das zur **Hedwig Niesel**-schen Concursmasse von Königshütte gehörige Waarenlager, bestehend aus **Herren- u. Knaben-Garderoben, Stoffen, sämmtlichen Schneiderartikeln, ein. eisernen Geldschrank u. Ladeneinrichtung,** welches im Gesammtbetrage auf

5711,28 Mark

abgeschätzt worden ist, soll im Ganzen von dem Unterzeichneten zu einem die Taxe überschreitenden Preise verkauft werden. [891]

Der Verkaufstermin findet

am 27. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr,

in dem bisherigen Geschäftslocale statt. Die Besichtigung des Lagers ist an demselben Tage von **12 Uhr Mittags** an gestattet.

Kauflustige werden mit dem Bemerken geladen daß, eine Bietungs-Caution von **600 Mark** zu erlegen ist.

Königshütte OS., den 17. Juli 1891.

H. Faerber,

Concursverwalter.

Die am Margarethenschacht zu Mittel-Lazisk angekündigte Kohlen-Versteigerung ist aufgehoben. [890]

Nicolai, den 17. Juli 1891.

Kirsch,

Gerichtsvollzieher.



1891 **Natürliche** 1891

Mineralbrunnen

in neuer frischester Füllung empfiehlt
zu billigsten Preisen

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10. 915

Hypotheken [1633]

auf Häuser in guter Stadtgegend, **unbedingt sicher,** suchen zu 4% **Gebr. Trouenfels,** Freiburgerstr. 6.

Auf ein **Gut** in **Niederschlesien,** günstig gelegen und in **guter Cultur,** werden für **möglichst bald**

21000 Mark

als **2. Hypothek,** ausgehend mit dem 36fachen Grundsteuerreinertrage,

gesucht.

Offerten unter Chiffre **V. 1629** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [254]

---

200 Mk. werden auf kurze Zeit gegen Zinsen u. Unterpf. zu leihen ges. Off. u. **M. W. 93** Exped. der Bresl. Ztg.

Wir suchen zum Vertrieb unserer besseren **Cigarrenfabrikate** einen tüchtigen **Vertreter für Breslau und Umgegend.** [281]

Scheer & Krogmann,
Hamburg.

---

1 Gasthof,

beste Lage hier, ist wegen Todesfalles günstig **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt **A. Jänsch,** Schweidnitz, äußere Kirchstraße 9. [917]

Hotel-Verkauf.

Verkaufe mein Hotel in schön gelegenem Gebirgs-Badeorte Schlesiens mit 30 Morgen Acker und Wald, dabei schön gelegene Baustellen, mit lebendem und todtem Inventar sofort oder 1. October. [1592]

Großer Garten, Speisesaal, Nebenzimmer 2c., 26 Fremdenzimmer. Pr. u. Anzahl. nach Uebereink. Gefl. Off. u. **S. S. 83** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Sehr tiefe Baustelle, zu Geschäfts- u. Fabrikzwecken vorzügl. geeignet

ist mit beliebiger Front, ev. auch mit größerem Hinterlande, an alter, lebhafter Straße in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofs, mit oder ohne Baubilfsgeld preiswerth **zu verkaufen.** [1635]

H. Biermann,
Grünstraße 5.

Ein seit dem Jahre 1843 besteh. u. nachweisl. gut rentabl. **Destillations- u. Colonialw.-Geschäft** nebst Essigfabrik, en gros und detail, ohne Concurrenz am Platze, mit alter, fester und guter Kundschaft, in vorzüglichster Lage einer lebhaften Provinzialstadt der Prov. Posen, m. Bahn, Amtsger. u. Gymnasium, sehr guten Gebäuden, gr. Hofraum u. 2 Morgen großem Zier- u. Nutzgarten, ist mit allem lebenden u. todten Inventar unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Anzahl. 20—25000 Mk. Refl. wollen Adressen unt. **L. L. 652** an **Rudolf Mosse, Berlin** S., Prinzenstr. 41, einsenden.

Ein seit **20 Jahren** bestehendes [275]

Posamentier-, Woll- u. Tapisseriegeschäft

mit **fester Kundschaft** ist auf einer **Hauptstraße Breslaus** veränderungshalber **preismäß. bald zu verkaufen.**

Näheres ertheilt Herr Kaufm. **Karl Bayer, Breslau,** Palmstraße 7, I.

In guter Gegend an der Straßenbahn **zu verkaufen** [282]

ein Complex

v. 3 Morgen, darauf ein massives

Fabrikgrundstück

mit 1400 □Meter hellem heizbaren Raum.

Offerten sub **H. 23708** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Geschäfts-Verkauf.

Besteht seit 1868.

Umstände halber bin ich Willens, mein in einer größeren Stadt Mittel-Schlesiens am Bahnhof gelegenes **Commissions- u. Versand-Geschäft** für den billigen, aber festen Preis von 12,000 Mk. **zu verkaufen.** Für einen jungen, strebsamen u. tüchtigen Kaufmann bietet sich eine günstige Gelegenheit. Gefl. Offerten erbitte mir unter Chiffre **H. 23673** bis Ende d. Mts. an die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [249]

Agenten verbeten!

Besteht seit 1868.

Sichere Capitalanlage.

In einer Kr.- u. Garnisonstadt Schles. ist ein in bester Geschäftslage der Stadt befindliches **Geschäftshaus,** für jedes Geschäft eignend, erbtheilungshalber **zu verkaufen.** Bester Bauzustand, ausgezeichnete Geschäftslage, sichere Hypothek.

Anfrage unter **O. O. 63** an die Exped. der Bresl. Ztg. [916]

Ein gut eingerichtetes solides

Fabrikations-Geschäft,

hoh. Nutzen bringend, Umstände halber sofort verkäuflich, Capital ca. 9000 M. Branchen-Kenntniß nicht erforderlich. Offerten sub **E. G. 70** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1552]

Das **elegante**

Conditorei- u. Cafélocal, Klosterstr. 85b,

(Ecke Feldstraße), besonders günstig gelegen, ist mit **voller Einrichtung** und **guter Kundschaft zu verkaufen, event. gegen Caution zu verpachten** u. **sofort zu übergeben.** [216]

Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

כשר Restauration,

in einem besuchten Badeorte, 17 Jahr in einer Hand, ist krankheitshalber sofort billig abzugeb. Näh. b. **Joachim, Breslau, Schießwerderstr. 10, II.**

Zweirad 52", mit Kugelpedalen, Glocke, Laterne, complet, fast neu, **zu verkaufen Charlottenstr. 6, II. Etage, l.**

---

1 Kollergang,

gebraucht, fast neu, wegen Betriebsveränderung billig **zu verkaufen.**
Cichorienfabrik Herdain.

Ein **größerer Posten Futtermehl-, auch zu anderen Zwecken verwendbare** [251]

Säcke

zu verkaufen.

Offerten unter **H. 23685** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Gelegenheit.

1 Posten **Sommertricot-Taillen** spottbillig abzugeben. Anfragen sub **R. R. 81** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Neues loses Heu kauft jeden Posten gegen Casse [1623]
C. Heymann, Kgl. Hoflieferant, **Löschstraße 16.** Eigene Waage.



Besonderer Verhältnisse halber

stehen auf einem **Rittergute in Oberschlesien** nachstehende

Pferde

sehr preismäßig zum **Verkauf:**

I. **Dunkelfuchs,** Reitpferd für mittleres Gewicht, 4" groß, 7 Jahr alt, sehr elegante Figur, ganz ferm geritten, im Frühjahr aus England importirt.
II. **Englische Fuchsstute,** Reitpferd, 7" groß, 9 Jahr alt, trägt schwerstes Gewicht, sehr schönes Pferd mit guten und bequemen Gängen, ganz fromm.
III. **Zwei ungar. Rappwallache** ohne Abzeichen (Wagenpferde), 5" groß, 6 und 7 Jahr alt, flotte und sehr ausdauernde Gänger, ganz sicher gefahren, ohne jede Untugend. [203]

Anfragen unt. **H. 23610** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**



2 Wallache

(Percheron), 4- und 5jährig, zugfest, flotte Gänger, 6—7 Zoll groß, Roth- und Blauschimmel, stehen wegen Mangel an Beschäftigung zum **Verkauf.**

[921] **Julius Ollendorff, Rawitsch.**

Verkaufe Fuchswallach,

4 J., 4", f. mittl. Gew., gesund und fehlerfrei, sehr ausdauernd u. sehr leicht zu reiten, sicher i. Terrain u. b. d. Truppe, ganz ruhig im Feuer. Pr. 950 M. Anfr. unter **T. S. 94** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1673]

Junge echte Möpse f. z. **verk. Enderstr. 23, 3. Et. b. Riedel.**



Der Bockverkauf

in der

Rambouillet-Stammheerde Netsche

(Züchter E. Heyne, Dresden)

und in der

Oxfordshire-Heerde Schmarse

ist eröffnet.

Auf Anmeldung sendet **Wagen** nach **Bohrau** oder **Oels**

[171] **H. Grove.**

Specialarzt [79]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. u. **W. 50** hauptpostl. Breslau.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [800]
Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.

Zur Saat

empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit:

Stoppelrüben, runde Nürnberger,
" lange "
" Bamberger Riesen,
Schottische Riesen-Turnips in 7 allerbesten Sorten,
Buchweizen, braun u. silbergrau,
Senf, weissen, in 3 Qualitäten,
Knörich, langen und kurzen,
Sandwicken (Vicia villosa),
Incarnatklee, sowie alle anderen Sämereien zur Herbstsaat.

Muster nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postwendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Eine Comptoireinrichtung

bestehend aus: [1639]
einem Doppelpult, Zahltisch, Scripturenschrank 2c. ist sehr **preiswerth zu verkaufen.**
Näheres Gartenstraße 23 B I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieherinnen,

mus. u. sprachtücht., Kindergärtnerin., Kinderpfleg. finden sof. Stellung d. Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

Gesucht für sofort für die Nachm. ein **Fräulein** m. höh. Schulbild. zu 3 Mädchen, Zeugn. erwünscht. Meldungen bei Frau **Dr. Markusy, Gartenstraße 46 d.**

Gesucht

erfahr. Kinderpfl. zu kl. Kind. n. ausw. Meld. b. Fr. **Dr. Markusy,** Gartenstr. 46d.

Empfehle kostenfrei!

Tüchtige Verkäuferinn. aller Branch., Arbeiterinnen, Buchhalterinnen und Lehrmädch. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [1667]

Empf. kostenfr. tücht. Correspondentin., Buchhalter., Verk. f. all. Branch. m. vorz. Zeugn. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gef. e. isr. gepr. Kindergärt. m. nur gut., langj. Thätigkzgn. f. e. $5^1/_2$j. Knab. a. Land b. Breslau m. h. Geh. d. Fr. **Friedländer.**

Gef. gepr. Erzieh., Kindergärt. u. Pfleg. mit gut. Zeugn. f. vorzügl. Stell. i. f. Häuser b. hoh. Geh. d. Fr. **Friedländer.**

Gef. e. geb. Frl., in Mus. u. franz. Conv. tücht., m. g., l. Zeugn. b. hoh. Geh. aufs Land b. Breslau f. eine vorzügl. Stelle durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Suche für meine beiden Schwestern, Israelit., Alter 17 und 19 Jahre, angenehme Erscheinungen, von welchen die Jüngere geprüfte **Kindergärtnerin,** passendes **Engagement** in nur guter Familie. [1637]

Offerten unter **S. F. 90** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen

mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006]

Mme. Louise Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrassystraße 28.

Suche

zum baldigen Antritt

ein jüd. Mädchen,

welches firm in der rituellen Küche ist und auch zeitweise im Geschäft thätig sein muß, bei hohem Gehalt sub **H. A. 133** Exped. der Bresl. Zeitung. [456]

Wir suchen zum baldigen Antritt oder per 1. August

1 junge Dame

von **normaler Figur.**

Michaelis & Leipziger,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring 52, I. [1674]

Eine tüchtige Directrice

aber nur eine solche, für ein feines **Putzgeschäft** hier gesucht.

Offerten **J. W. 97** an die Exped. der Bresl Ztg. [1650]

Zum sofortigen oder baldigen Antritt suche ich bei angenehmer dauernder Stellung eine [273]

Putz-Directrice

für besseres Mittelgenre.

Arnold Frank,
Annaberg i./Sachsen.

Für eine **Damen-Mäntelfabrik in Königsberg** (Preußen) wird eine

tüchtige Verkäuferin,

welche durch Zeugnisse nachweisen kann, daß sie schon in derartigen Geschäften thätig gewesen, bei **hohem Salair per bald oder auch 1. August gesucht.** [1675]

Vorstellung Sonntag zwischen 12—1 Uhr bei

Michaelis & Leipziger, Ring 52, I.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [77

Für eine alte, besteingeführte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft werden für Schlesien

zwei tüchtige Reisebeamte

mit Gehalt, Reisespesen und Provision gesucht. — Geeignete, in den besseren Kreisen eingeführte Herren werden gebeten, ihre Offerten unter Chiffre **B. 1611** an **Rudolf Mosse** in Breslau zu richten. [186]

Eine der größten **Möbelfabriken** Deutschlands sucht für Breslau und Schlesien einen gewandten

Acquisiteur und Verkäufer

mosaischer Confession, welcher bisher mit Erfolg selbstständig Geschäfte abgeschlossen hat. Bedingungen günstig.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit 2c. unter **U. 1651** an **Rudolf Mosse,** Breslau. [283]

Repräsentant.

Eine Gesellschaft sucht für ihre hiesige Filiale einen Repräsentanten und kaufmännischen Leiter unter sehr günstigen Bedingungen.

Derselbe muß gesetzten Alters und von respectablem Aeußeren sein, der besten Gesellschaftsklasse angehören und mit den Platzverhältnissen völlig vertraut sein. Bedingung größere Cautionsstellung. Branchenkenntniß nicht erforderlich.

Offerten sub **Z. 1654** an **Rudolf Mosse,** Breslau. [284]

Ich suche

1 tüchtige Directrice

für das Putzfach.

Auch findet [887]

1 gewandtes Fräulein,

welches sich in der **Putz- und Weißwaaren-Branche auszubilden** beabsichtigt, unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

S. Ritter, Oels i. Schl.

Für ein Putzgeschäft in einer mittleren Provinzialstadt Oberschles. wird eine nachweislich tüchtige

Directrice

bei hohem Gehalt und dauernder Stellung per 15. August oder 1. September gesucht. [878]

Offerten oder persönliche Meldungen an **J. Schäffer, Breslau, Junkernstr. 28/29.**

Suche per 1. August cr. eine tüchtige, selbstständige

Directrice

für mittleren und besseren Putz, die auch im **Verkauf geübt** ist.

Offerten erbitte mit Photographie, Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station.

[256] **J. Fraenkel in Waldenburg i. Schl.**

Eine junge Dame, welche längere Zeit im Conf.-Gesch thätig, tücht. Verkäuferin, g. Figur, mit Maßnehmen und Abstecken vertraut, sucht p. 1. September anderw. **Engagement.** Offerten u. **D. E 92** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ich suche per sofort für mein **Schank- und Specerei-Geschäft** eine tüchtige anständige [842]

Verkäuferin,

mosaisch, der polnischen Sprache vollständig mächtig.

H. Korytowski, Kröben.

Einige ältere tüchtige

Verkäuferinnen

suche per 15. August für mein **Woll-, Tricotagen-, Kurz- u. Posamentier-Waaren-Geschäft** bei **hohem Gehalt und dauernder Stellung.** [279]

H. Lublin, Magdeburg.

Ein anständiges jüdisches Mädchen, seit 3 Jahren im Putz- u. Weißwaarengeschäft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig **Stellung.** Gefl. Offerten bitte unter **R. K. 10 postlagernd Konstadt OS.**

Ammen weist nach das Bureau **Breslau, Zwingerstraße 24, parterre.** [1632]

---

1 gef. Amme sowie Köch. u. Mädch. f. A. empf. **Gaber, Gartenstr. 40.**

Suche sofort u. October für hier u. ausw. gute Köchin., Stuben- u. Hausm. bei hoh. Lohn. **C. Gehrmann, Breslau, Holteistr. 43.**

Verein für Handlungs-Commis v. 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfr. Stellen-Vermittelung.
Besetzt 1890: **3455** Stellen.
Vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. wurden
4557 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und [263]
1832 Stellen besetzt. Ende Juni blieben
862 Vacanz-Aufträge schwebend.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260, 1890: 1056.
Nachweis f. d. Herren Principale
[61] **kostenfrei.**

Umsonst und Sofort erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Philologe, d. d. Universit. geend. hat, 29 J. alt, sucht **sofort** angemess. Beschäft., wenn mögl. m. freier Station. Honoraranspr. mäßig. Gefl. Off. u. **T. D. 79** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Gegen Hinterlegung einer

Caution bis M. 15 000 sucht ein mos., thät. Kaufmann eine Vertrauensstellung,

die auf Jahre hinaus gesichert sein muß. **Event. Betheiligung erwünscht.** Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **K. 1641.** [276]

Ein verheirath., im **Rechnungs- u. Kassenwesen** erfahr. **Beamter,** gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, **sucht p. Jan. od. April 1892** in **Breslau Stellung** als [274]

Buchhalter, Cassirer, Correspondent 2c.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **P. 1646** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein tüchtiger

Correspondent,

der bereits mehrere Jahre in einem Agentur- und Commissionsgeschäft thätig war, wird zum sofortigen Antritt für **Bulgarien** gesucht.

Ausführliche Anerbieten sub **C. T. 89** Exped. der Bresl. Ztg. [1630]

Redacteur
für eine liberale Provinzial-Zeitung um 1. Octbr. gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen an **E. Wendel, Thorn,** erbeten. [244]

Ein gut eingeführter, tüchtiger
Reisender
wird für eine **Weberei** (Gera-Greizer Artikel) bei hohem Einkommen und dauernder Stellung zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **W. F. 161** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Düngemittel- und Futterartikel-Geschäft suche** ich zum Antritt **per sofort oder per 1. October a. cr.** [255]
bei hohem Salair
einen Reisenden
für die Provinzen **Posen und Schlesien.**
Bevorzugt werden solche, die bereits **mit Erfolg** genannte Provinzen bereist haben.
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften an **J. Katzenellenbogen, Krotoschin.**

Suche per 1. Octbr. für **mein Colonialwaaren-Geschäft** einen umsichtigen und zuverlässigen
Commis.
Derselbe muß flotter Expedient sein und gute Zeugnisse besitzen. Offerten bitte Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen. [1547]
Marken verbeten.
Oels Schl. Eduard Macker.

Commis gesucht,
der seine Tüchtigkeit und Kenntnisse der **Posamentier- u. Manufactur-Waaren-Branche** durch gute Zeugnisse nachweisen kann u. geeignet ist, mit Grossisten zu verkehren.
Antritt per October event. sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sub **E. S. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich für sofort od. später einen tüchtigen **Verkäufer.**
H. Biram, Großenhain, Sachsen.

Per 1. August event. auch später suche ich einen selbstständigen, gewandten, tüchtigen [883]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Wwe. L. Simmenauer, Tücher- und Wäsche-Geschäft, Beuthen OS.

Zum Antritt per 1. September ev. früher wird ein **durchaus tüchtiger selbstständiger** [882]
Verkäufer
für **Modewaaren und Damenconfection,** der zugleich firm im Decoriren großer Schaufenster sein muß, bei hohem Salair zu engagiren **gesucht.** Nur solche können sich melden.
B. Kallmann's Waarenhaus, Neisse.

Für die **Detail-Abtheilung** meines **Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaar.-Geschäftes** suche ich per 1. October c., event. auch früher, einen branchekundigen, tücht.
Verkäufer und Decorateur.
Den Offerten bitte Photographie beizufügen.
Joseph Lomnitz,
[918] **Schweidnitz.**

Detail-Verkäufer! 1651
Seit mehr. Jahr. im **Destill.-Geschäft** thätig, s. anderw. Stell. per 1. August. Off. erbeten unter **A. D. 96** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für Magdeburg suche per ersten September a. c. bei sehr hohem Gehalt einen
gewandten Detailleur,
hauptsächlich für Strumpfwaaren und Tricotagen. Derselbe muß auch gleichzeitig vollendeter Decorateur sein.
Gefl. Offerten sub **L. K. 860** an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten. [278]

Für ein **hiesiges größeres**
Getreide- und Futterartikel-Geschäft
wird ein **tüchtiger** [250]
junger Mann gesucht.
Offert. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 23686.**

Herren-Confection.
Tüchtiger Verk. u. Dec., im Maaßn., Anprob. u. Confect. firm, wie auch mit der **Unif.-Branche** u. Compt.-Arb. vertraut, wünscht sich am Platze zu verändern. Off. erb. unt. **R. M. 91** Exped. der Bresl. Ztg. [1666]

Confectionair
für Knaben-Garderobe, **bewährte Kraft,** sofort event. später **gesucht.**
B. Guttentag, Königstr. 11.

3 Manufacturisten,
flotte Expedienten, polnisch sprechend, mit **der Herren- und Damen-Confectionsbranche gut vertraut,** in lebhaften Geschäften bereits thätig gewesen, finden per **15. Septbr. event. früher** bei **gutem** Salair dauernd. Engagement.
Nur **qualificirte** Bewerber wollen sich melden. [852]
Erstes Zabrzer Waarenhaus
F. Fleischer, Zabrze OS.

Für ein hiesiges, größeres **Manufacturw.-Engros-Geschäft** wird, möglichst zum sofortigen Antritt, ein
Comptoirist
mit guter Handschrift **gesucht.**
Offerten unt. Chiffre **H. M. 54** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1473]

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. August od. 1. Septbr. a. c. einen erfahrenen
jungen Mann,
der selbstständig arbeiten kann und mit der Lederbranche, Buchführung und Correspondenz vertraut ist, und mit der Engros-Kundschaft umzugehen versteht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Zeugnißabschr. sind an mich direct zu senden.
Lachman H. Kassel.
Neustadt OS. [880]

Einen jungen Mann
der **Eisenwaaren-Branche,** mit schöner Handschrift, der Buchführung vollständig mächtig, suche bei hohem Gehalt per sofort oder später.
Polnische Sprache erforderlich.
M. Roth, Zabrze OS.

Für mein **Destillations-Geschäft** hierselbst suche ich einen [1629]
jungen Mann,
welcher größtentheils im Detail-Ausschank, ein flotter und umsichtiger Expedient sein muß, p. 1. October cr.
Bewerber muß äußerst solide und eine tüchtige Kraft sein, wenn die Stellung eine dauernde sein soll.
Gefl. Off. mit Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsanspr. bei freier Station u. Wohnung ohne Retourmarke u. Ch. A. B. 89 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Wer giebt e. ält. **Manne,** gelernt. Landw., **von makellosem Ruf,** d. in ungl. pekun. Verhältn. gerathen ist, Beschäft., gleichwie als **Lagerhalter, Cassendiener 2c.** Gefl. Off. sub **G. S. 95** Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche für einen militärfreien jungen Mann (geb. Mecklenburger), den ich in jeder Weise als tüchtig und überaus brauchbar empfehlen kann, eine **Stelle als Guts-Inspector** per sofort oder später. Derselbe ist 25 Jahre alt u. 8 Jahre bei der Landwirthschaft beschäftigt.
A. Bobsien,
Neuenhagen b. Dassow i. M.

Ein tüchtiger
Zuschneider,
welcher in Stuttgart die Akademie besucht hat, das Universal-Zuschneidesystem und goldenen Einheitsschnitt nach jedem Körperbau gründlich erlernt hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. August **Stellung.** [1594]
Gefällige Offerten unter **T. F. 85** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Jäger der Klasse A, der zum Herbst d. J. seine Militärzeit beendet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Förster** oder **Forstaufseher** in einem **Privatforst.** Offerten erbeten unter **R. S. Reichenbach Ob.-Lausitz.** [245]

Ein Kellner,
mit 5–600 M. Caution, der in Preußen mehrere Jahre condit. hat, sucht p. 1. August ev. spät. Stellung als **Ausschänker** oder in einer Restaurat. Gefl. Off. unt. **A. B. 10 Bahnhof Bielitz, Oesterr.-Schles.**

Ein Ehepaar **sucht eine Hausbereinigung** per 1. oder 15 August zu übernehmen. Gefällige Offerten unter **N. 162** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [259]

Suchen einen **Lehrling**
per 1. August. [1641]
Golschiner & Comp.,
Destillation u. Dampfbrennerei,
Friedrich-Wilhelmstr. 47.

Ein Lehrling
mit **guter Schulbildung** wird zum **sofortigen Antritt gesucht.**
Geschw. Trautner Nachf.,
Ring 52. [1606]

Für ein **Destillationsgeschäft** mit verschied. Nebenbranchen wird ein
Volontair
mit schöner Handschrift und etwas kaufmänn. Vorbildung **gesucht,** der möglichst der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten unter Chiffre **A. Z. 61** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1497]

Für mein **Modewaaren-, Leinen- und Kurzwaaren-Geschäft suche** per bald event. October einen
Lehrling
bei freier Station. [873]
David Helmann
(A. Böhm),
Brieg, Reg.-Bezirk **Breslau.**

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich einen mit der polnischen Sprache vertrauten, kräftigen [885]
Lehrling
zum baldigen Antritt.
B. Lomnitz,
Fannygrube bei **Laurahütte.**

Vermiethungen und Miethsgesuche

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird von einer **Dame** (im Centrum oder in der Nähe des Sonnenplatzes) in anständigem jüd. Hause ein unmöbl. Zimmer mit guter Pension per 1./9. cr. Off. erbitte unter **L. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1608]

Eine ältere jüd. Dame **sucht** auf unbestimmte Zeit möblirtes Zimmer mit **guter Pension** (rituell), mögl. Nähe Sadowastraße. Off. **R. B. 36. Postamt 2.** [1664]

2 hocheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I.

Zwei junge Leute such. ein **möbl. Zimmer m. Pens.** in fein. j. Fam. Offerten sub **S. R. Postamt III.**

3 Zimmer.
Ein Kaufmann, Inhaber eines Engros-Geschäfts, 40 Jahre, evang., unverh., **sucht** per 1. October, event. 1. April nächst. Js. **3 Zimmer, unmöblirt,** welche sich als Comptoir, Wohn- und Schlafzimmer eignen. Hochparterre bevorzugt. Offerten unter **H. 23691** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau** erbeten. [271]

Carlsstr. 32 1576
II. Etage möbl. Zimm. zu verm.

Sonnenstr. 16, I,
6 Zim., Badest., Mädchengel., Speisek. 2c., für 1200 Mark **zu vermiethen.**

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [381]

Nicolaistr. 54|55.
Eleg. ren. Wohnung Nicolaistr. 54/55 II. Preis 1015 M. p. b. od. später **zu vermiethen.** [1523]

Bohrauerstr. 43
kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen. [1524]

Garvestr. 18
die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Kaiser Wilhelmstr. 99
ist das hochelegante **Hochparterre** vom 1. October ab **zu vermiethen.**
Näheres beim Haushälter. [78]

Berlinerstr. 7
herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [486]

Matthiasplatz 19
ist die halbe 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Nebengelaß, für 1250 Mk. **zu vermiethen.** [1505]

Neuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Oderstraße 4
II. vorn., 4 Zim., Cab. 2c., 750 M., **II.** hint., 3 Zimmer, Cab. 2c., 500 M.

Nadlergasse 10,
II. vorn., 3 Zim., Cab. 2c., 360 M., **zu verm. Oderstr. 4, Hof, Compt.**

Louisenstr. 18.20 f. Wohn. v. 54 u. 66 Thl. z. v.

Junkernstraße 30, I.,
sind die Bureau-Räume, welche bisher nur von Rechtsanwälten benützt wurden, vom 1. October cr. oder früher zu gleichen oder anderen Geschäftszwecken zu vermiethen. Näh. b. d. Besitzer in demselben Grundstück, **Ring 24, II.** [790]

Junkernstr. 18|19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

Zimmerstr. 3
ist die ganze 2. Etage, eine große comfort. Wohnung p. Michaelis für 700 Thaler zu vermiethen. Meldungen beim Portier. [1548]

Kaiser Wilhelmstr. 52
gr. Gart., 2. Et., 6 Zimm., vornh., renov., **October zu verm.** [1598]

Werderstr. 7 drei Zimmer, Küche, Entree, per 1. October bei **Fröhlich, 8.**

Heinrichstraße 21|23
ist eine Wohnung **zu vermiethen für 500 M.** [1610]

Gartenstraße Nr. 4,
1. Et., eine herrsch. Wohn., 6 Zimm., incl. Saal, mit all. Comf., per ersten October 91 mit Gartenben. zu verm., Pferdestall, Wagenrem. u. Kutscher-Wohnung können beigegeben werden.

Schwertstr. 5
ist die herrsch. 3. Et., best. aus sechs Zimmern, Cab., Mädchenst. 2c., per 1. Octbr. c. f. 900 M. p. a. **zu verm.**

Agnesstraße 7,
Gartenhaus parterre, für 75 Thlr. **Wohnung** per 1. October **zu vermiethen.** Näheres daselbst im Comptoir. [1615]

Ring 56 I. Etage
Wohnung für 260 Thlr. p. 1. Oct. **zu vermiethen.** Näheres 3. Etage.

Büttnerstr. 9
p. 1. October Hochparterre, 4 Stuben Küche, Entree, Speisekam. u. Mädchenst. Näheres **Büttnerstr. 8, 1. Etage.**

Gartenstr. 47,
am Sonnenplatz, die 1. Etage **zu vermiethen.** [1676]

1660 **Wohnung,**
bestehend aus 4 Zimmern ist im 3. Stock **Ring 60, zu vermiethen.**

Ohlauerstr. 8
Wohnungen zu 20–25 M. monatlich, **zu vermiethen.** [1653]

1652 **Ein Laden**
mit großem Schaufenster, **Neue Schweidnitzerstr. 14,** Front der Gartenstr. p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres part. bei Frau **Rother.**

Große Wohnungen,
sowie 2 mittl. **Herrenstr. 17/18** bald oder p. Octbr. **zu verm. Mentzel.**

Wegzugshalber ist eine größere **Wohnung per bald oder 1. October Freiburgerstraße 2 III. Etage zu vermiethen.** Näh. daselbst. [1670]

Freundl. Part.-Wohn. 2 Zim., Cab., Küche 100 Th. **Hl. Geiststr. 13** z. verm.

Carlsstr. 28.
Eine Wohnung 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß per 1. October [264]
Eine Wohnung i. S. 2 Etage per bald oder später, für Gerichtsvollzieher geeignet.

Billig renov. Wohnung. v. 8,50 bis 13,50 z. vm. **Kl. Dreilindeng. 6, II. l.**

Friedrich-Wilhelmstr. 2b,
2. Etage 4 Zimmer mit Beigelaß p. b. od. 1. Octbr. **zu vermiethen.**

Part.-Wohn. mit Gartenben., 4 Zimm., Küche, Beigelaß p. sof. ev. später **zu vermiethen** Salzstr. 34.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [1636]

Breitestr. 42
fr. Wohnungen von 2 u. 3 Stuben.

Carlsstr. 12, II,
Schloßohle 20,
1 Wohn. v. 5 Z. u. Beigel., welche auch für **Aerzte, Geschäfts- und Bureau-Zwecke** geeignet ist, per Octbr. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

Münzstr. 1, I. Et., eleg. Wohn., 660 und 600 Mark, neu **renovirt.**

Salzstr. 6, 1655
nahe an d. Universitätsbr.,
I. u. II. Et. 5 helle Zimm., Cab., Küche 2c. p. bald od. **Mich. zu verm.** Näh. bei **Schott, Altbüßerstr. 5, II.**

Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

Tauentzienstr. 31a
3. Et. 2 Zimer, 1 Cab. u. Zubehör Näheres beim Portier. [1658]

Breitestraße 4 u. 5
1 Laden mit Zimmer f. 600 Mark, [1626]
1 Wohnung f. 360 Mark per sofort oder später zu vermiethen.

Ring 15, Becherseite,
II. Etage, Vorderhaus,
6. Zimmer, Mädchenstube, Badestube, viel Beigelaß, sehr geeignet für Rechtsanwälte oder andere Geschäftszwecke, per 1. October **zu vermiethen.**

Große herrschaftliche Wohnungen, Gartenstr. 29a
zu vermiethen. **II. Stock** (11 Zimmer), **Hochparterre** (9 Zimmer).

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Saal, sowie gedeckter Veranda und offenem Balkon, gegenwärtig im Besitz des Herrn Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Biermer,** ist **Klosterstraße Nr. 86, Ecke Feldstraße, per 1. October c. zu vermiethen.**
Näheres ebendaselbst parterre rechts. [1609]

Roßmarkt Nr. 12 zu verm.
1. u. 2. Etage je 5 Z. 2c. pr. Octbr. resp. Januar. Näheres bei **Koenig & Steinke, Roßmarkt 13.** [214]

Albrechtsstraße Nr. 30 1499
2. Etage herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer 2c., event. auch als **Wohnung mit Kanzlei oder Bureaux** geeignet, p. **1. October zu vermiethen.** Näheres das. b. Wirth.

In der „Alten Börse, Blücherpl. 16“,
sind die von der **Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft** bisher benutzten **schönen u. großen Räume, 1 großer und 1 kleinerer Saal** nebst **vielem Nebengelaß,** sowie die von der **Städtischen Bank** innegehabten parterre gelegenen **Räume, zu vermiethen.** Reflectanten wollen sich an das [76]
„Börsen-Bureau“, Blücherplatz 16, parterre, rechts wenden.

Roßmarkt 2 (Blücherplatz 15),
parterre und 1. Etage,
sind die bisher von Herrn **Caesar Reichert** innegehabten Geschäftsräume sofort zu vermiethen. [1617]
Näheres bei Herrn **S. Bandmann, Blücherplatz 15** oder **Museumplatz 10,** part. rechts.

Geschäfts-Local,
sehr großer Laden mit einem den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden **schönen Schaufenster** bald oder Michaeli cr. [1628]
zu vermiethen.
Näheres beim **Wirth, Nicolaistr. 73, I. Etage.**

Carlsstraße 16
ist die 1. Et. sofort **zu vermiethen,** jährlich 520 Mark. [1661]
Näheres **Geschäftslocal.**

Carlsstraße 27
(Fechtschule), I. Etage,
werden **die geräumigen Geschäftslocalitäten** der **Firma Max Heimann per 1. October 1891 frei** und **sind von da ab anderweitig zu vermiethen.** Näheres zu erfragen **im Contor** der Herren **Marcus Nelken & Sohn, Schweidnitzerstraße.** [881]

Ein Laden 1620
in bester Geschäftsgegend, neurenovirt, auch **große Remisen,** sind sofort **zu vermiethen Blücherplatz 11.**

Neuschestr. 50
Comptoir 16 M., zu vermiethen.

Carlsplatz Nr. 3, Pokoyhof,
Wohnung, Geschäftsräume, bisher für Manufacturwaaren, hell. Lagerboden **zu vermiethen.** [1599]

Im Centrum der Stadt
sind **4 hintereinander belegene** [277]
große Localitäten
nebst **umfangr. Kellereien** zum 1. October cr.
zu vermiethen.
Offerten erbeten unter **R. 1648** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Büttnerstraße 25
Comptoir, Keller
bald zu vermiethen. [1424]

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	14	S 4	Regen.	
Aberdeen	758	16	SSO 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	765	19	WNW 1	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	764	18	SW 2	Dunst.	
Stockholm	767	21	O 4	wolkenlos.	
Haparanda	766	19	SW 4	h. bedeckt.	
Petersburg....	769	16	NW 1	wolkenlos.	
Moskau........	766	11	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	17	SW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	762	18	S 3	bedeckt.	
Helder	764	19	S 1	wolkenlos.	
Sylt	765	21	still	wolkenlos.	
Hamburg	764	20	O 1	h. bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde ..	764	18	NNO 2	wolkig.	
Neufahrwasser	764	19	ONO 1	bedeckt.	
Memel........	764	19	SO 2	bedeckt.	
Paris.........	764	19	S 1	h. bedeckt.	
Münster	764	18	WSW 2	h. bedeckt.	
Karlsruhe.....	766	20	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	765	17	still	wolkig.	
München	767	19	W 1	heiter.	
Chemnitz	765	18	W 1	h. bedeckt.	Dunst, Thau.
Berlin	764	17	WNW 1	Regen.	2 Uhr Nm. Gew.,
Wien.........	763	20	WNW 3	heiter.	starker Regen.
Breslau.......	763	20	W 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	18	SO 3	Regen.	
Nizza	764	22	O 1	Dunst.	
Triest	763	26	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein im Westen Irlands liegendes Minimum unter 750 erstreckt seinen Einfluss nur über die britischen Inseln, während über dem übrigen Europa der Luftdruck ein hoher ist. Demzufolge ist fast allenthalben die Luftbewegung schwach. Im Westen Deutschlands ist am Morgen das Wetter heiter, im Osten noch trübe, die Temperaturen liegen über der normalen. Stellenweise fielen in Deutschland Regen. Unter der voraussichtlich weiter anhaltenden Herrschaft hohen Druckes sind Erwärmung und meist heiteres Wetter, stellenweise allerdings auch Gewittererscheinungen, zu erwarten.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.